Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt
für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 296. Halle, Donnerstag den 18. December. (Mit Beilagen.) 1879.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. December. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 14 gegen 7 Stimmen den Antrag angenommen, den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Wehrgesetzes beizutreten, nachdem vorher die Anträge der Liberalen bezüglich dreijähriger resp. einjähriger Fortdauer des Wehrgesetzes abgelehnt worden waren.

— Der den Delegationen vorgelegte Voranschlag des Budgets für das Jahr 1880 beziffert das Gesammterforderniß des Kriegsministeriums nur um 45 830 Fl. höher, als dasselbe im Jahre 1879 betrug. Das gesammte Erforderniß stellt sich für das Jahr 1880 um 5 600 000 Fl. höher als für 1879, weil die Bedeckungsposte der Zollgefällüberschüsse im Jahre 1880 um 5 800 000 Fl. geringer veranschlagt ist, als im Vorjahre. Als außerordentliches Heereserforderniß für die occupirten Provinzen werden 8 Millionen beansprucht, gegen 30 Millionen im Jahre 1879.

— Die österreichische Delegation wählte den Baron Schmerling mit 30 von 59 Stimmen zu ihrem Präsidenten. Fürst Czartoryski erhielt 28 Stimmen. Baron Schmerling nahm die Wahl an und hielt darauf eine Ansprache, in welcher er auf die Nothstandsverhältnisse hinwies und die Hoffnung aussprach, daß es gelingen werde, über das staatsrechtliche Verhältniß der occupirten Provinzen auf diplomatischem Wege mit der Pforte in's Reine zu kommen, damit man endlich wisse, wofür man große Opfer bringe.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. December

Se. Majestät der König haben geruht: dem Pfarrer Dr. Krüger zu Schenkenberg im Kreise Delitzsch und dem Garnisonverwaltungs-Ober-Inspector, Rechnungs-Rath Bandke zu Torgau den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

— Die Minister Graf Eulenburg und Bitter haben dem Kaise nicht blos über die Lage in Oberschlesien, sondern auch über die Zustände in anderen, unter den Folgen der starken Kälte ganz besonders leidenden Landstrichen eingehend Vortrag gehalten. Eine Gesetzesvorlage der Regierung behufs Bewilligung eines Credits zur Hebung des Nothstandes dürfte übrigens, nach Allem, was man erfährt, vor den parlamentarischen Weihnachtsferien nicht mehr zu erwarten sein. Wie von anderer Seite verlautet, geht die Ansicht der Staatsregierung dahin, daß die vom Provinziallandtage genehmigten 2½ Millionen Mark und die durch die Privatwohlthätigkeit gesammelten Fonds vorläufig hinreichen, dem Nothstande abzuhelfen. Sollten jedoch die Verhältnisse sich verschlimmern, so würde die Regierung mit der Wiederaufnahme der Parlamentssession im Januar mit bestimmten Anträgen vor das Abgeordnetenhaus treten.

— Wie der „Kr.-Ztg." berichtet wird, hat der Chef der Militär-Medicinalabtheilung im Kriegsministerium, Chef des Sanitätscorps und des Militär-Medicinalwesens und Director der militärärztlichen Bildungsanstalten, Generalstabsarzt (mit dem Range als Generallieutenant), Geh. Ober-Medicinalrath Dr. Grimm, der Leibarzt des Kaisers, seinen Abschied nachgesucht.

— Der vielfach gehegte Wunsch, die Vertagung des Abgeordnetenhauses schon zum Freitag eintreten zu lassen, wird sich doch nicht erfüllen, und am Sonnabend jedenfalls noch eine Sitzung stattfinden. Der Cultusetat wird erst nach den Ferien auf die Tagesordnung gesetzt werden.

— Dem Abgeordnetenhause ist nunmehr der Entwurf über Besteuerung der Wanderlager zugegangen. Derselbe soll mit thunlichster Beschleunigung zur Vertheilung kommen. Dennoch wird die erste Lesung auch dieses Entwurfs erst nach den Weihnachtsferien erfolgen können.

— Die Eisenbahnvorlage wird morgen im Herrenhause nach den heutigen Vorbesprechungen unzweifelhaft zur unveränderten Annahme nach den Abgeordnetenhaus-Beschlüssen gelangen. Vom Herrn v. Simpson-Georgenburg liegt ein Antrag vor, den von der Commission gestrichenen 2. Absatz des § 4, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, die begebenen Anleihen der vier in Rede stehenden Eisenbahngesellschaften zur Rückzahlung bezw. zum Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen zu kündigen und die hierfür erforderlichen Geldbeträge durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Staatsschuldverschreibungen aufzubringen, in den Entwurf wieder aufzunehmen. Auch dieser Antrag wird die Mehrheit erhalten. Es heißt, daß der frühere Finanzminister, Camphausen, gegen diesen 2. Absatz des §. 4 in der Commission gesprochen und gestimmt hat.

— Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr die angekündigte Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. An neuen Vorlagen sind eingegangen der Antrag über den zollfreien Einlaß von Nachlaßgegenständen im Auslande verstorbener Seeleute; ferner, betreffend den Maßstab für die Verzollung von Bau- und Nutzholz und über die Controlbestimmung der Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken. (S. unten.) Der Antrag der Ausschüsse für Rechnungswesen und für die Verfassung über den Entwurf eines Gesetzes auf Abänderung der Art. 13, 24, 69 und 72 der Verfassung (Herbeiführung 2jähriger Budget- und 4jähriger Legislaturperioden) wurden genehmigt und das statistische Waarenverzeichniß auf Grund des Berichtes der Ausschüsse für Zölle und Steuern, Handel, Post und Eisenbahnen angenommen. Außerdem standen zur Verhandlung eine lange Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten und die Vorlage über Betheiligung des Reiches an der Ausstellung in Melbourne.

— Das Reichsschatzamt hat in Vertretung des Reichskanzlers dem Bundesrath den Entwurf eines Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, überreicht. Das Gesetz vom 19. Juli 1879, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, ermächtigt in seinem § 1 den Bundesrath, für Branntwein, welcher innerhalb des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, verwendet wird, unter den von ihm vorzuschreibenden Bedingungen und Controlen die Branntweinsteuer nach demjenigen Satze zu vergüten, welcher bei der Ausfuhr von Branntwein vergütet wird.

— Die bayrische Abgeordnetenkammer berieht heute, Dienstag, den Etat des Ministeriums des Auswärtigen. Bei dem Capitel „Gesandtschaften" sprach der Abg. Herz sich für Aufhebung der Gesandtschaften im Auslande aus, erklärte aber, seinen bereits wiederholt abgelehnten Antrag nicht wiederholen zu wollen, da er wohl aussichtslos sei. Abg. Jörg führte aus, weshalb er den früher von Herz gestellten, von ihm bekämpften Antrag bei der jetzigen politischen Lage unterstützen würde und erklärte, nur eine kräftige Vertretung Bayerns in Berlin und den anderen Bundesstaaten habe einen Zweck. Staatsminister Pfretzschner erwiderte, er hätte davon absehen können, in die Discussion einzugreifen, da ein Antrag nicht gestellt sei. Die Reden der Abgg. Herz und Jörg machten ihm indessen eine Antwort zur Pflicht. Die Regierung beharre auf dem Standpunkte der Ausübung des Gesandtschaftsrechtes. Das Gesandtschaftsrecht der Mittelstaaten ei ein marcantes Zeichen der Selbstständigkeit und es sei ihm unbegreiflich, daß dieser Punkt außer Acht gelassen werde. Abg. Jörg habe an seine Bedenken gegen die Gesandtschaften künstlich eine politische Rede angeknüpft; er (der Minister) werde das nicht thun. Derartige große politische Fragen gehörten vor den Reichstag. Durch die Gesandtschaften in Paris und Petersburg würde nur der König von Bayern repräsentirt und Landesangehörige unterstützt. Was daran bedenklich sei, sei ihm unbegreiflich. Bis jetzt sei daraus kein Mißtrauen und kein Argwohn entstanden. Die durch ihn erfolgte, von Jörg erwähnte Einberufung des achten Bundesrathsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten beweise, daß dieses Institut doch nicht so absolut todt sei, wie Jörg

---

4]

Samuel Brachmann's Bekehrung.

Eine einfache Weihnachtsgeschichte

von Georg Buchholz.

(Fortsetzung.)

Ehe eine Stunde vergangen, fühlte sich Samuel, dieses eingefleischte Kneipgenie, dem noch vor Kurzem der Gedanke, in einem soliden Familienkreise eine Zeit lang zubringen zu müssen, ein gelindes Grauen verursacht hatte, so wohl im stadträthlichen Hause, als habe er Jahre lang in ihm verkehrt, so wohl, daß er sich durchaus nicht wunderte, als er zum Dableiben aufgefordert und gebeten wurde, an dem Mittagsmahle theilzunehmen. Im Gegentheil, er würde erstaunt gewesen sein, wenn es anders gekommen wäre.

Mit dem Rath unterhielt er sich in seiner leichtscheinenden, aber inhaltreichen Redeweise über städtische Verhältnisse und setzte den für das Wohl und Wehe der Bevölkerung väterlich sorgenden alten Herrn derart in Flammen, daß derselbe ihn am liebsten für sich allein in Beschlag genommen hätte.

Damit war aber das Enkelkind durchaus nicht einverstanden. Dasselbe zog den Gast in das Zimmer, wo der Weihnachtsbaum stand und sich all' die vielen Geschenke befanden, welche die Liebe der Verwandten gespendet hatte, und wußte ihn so für seine Herzlichkeiten zu interessiren, daß sich der gutmüthige, herzige Gesell zu dem Knaben auf den Fußboden legte und mit ihm spielte, als ob er nicht einundzreißig, sondern sieben Jahr alt sei.

Der Stadtrath, den Sehnsucht nach seinem politischen Freunde sehen ließ, lachte laut auf, als er denselben unter Bausteinen, Bleisoldaten, Wägelchen und anderem Tand auf dem Teppich liegend fand. Sein Töchterchen aber sah gerührten Auges auf den in komischer Verlegenheit emporspringenden Mann, der mit gewinnendem Lächeln versicherte, er habe dem Drange nicht widerstehen können, seit langen, langen Jahren wieder einmal das zu thun, was ihn seiner Zeit das Glück des Daseins in vollen Zügen genießen ließ.

Der Hinweis auf die Vergangenheit genügt oft, die Erinnerung an dieselbe in reichem Maße heraufzubeschwören und das Herz mittheilsam zu machen.

Samuel wurde zum Erzähler. Er sprach von seiner Jugend, von seinen Lehr- und Wanderjahren mit der ihm eigenen Offenheit, nur da bescheinigend, wo Achtung vor den Hörern Beschönigung dringend nothwendig machte.

Wer Freunde nicht besitzt keiner Person andern Geschlechts in Liebe zugethan ist und seine Eltern dem Schooße der Erde überantwortet hat, wird kaum in die Lage kommen, sich in Herzensergüssen zu ergehen. Tritt aber der Fall ein, daß einem derartigen Individuum Jemand gegenüber gestellt wird, dem es ganz vertrauen zu können glaubt, dann wird der lang verschlossene Mund desto willfähriger sein, den in Menge aufgespeicherten Gefühlen Ausdruck zu geben.

So erging es unserem Helden. Er gab sich gern, er gab sich ganz und ließ Vater und Tochter tief in sein Inneres blicken.

Vertrauen gebiert Vertrauen. Der durch die Auseinandersetzungen seines Gastes mittheilsam gewordene Stadtrath diente mit derselben Münze, die er empfangen, auf diese Weise dem aufmerksamen Zuhörer genauen Einblick in seine Vergangenheit gestattend.

Das Schicksal hatte dem reich begüterten Manne übel mitgespielt. Nach kurzer glücklicher Ehe war ihm seine vortreffliche Frau gestorben, zwei Töchter hinterlassend, auf welche er die Fülle der Liebe übertrug, welche er der Gattin gespendet. Die Mädlein waren zu Jungfrauen herangewachsen und aus der ältesten von ihnen war eine Frau geworden, die nach zweijährigem Verheirathetsein mit sammt ihrem Manne einer grassirenden Epidemie zum Opfer fiel, welche ein vorhandenes Knäblein mitleidig verschonte, das von Großvater und Tante als theures Vermächtniß der geliebten Todten mit ängstlicher Sorgfalt gehütet und demgemäß auch ein wenig verzogen wurde.

Dieses und Anderes mehr erfuhr der Gast, welcher sich über seine Vertrauensseligkeit ebenso wenig wunderte, wie über die Zuneigung, die er den neuen Freunden im Allgemeinen und der Tochter des Hauses im Besonderen entgegentrug.

Wohl tauchte der Gedanke zuweilen in ihm auf, dieselbe könne die Spenderin der am vergangenen Abende erhaltenen Geschenke sein, aber jedes Mal genügte ein nur sekundenlanges Betrachten des lieblichen Wesens, ihn anderer Meinung werden zu lassen, zumal er das V des bewußten Schreibens mit dem Namen Margarethe, so hieß die junge Dame, nicht in Einklang zu bringen vermochte. Dieselbe war eine Schönheit im eigentlichen Sinne des Wortes nicht zu nennen, aber trotzdem hübsch genug, um jedes geschulte Auge fesseln und mit Wohlgefallen erfüllen zu können. Ihrer feingebauten Figur und deren leichter Fülle durchaus angemessen war das kräftig modellirte Haupt mit der Schwere seiner braunen Flechten nicht, aber vor der das scharf geschnittene Antlitz durchgeistigenden Milde trat dieser Umstand zurück, so daß die ganze Erscheinung dennoch harmonischen Eindruck machte. Die Augen der zweiundzwanzigjährigen waren prachtvoll. Groß, schön gelidert, lang umwimpert, von korrekt gezogenen Brauen überwölbt und überaus anmuthend in dem märchenhaft leuchtenden Glanze ihrer dunklen Sterne zogen sie die Blicke eines Jeden auf sich und ließen den Beschauer kaum dazu kommen, sich an den schwellenden, köstlich weichen Linien des frischrothen Mundes zu ergötzen.

Dem Architekten wurde im Laufe des Tages reichlich Gelegenheit geboten, sein Licht leuchten zu lassen. Er zeigte sich bei einer nach Tisch unternommenen Schlittenfahrt als gewandten Rosselenker, gab nach Rückkehr in's stadträthliche Haus von seiner nicht unerheblichen Fertigkeit im Klavierspiel Kunde, ließ seine geschulte Baßstimme ertönen und wußte am Abend nicht nur allerlei zeitvertreibende amusante Spiele zu entriren, sondern auch so herzige Märchen und Historien zu erzählen, daß sein kleiner Freund nur schwer zu bewegen war, zur vorgeschriebenen Zeit die seiner harrende Schlummerstätte aufzusuchen.

Als der Besucher schied, mußte er das dem Knaben gegebene Versprechen, am nächsten Tage wiederzukommen, dem Hausherrn ebenfalls leisten, während dessen Tochter sich begnügte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0001

früher behauptet habe. Schon 1876 habe er erklärt, daß die diesem Ausschusse gemachten Mittheilungen nur für die Regierungen bestimmt seien. Er werde darüber niemals dem Abgeordnetenhause Mittheilung machen. Weshalb ohne allen Grund Gesandtschaften aufgehoben werden sollten, sehe er nicht ein. Wenn man durch dieselben ohne Schädigung des nationalen Rahmens die Interessen des Einzelstaates fördern könne, so scheine ihm das grade den föderalistischen Gedanken zu stärken. Abg. Schels findet nicht in den Gesandtschaften ein marcantes Zeichen der Selbstständigkeit der Mittelstaaten; dasselbe bestehe in Militärangelegenheiten, und darin fehle Bayern die Selbstständigkeit. Als Beweis seien die preußischen Inspektionen anzuführen. Der Minister des Aeußeren, Pfretzschner, bedauert die Abwesenheit des Kriegsministers, der dem Abg. Schels geziemend antworten würde. Die Inspektionen seien durch die Versailler Verträge bedingt, und schon zu Zeiten des deutschen Bundes habe es solche Inspektionen gegeben. Nachdem noch der Antrag des Abg. Rittler, den Ministerialdispositionsfonds zu streichen, abgelehnt ist, wird der Etat des Auswärtigen nach dem Ausschußantrage genehmigt.

— Bei der im vierten posener Landtagswahlkreise (Meseritz-Bomst) stattgehabten anderweitigen Wahl eines Abgeordneten erhielten nach amtlicher Zählung der Hauptmann v. Tiedemann-Kranz (freiconservativ) 223, Decan Röhr-Bentschen (Centrum) 76 Stimmen. Ersterer ist somit an Stelle des ins Herrenhaus berufenen Ministers a. D. Friedenthal gewählt.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 16. December. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes fort. Abg. v. Schorlemer-Alst beantragte, die Vorlage an die Commission zurückzuweisen behufs Prüfung der dazu gestellten Abänderungsanträge und der Frage provinzieller Regelung. Abg. Ludwig zog zu Gunsten dieses Vorschlages seinen eigenen Antrag zurück. Abg. v. Meyer (Arnswalde) wies auf eine Menge unannehmbarer Härten des Gesetzentwurfes hin, der nicht allein den armen Leuten manche kleine Vortheile nehme, die ihnen jetzt allgemein zugestanden würden, sondern so weit gehe, daß kein Mitglied der Versammlung, namentlich wenn es rauche, 48 Stunden sich einer scharfen Controle aussetzen könne ohne die Gefahr wegen Verletzung einer polizeilichen Vorschrift bestraft zu werden. Der einzig richtige Weg zur Lösung der vorliegenden Aufgabe sei die provinzielle Regelung und deshalb schließe er sich dem Antrage v. Schorlemers an. Abg. Seelig verwahrte die Commission dagegen, mit den Ausführungen des Referenten durchweg übereinzustimmen. Namentlich sei der Ausfall gegen die Presse ein rein persönlicher gewesen, zu dem der Referent um so weniger berechtigt war, als gerade die Volksvertretung auf dieses Bindemittel mit ihren Wählern einen besonderen Werth legen müsse. Ueberdies solle der Referent nicht vergessen, wenn er sich über die unbegründete Kritik der Tagesblätter beschwert, daß auch nicht Alles, was im Hause gesprochen werde, die absolute Weisheit sei. Der Redner ging sodann näher auf die einzelnen Bestimmungen der Vorlage ein, die er entschieden bekämpfte. Die Forderung, das Sammeln von Beeren und Pilzen zu regeln, sei keine socialdemokratische, sondern uraltes deutsches Recht. — Prinz Reuß schloß sich diesen Ausführungen an. Als Vertreter des Hirschberger Kreises, der jährlich Tausende von Vergnügungsreisenden beherberge, bat er dringend, durch das Verbot des freien Zutritts zum Walde nicht die Klasse der Vergnügungsreisenden gänzlich zu beseitigen. Auch er selbst sei Waldbesitzer und liebe denselben, aber gerade deshalb wolle er gern auch Anderen diesen Genuß gönnen. Abg. Hänel hielt es für unmöglich, die Vorlage in der gegenwärtigen Form anzunehmen. Entweder erlasse man ein Staatsgesetz, das sich auf allgemeine Normativbestimmungen beschränke und den Provinzialpolizeibehörden die Ausfüllung dieses Rahmens durch Spezialvorschriften überlasse, oder die Materie werde provinziell gesetzlich geregelt und könne dann durch größere Spezialisirung den Spielraum der Polizeiverordnungen erheblich einschränken. Er selbst empfehle den letzten Weg und wünsche, daß der Regierung durch eine Resolution die Beschreitung desselben anheim gegeben werde. Abg. Knebel erkannte gleichfalls die großen Bedenken an, welche gegen die Vorlage der Kommission sprechen, hielt aber mit Rücksicht auf das dringende Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung eine einfache Zurückweisung der Vorlage für bedenklich. Mindestens möge das Haus versuchen, durch Weiterberathung des Entwurfs zu einem materiellen Resultat zu kommen. Abg. Meyer (Breslau) schloß sich dieser Auffassung an. Auch er erkannte das Bedürfniß an, dem Waldbesitzer gegen Frevel, welche aus Rohheit, Rachsucht, Eigennutz oder Leichtsinn begangen würden, einen sicheren Schutz zu gewähren, über diesen Rahmen aber gehe die Kommissionsvorlage weit hinaus. Sie stelle sich auf den Standpunkt des glücklich überwundenen Polizeistaates. Jeden als verdächtig zu behandeln, der sich nicht als ehrlicher Mann ausweisen könne. Eine solche Verkümmerung des Waldgenusses widerspreche unserem hundertjährigen Gewohnheitsrecht, wie es durch die Dichter unserer gesammten Literatur bezeugt werde. Beschränke man den arbeitenden Klassen die Möglichkeit, sich Sonntags im Waldesduft von den Anstrengungen der Woche in unschuldiger Fröhlichkeit zu erfrischen, so dränge man sie dahin, in den Wirthshäusern ihre Erholung zu suchen. Abg. v. Cynern trat diesen Ausführungen in allen Punkten bei, und erklärte namentlich die von der Kommission beschlossene Verschärfung, wonach auch das Gehen über ein unbebautes Grundstück verboten sein solle, für den Ausfluß eines durchaus verwerflichen Eigenthumsfanatismus. Abg. Miquel bestritt, daß es nothwendig sei, die vorliegende Materie für jede einzelne Provinz besonders zu regeln. Zwischen den Landestheilen diesseits und jenseits der Elbe sei allerdings eine unüberbrückbare Kluft in den Volksanschauungen über die Grenzen des Eigenthumsrechts am Walde. Es beruhe dies auf der ganzen historischen Entwickelung, die von der Gesetzgebung nicht ignorirt werden dürfe, ohne zu großen Härten zu führen. Statt einer provinziellen Regelung werde es also genügen, für die beiden durch die Elbe geschaffenen Gebiete des Staates besondere Bestimmungen zu treffen. Trotzdem halte er es nicht für zweckmäßig, die Vorlage einfach in die Kommission zurückzuweisen und dort zu begraben. Es sei nothwendig, auch wenn man das vorliegende Gesetz nicht zu Stande kommen lassen wolle, wenigstens der Kommission bezw. der Regierung durch materielle Beschlüsse über die einzelnen Paragraphen der Vorlage einen positiven Anhalt zu geben, in welcher Richtung das Haus eine spätere Regelung wünsche, und deshalb empfehle er die vollständige Durchberathung des Entwurfs. Abg. v. Hauffonville ging auf die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Ludwitz zurück und protestirte entschieden gegen die Behauptung, daß die schlesischen Großgrundbesitzer als Kulturkämpfer sich der größten Ungerechtigkeiten gegen ihre katholische Arbeiterbevölkerung schuldig machten. Der Minister Dr Lucius konstatirte, daß die Hauptangriffe der Gegner des Entwurfs sich nur gegen die Verschärfungen, welche die Kommission angenommen, und nicht gegen die Regierungsvorlage selbst gerichtet hätten. Er knüpfte hieran die Hoffnung, daß das Gesetz auch in dem Falle, daß es an die Kommission zurückverwiesen werden sollte, nicht für diese Session gänzlich beseitigt sein möge. Die Debatte wurde hierauf geschlossen und der Antrag v. Schorlemer's mit sehr großer Majorität angenommen. Die Tagesordnung war hiermit erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Antrag Bandemer, betreffend die Wiedereröffnung der Rentenbanken, und die Elbinger Petition über die Simultan-Schulen.)

Bericht des Vorsitzenden des kaiserlichen Patentamtes an den Reichskanzler.

(Nach einer Mittheilung von Wirth u. Co., Patentanwalte in Frankfurt a. M.)

Unterm 4. November hat der Vorsitzende des kaiserlichen Patentamtes dem Reichskanzler den Bericht für 1878 eingereicht. Wir geben denselben seinem wesentlichen Inhalte nach wieder.

Unterm 16. December 1878 wurde zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Handelsvertrag abgeschlossen. Nach Art. 20 und dem Schlußprotocoll zu Art. 20 dieses Vertrages sollen in Bezug auf Erfindungspatente die Angehörigen des einen der vertragschließenden Theile in dem Gebiete des andern denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen. Daneben ist besonders vereinbart, daß, wenn ein Angehöriger des Deutschen Reichs auf einen daselbst patentirten Gegenstand noch in Oesterreich-Ungarn ein Privilegium erwirbt, die in Deutschland gesetzlich mittelst Druckes erfolgte Veröffentlichung der betreffenden Patentbeschreibung und Zeichnung keinen gesetzlichen Nichtigkeitsgrund gegen den Rechtsstand des analogen österreichischen und ungarischen Privilegiums bilden soll, insofern das entsprechende Gesuch innerhalb des Zeitraumes von 3 Monaten, vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, eingereicht worden ist. Einer hierbei verabredeten Bedingung entsprechend wird seit Abschluß des Vertrages der Tag der Ausgabe der deutschen Patentschriften auf den Druckexemplaren regelmäßig bezeichnet. Der Bericht constatirt, daß durch diese Bestimmung das Patentwesen zum ersten Male in den Bereich der internationalen Vereinbarung aufgenommen wurde und weist dann auf den Werth dieser Bestimmung für deutsche Erfinder hin.

Der Thätigkeit des Amtes ist es Gelegenheit der Weltausstellung abgehaltenen Congresses zum Schutze des geistigen Eigenthumes auf gewerblichem Gebiete, sowie der von dem Congresse eingesetzten permanenten Commission gebührend Erwähnung gethan.

Auch abgesehen von den Vorgängen in Paris, bestehe in den verschiedenen Ländern eine lebhafte auf Reform der Patentgesetzgebung gerichtete Bewegung. In der bisher patentlosen Schweiz seien die Bestrebungen auf Einführung eines geregelten Patentschutzes gerichtet. Umfassende Reformen seien in Luxemburg, Dänemark, Norwegen und Schweden in Aussicht genommen, theilweise Reformen in England und den Vereinigten Staaten (auch in Rußland, d. R.). Die Nothwendigkeit des Patentschutzes an sich sei fast allgemein anerkannt. Die von der deutschen Gesetzgebung angenommenen Grundsätze bezüglich der Regelung des Patentschutzes und des bei Gewährung desselben einzuschlagenden Verfahrens hätten zwar mannigfache Anfechtung erfahren, welche jedoch, wenigstens insoweit als die heimischen Verhältnisse, Anschauungen und Bedürfnisse in Frage kämen, als berechtigt nicht anerkannt werden könnten.

Das Patentamt erledigte bis Ende 1878 im Ganzen 47 550 Sachen.

Die Einnahmen betrugen vom 1. Juli 1877 bis 31. December 1878 475 703,93 ℳ, die Ausgaben 351 199,93 ℳ.

Im Carl Heymann's Verlag in Berlin ist ein besonderes Verzeichniß der vom 1. Juli 1877 bis 31. Dezember 1878 ertheilten erloschenen und für nichtig erklärten Patente erschienen.

Dem Berichte ist eine Tabelle beigefügt worden, welche die Zahl der Patente und die Vertheilung derselben auf die einzelnen Industriezweige sowie auf die einzelnen Staaten graphisch wiedergiebt. Diese Tabelle ergiebt, daß innerhalb Deutschlands die Stadt Berlin (611 Patente) weitaus an erster Stelle steht, demnächst folgt die Rheinprovinz (457), das Königreich Sachsen (397), die Provinzen Westphalen (214), Sachsen (207), Schlesien (195), das Königreich Bayern (159), die Provinz Hessen-Nassau (153), die Stadt Hamburg (111), die Provinz Brandenburg (109), die Provinz Hannover (106), das Großherzogthum Baden (99), das Königreich Württemberg (95), das Großherzogthum Hessen (66) u. s. w.; die Reichslande zählen 42 Patente. Das Ausland ist betheiligt: England mit 316, Frankreich mit 242, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 167, Oesterreich-Ungarn mit 139, Belgien und die Schweiz mit je 48, Rußland mit 25, Schweden mit 18, Italien und Dänemark mit je 12, Holland mit 11 Patenten.

In den Procentzahlen nach der Einwohnerzahl steht obenan Berlin mit 63 Patenten auf je 100 000 Einwohner, es folgen Stadt Hamburg $28^1/_4$, Stadt Bremen 19, Herzogthum Anhalt $15^9/_{10}$, Königreich Sachsen $14^8/_{10}$, Fürstenthum Reuß ältere Linie) $12^7/_{10}$, Herzogthum Braunschweig $12^1/_2$, Freie und Hansestadt Lübeck $12^3/_{10}$, Rheinprovinz 12, Provinz Westfalen $11^1/_2$, Hessen-Nassau $10^2/_5$, Sachsen $9^1/_2$, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha $7^3/_5$, Großherzogthum Hessen $7^2/_5$, Großherzogthum Baden $6^1/_2$, Fürstenthum Reuß (jüngere Linie) $6^2/_5$, Provinz Schleswig-Holstein $5^1/_5$, Provinz Hannover $5^1/_5$, Provinz Brandenburg (excl. Berlin) 5, Provinz Schlesien 5, Königreich Würtemberg 5, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt $3^9/_{10}$, Großherzogthum Sachsen-Weimar $3^7/_{10}$, Provinz Pommern $3^1/_{10}$, Königreich Bayern $3^1/_{10}$, Großherzogthum Oldenburg $3^1/_{10}$. Es sind noch weitere statistische Tabellen von weniger allgemeinem Interesse beigefügt.

Die Thätigkeit der VII. Abtheilung des Patentamtes, welche über die Nichtigkeitsanträge zu entscheiden hat, ist in nicht unerheblichem Maße in Anspruch genommen worden. Die Entscheidungen, welche von dieser Abtheilung und in dem Berufungsverfahren von dem Reichs-Oberhandelsgericht ausgehen, werden von selbst mehr und mehr normgebend für das Vorprüfungsverfahren werden und wird sich auf diese Weise am ehesten eine einheitliche Behandlung der für das Patentamt wichtigen Fragen einführen.

Das Patentamt war von Anbeginn der Ansicht, daß jede Veröffentlichung der bei dem Patentamte hinterlegten Beschreibungen und Zeichnungen von erfolgter Patenttertheilung auf Grund des Nachdruckgesetzes strafbar sei. Dieser Ansicht sind die Gerichte in allen Instanzen beigetreten.

Desgleichen haben die Gerichte in allen Instanzen die von dem Patentamte vertretene Ansicht bestätigt, daß sogenannte „Nützlichkeitsmuster" nur nach Maßgabe des Patentgesetzes geschützt werden könnten und die Bestimmungen des Musterschutzgesetzes nur für die sogenannten „Geschmacksmuster" Anwendung finden könnten.

Der Bericht beklagt, daß eine rege Betheiligung des Publikums an den Arbeiten des Patentamtes sich nicht constatiren lasse, namentlich böte in dieser Hinsicht eine Durchsicht der Jahresberichte der Handelskammern eine nur sehr dürftige Auslese.

Dort, wo einzelne Entscheidungen oder sonstige Vorgänge belästigend erschienen, fehlte es natürlich an Klagen nicht, doch müßten dieselben, um nutzbar zu werden, nicht nur von dem einzelnen Fall, sondern von weiteren Gesichtspunkten aus behandelt werden. Die Kritik an sich könne dem Patentamte nur willkommen und der Sache förderlich sein.

Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Nicht allein in den einzelnen Patenten und in der großen Zahl, nicht allein in der Befriedigung und Belohnung des einzelnen Erfinders, viel mehr noch in der gemeinsamen, anregenden und fördernden Thätigkeit auf dem gesammten Gebiete der industriellen Thätigkeit wird der wahre Werth und die wahre Bedeutung der noch jungen Institution zu finden sein. Das Patentwesen kann und muß behilflich sein, das Bewußtsein der einheitlichen Aufgabe unserer Industrie zu stärken, das letztere selbst deutsch-national zu gestalten und den deutschen Namen als solchen auch auf diesem Gebiete mehr und mehr zur Geltung und zur Ehre zu bringen. Neuere Vorgänge auf dem Gebiete der Vereinsthätigkeit lassen in dieser Beziehung erfreuliche Anfänge erkennen."

Lokales.

Halle, den 17. December.

Die von uns bereits als bevorstehend angekündigte Gründung eines Bezirks-Vereins im fünften Stadtverordneten-Wahlbezirk hat nun gestern Abend in der That stattgefunden. Der öffentlichen Aufforderung Folge leistend, waren um 8 Uhr einige dreißig Personen, mit Ausnahme des Referenten und noch eines andern Herrn sämmtlich Einwohner des gedachten Bezirks, in der Restauration der Halleschen Aktienbrauerei am Roßplatze zusammengekommen. Als provisorischer Vorsitzender eröffnete und begrüßte Herr Stadtverordneter Görlitz die Versammlung und wies zunächst auf die Veranlassung zur Begründung des neuen Vereins und auf die demselben zugrunde zu legenden Zwecke hin. In der ersteren Beziehung erinnerte er an die letzten Stadtverordneten-Wahlen, die namentlich grade dem fünften Bezirk eine sorgsamere Wahrung seiner Interessen dringend nahe gelegt hätten, denn es sei da vorgekommen, daß, als sich die Wähler desselben zu einer Vorwahl zu versammeln im Begriffe gewesen wären, man vonseiten der Wahl-Comités am Morgen desselben Tages bereits in den Zeitungen die Kandidaten proklamirt habe. Anlangend aber die Tendenzen des Vereins, so solle derselbe nach jeder Richtung hin das Wohl der Stadt wie die Bildung und die Reellität der Einwohner zu fördern, außerdem aber eine Ergänzung und eine Art Kontrole der städtischen Vertreter zu bilden suchen. Aus dem letzteren Grunde müsse er, fügte er hinzu, auch ein für alle Male dem etwaigen und mehrseitig bereits angedeuteten Versuche, ihn selbst zum Vorsitzenden oder auch nur in den Vorstand überhaupt zu wählen, entgegentreten, wie er es denn auch nicht für opportun halten könne, daß überhaupt ein Stadtverordneter zum Vorsitzenden gewählt werde, denn damit würde schon ein Haupt-Bollwerk der vollen Unabhängigkeit in Betreff jener Kontrole wegfallen. Herr Görlitz blieb denn auch in der That im Verlaufe der nachherigen Verhandlungen entschieden auf diesem Standpunkte stehen und nahm, trotz aller gegentheiligen Wünsche der Versammlung, keine Wahl an. Die von einem vorbereitenden Comité von 5 Herren entworfenen Statuten fanden hierauf mit einigen Abänderungen Annahme. Hauptbestimmungen derselben sind u. A.: daß der Verein kommunale Interessen (zunächst des 5. Bezirks) verfolgen will; daß zur Mitgliedschaft der Besitz des kommunalen Wahlrechts und der Wohnsitz im 5. Bezirk gehört; daß die Mitglieder-Beiträge vollständig in das Belieben der Einzelnen gestellt und nur für den Eintritt bezw. für die Ausfertigung der Mitgliedskarte 50 Pfennig erhoben werden sollen; ferner daß in jedem Monate eine regelmäßige, außerdem aber auf Beschluß des Vorstandes oder auf Antrag von 10 Mitgliedern außerordentliche Versammlungen stattfinden sollen, und zwar nicht immer in demselben, sondern in verschiedenen, innerhalb des Bezirks vom Vorstande für gut befundenen Lokalen. Somit hatte sich der Verein konstituirt und schritt zur Wahl des Vorstandes, der aus 7 Personen bestehen soll. Dieselbe fiel auf die Herren Dr. Günther, Direktor Hoffmann, Maurermeister Hildebrandt, Thalwitzer, Billing, Lochner, Schaaf und Stephan.

— Wir wollen nicht unterlassen unsere Leser nochmals auf das einmalige, heute, d. h. Mittwoch, Abend 8 Uhr im Café David stattfindende Konzert der „Schwedischen Quartett-Sänger" aufmerksam zu machen. Dasselbe wird neuerer Anordnung zufolge nicht im oberen, sondern im unteren Saale abgehalten werden. Ueber die Leistungen der uns selbst fremden Gesellschaft entnehmen wir einem auswärtigen Blatte, an deren Domizil dieselbe kürzlich konzertirt hat, folgende Empfehlung: „Das schwedische Quartett hat, wie zu hoffen war, schon bei seinem ersten Auftreten die weitgehendsten Erwartungen übertroffen und die superben Vorträge haben wahrhaft Furore gemacht. Fast jede Pièce wurde da capo verlangt und man konnte sich an diesen reinen, naturfrischen, kunstgebildeten und so wunderbar zusammenklingenden Stimmen nicht satt hören. Einen eigenthümlichen Eindruck erzeugen vor Allem die Nationallieder in ihren originellen, meist schwermüthigen Weisen und geradezu erhebend wirkt die Begleitung, welche täuschend Harmoniumklänge imitirt, aus deren Mitte sich dann ein heller, silberklarer Tenor von höchstem lyrischen Reiz erhebt."

Petersen's Buchhandlung und Antiquariat in Halle

empfiehlt folgende Bücher als besonders preiswerth und zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Die Weihnachtsfeier. Ein Gespräch. Von Friedrich Scheiermacher. Geb. 21. Nov. 1768, gest. 1834. Halle, Verlag von H. Petersen. Geh. Exempl. 70 ₰. (Der Ertrag ist zu einem Freibett für kranke Studirende bestimmt.)

Lobsinge dem Herrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes gethan. Erbauungsbuch von Wilhelm Müller, Prediger an der Jerusalems- und Neuen Kirche in Berlin. Mit einem Holzschnitt nach Ludwig Richter. Preis (9 ℳ) jetzt 1 ℳ.

Poetische Bilder aus allen Theilen der Erde. Ausgewählte Schilderungen deutscher Dichter. Herausgegeben von Robert Schlagintweit. Preis ($4^1/_2$ ℳ) jetzt nur 1 ℳ.

Der Rhein. Ein Gedicht in dreizehn Gesängen von Karl Wilhelm Schultz. Preis (3 ℳ) jetzt 1 ℳ.

The book of british poets, mit 85 Porträts und Charakteristik der Dichter von C. H. H. Monicke, editor. Preis ($4^1/_2$ ℳ) jetzt 1 ℳ.

---

bittenden Ausdruck in den Blick zu legen, mit welchem sie sich ihm empfahl.

Ein richtiges Junggesellenherz ist ein bockbeinig Ding: schwer unterwirft es sich vom Weibe ausgehendem Einflusse, und hat es denselben spüren müssen, so bäumt es in zorniger Widerspenstigkeit auf, wenn es ihm entrückt und seinem eigenartigen Fühlen wiedergegeben ist. Samuel war im hohen Maße ärgerlich, schalt sich einen Schwachmatikus und gefühlsfuseligen Narren und war thöricht genug, dem hübschen weiblichen Wesen allen Ernstes zu zürnen, welches ihn, den erprobten Recken und sonst unverwundbaren Weiberverächter, zum girrenden Täuberich gemacht hatte.

Daß er in dieser Stimmung nicht sein Heim aufsuchte, war natürlich. Er lenkte seine Schritte nach der Stammkneipe, wo er von den Trinkgenossen mit Jubel empfangen wurde. Einen guten Gesellschafter gab der Bewillkommnete nicht ab. Stumm saß er auf dem gewohnten Sitze und rauchte und trank sich in bitterböse Stimmung hinein, welche ihn die von dem lustigen Corps gemachten Scherze und Späße nicht nur albern, sondern sogar widerlich finden ließ. Ohne sich an die Fragen und ausgesprochenen Vermuthungen über den Grund seiner Verstimmtheit zu kehren, verließ er den Biertempel und ging direkt nach Hause.

Den gewünschten Gleichmuth fand er auch dort nicht, obgleich er sich redlich Mühe gab, bei nochmaliger Durchmusterung der erhaltenen Geschenke das Bild eines schönen Mädchens vor sein geistiges Auge zu zaubern, das mit Margarethe nicht die geringste Aehnlichkeit hatte. Immer und immer glaubte er die märchenhaften Augen auf sich gerichtet zu sehen, die ihn beim Verlassen des stadträthlichen Heims fragend und bittend zugleich angeblickt hatten. . . . . .

Zur versprochenen Stunde erschien der Bauweister im Hause des Stadtraths, wo er wie ein lieber, alter Bekannter empfangen wurde.

Samuel hatte sich vorgenommen, zugeknöpft gleich einem Ministerial-Direktor zu sein, und sich in voller Glorie seiner Junggesellenwürde zu zeigen, war aber nicht im Stande, sein Vorhaben auszuführen. Schon dem Jubel des ihm entgegen stürmenden Buben gegenüber verminderte sich die angenommene Frostigkeit, welche, als er fünf Minuten mit dem Stadtrath verkehrt hatte, einer leichten Wärme wich und unter dem Einflusse der Gegenwart Margarethens schließlich molliger Behaglichkeit Platz machte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0002

Bekanntmachungen.

C. L. Blau's

Conditoreiwaaren-Ausstellung,

No. 57. Gr. Ulrichsstrasse **No. 57,**

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter

ff. Desserts — Chocoladen — Marzipan,
Confecte — Cartonnagen — Atrappen,
Ostindischen Ingwer — Calmus,
Pommeranzen — diverse candirte Früchte

und viele passende

Weihnachtspräsente

zu billigsten Preisen.

Bestellungen auf **Stollen** werden bestens ausgeführt.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in der Gemeinde Zschernitz mit Nössel-witz, circa 1300 Morgen enthaltend, unmittelbar an der Halte-stelle Klitzschmar an der Halle-Sorau-Gubener Bahn gelegen, soll **Dienstag d. 30. Decbr. d. J. Nachmitt. 3 Uhr** im hiesigen Gasthause auf 6 hinter-einander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Zschernitz bei Brehna, d. 14. Decbr. 1879.

Die Ortsbehörde.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend den **27.** December Nachmittags **2** Uhr soll die Jagd der Gemeinde **Kaltenmark** von ca. **1300** Morg. auf die nächstfolgenden **6** Jahre im **Fuhrmann**schen Gasthofe öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Der Ortsvorstand.

Ein junger Oekonom, Anfang 20er, sucht **zum 1. Jan. k. J.** od. später Stellung, am liebsten mit dem Prinzipal allein. Gef. Offert. sub P. R. erbeten durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

100 M. zahle ich Demjenigen, der nach Gebrauch zweier Flaschen meines Hausmittels jemals wieder **Epilepsie** (Krämpfe) bekommt. Alleinig zu beziehen durch

Herrman Tzschoch, Bernburg, Carlsstraße Nr. 3.

Ein Hofmeister,

der thätig und erfahren ist, wird bei den Gespannen zum 1. März oder früher auf einem größeren Gute unweit Cassel **gesucht.** Offerten zu richten an die Annoncen-Expedition **Th. Dietrich & Co.** in **Cassel sub Nr. 8952.**

Ein **21** jähr. gebildetes Mädchen, welches in der Wirthschaft gründlich erfahren ist, sucht Stellung zur **Stütze der Hausfrau.** Offerten erbeten an Frau **Kopp,** Grimmelstr. **21** in **Nordhausen.**

Gasthofs-Verkauf.

In einer Garnisonstadt mit 20,000 Einwohnern ist krankheitshalber ein Gasthof, enthaltend Gastzimmer, 6 Logirzimmer und 1 Laden preiswerth zu verkaufen. Näheres unter S. 192/3 durch **Haasenstein & Vogler** (E. Schlegel) in **Aschersleben.**

Schmiedeverkauf!

Andauernder Krankheit halber ist eine nachweislich gut rentirende Schmiede sofort zu verkaufen. Preis 3000 ℳ. Die Hälfte der Kaufsumme steht sicher darauf. Wo? sagt d. **Schmiedeherberge Leipzig,** Münzgasse.

Ein thätiger Oeconom, **24** Jahr alt, sucht zum **1.** Januar oder später Stellung. Offerten **sub L. C. Cuxhaven.**

Die **Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung**

von

Hermann Köhler

(vorm. Jul. Bürger)

empfiehlt ein **reich sortirtes Lager** von

Luxuspapieren, Albums,
Cigarren- u. Cigaretten-Etuis,
Portemonnaies, Necessaires, Schreib- u.
Notenmappen, Rauchservicen,
Notes, Visites, Brieftaschen ꝛc.

in **guten** und **wirklich praktischen Neuheiten** zu **billigst** gestellten Preisen.

Christian Voigt

Rauchwaaren-Handlung

Halle a/S.

Schmeerstrasse 33/34

empfiehlt

alle Pelzartikel für Damen und Herren eigener Fabrik.

Gegründet 1822.

Coulissenzugläden aus **Stahlblech,**
Zugjalousien aus **Eisen-** und **Holzstäbchen**
fabriciren als **Specialität**

Halle a/S. **Friedr. Nietzschmann Söhne,**

Dampf- Holz- und Eisenwaaren-Fabrik.

Weihnachts-Ausstellung

von

E. Wilcke, gr. Wallstr. 42 u. Leipzigerstr. 47,

empfiehlt seine **große Auswahl** von

Baumconfect, ff. Chocoladen, Fondant- und Marzipan-Desserts,

gute und reine Chocolade

zu sehr billigen Preisen.

Honigkuchen von bekannter Güte. — Auf 3 Mk. 1,50 Pf. Rabatt.

Eine Partie Oberhemden

mit gefütterten leinenen schmalfaltigen Einsätzen, sowie einzelne **Oberhemden,** sämmtlich von nur gutem Stoff gearbeitet, à St. 4—4,50.

Herrenkragen und Manschetten

in **größter Auswahl** und **neuester Façon** bei

C. Tausch, Kleinschmieden 9.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

die wir in nachfolgendem

Preis-Verzeichniss

dessen Notirungen wir **streng innehalten,** veröffentlichen:

Wäsche-Fabrikate

in Haltbarkeit der dazu verwandten schwersten Stoffe, in sauberer und dauerhafter Arbeit bisher von keiner Concurrenz übertroffen:

Erstlingshemden 25 ₰, **Piqué-Jäckchen** ¼ Dtzd. 1 ℳ.
Knaben- und **Mädchenhemden** vom besten engl. Dowlas, von 50 ₰ ab.
Mädchen-Beinkleider mit gestickten Anlätzen, von 60 ₰ ab.
Mädchen-Unterröcke in allen Größen, mit Spitzenbesatz, von 60 ₰ ab.
Damen-Hemden vom schwersten engl. Dowlas, 1 ℳ 25 ₰.
Damen-Hemden mit gestickten Einsätzen und Spitzenbesatz, 2 ℳ.
Damen-Negligee-Jacken in großartiger Auswahl, von 1 ℳ 50 ₰ ab.
Damen-Beinkleider in Shirting, Dowlas u. Pelzpique, von 1 ℳ ab.
Weiße Damen-Unterröcke in festen großer Auswahl, von 1 ℳ 50 ₰ ab.
Schleppröcke mit breiten gestickten Frisuren, 6 ℳ.
Herren-Hemden vom **schwersten engl. Dowlas,** 1 ℳ 50 ₰.

Oberhemden

mit eleganten 3fachen Schnur-Einsätzen, amerikanische Facons, 2 ℳ 75 ₰, **mit gestickten Einsätzen** 3 ℳ.

Weiss-Waaren:

Garnituren (Kragen und Manschetten) mit waschbaren Spitzen, 50 ₰.
Damenkragen mit Untertuch in großer Auswahl, von 20 ₰ ab.
Prachtvolle Cavalier-Doppelstulpen, 3 Paar 50 ₰.
Elegant gestickte Herren-Chemisetts, 50 ₰, für Knaben 40 ₰.
Herren-Kragen in den neuesten Façons, das ganze Dtzd. 3 ℳ.
Mull- und Spitzen-Shawls in großartiger Auswahl, von 20 ₰ ab.
Gute weiße **Taschentücher,** ½ Dtzd. 60, 100 u. 125 ₰.
Taschentücher v. **feinsten Irish-Leinen,** ½ Dtzd. 1,25, 1,75, 2,00, 2,50 u. 3,00 ℳ.
Gesäumte **Batist-Taschentücher** mit **bunten Kanten,** ¼ Dtzd. 50 ₰.
Mull-Taschentücher mit reich gestickten Ecken, von 40 ₰ ab.
Morgenhauben in großer Auswahl, von 25 ₰ ab.
Schweizer Stickereien in 200 verschiedenen Mustern, Mtr. 30 ₰.
Weiße Damen-Schürzen mit **Stickerei-Besätzen,** 75 ₰.
Weiße gestickte Mädchenschürzen mit Latz 40 ₰, **Aermelschürzen 50 ₰.**

Gardinen

offeriren wir, um unser Lager darin vollständig zu räumen, zu folgenden Preisen **Mullgardinen** Mtr. 30 ₰, **Zwiragardinen** Mtr. von 45 ₰ ab.

Wollwaaren:

Ananas-Kopf-, Theater-, Concert- und **Promenaden-Tücher,** neueste Dessins in großartigster Auswahl, Stück von 50 ₰ ab.
Elegant garnirte, gefütterte **Ananas-Kopftücher** 2 ℳ 50 ₰.
Zephyr-Waffel-Taillentücher, reine Wolle, 1 ℳ.
Zephyr-Knopftücher, reine Wolle, 25 ₰.
Zephyr-Waffel-Mantelstücher ½ Dtzd. 1 ℳ.
Vicogne- u. **Merino-Gesundheitshemden** f. Herren u. Damen, 1 ℳ 25 ₰.
Wollene **Herren-Oberhemden** 1 ℳ 75 ₰.
Strick- u. **Walkjacken** aus besten Wollgarnen in allen Größen v. 1 ℳ 25 ₰ ab.
Halbwollene und Vicogne-Herren-Shawltücher, 25 u. 50 ₰.
Große Lama-Herren-Shawltücher, reine Wolle, 90 ₰.
Gestrickte **wollene Ringel-Kinderstrümpfe,** von 30 ₰ ab.
Gestrickte **wollene Damenstrümpfe,** 75 ₰.
Schwere gestrickte wollene **Herrenstrümpfe,** 40 ₰.
Schwere gestrickte **Herren-Unterbeinkleider,** 90 ₰.
Gestrickte **Mädchen- u. Damenwesten,** in großer Auswahl von 1 ℳ 50 ₰ ab.

Filzröcke

für Damen in großartigster Auswahl aus nur reinwollenem Filz mit eleganten Garnirungen, von 2 ℳ ab.
Mädchen-Filzröcke mit Bordüre u. elegant languettirt, von 1 ℳ ab.
Damen-Röcke von besten Köper-Flanell, elegant languettirt, 4 ℳ.
Damen-Beinkleider von besten **Köper-Flanell,** eleg. languettirt, 3 ℳ 50 ₰.
Mädchen-Beinkleider v. best. **Köper-Flanell,** eleg. languett., v. 1 ℳ 25 ₰ ab.
Steppröcke von feinstem **Wollatlas** mit **breiter Bordüre,** 3 ℳ.
Damen-Percal-Wattenröcke, 3 ℳ.

Decken:

Reich mit **Seide gestickte Tuch-Tischdecken,** 2 ℳ 25 ₰.
Rothe **Cachemir-Tischdecken,** reine Wolle, 2 ℳ.
Große leinene **Damast-Tischdecken,** 1 ℳ 75 ₰.
Elegante **Rips-Tischdecken,** neueste Farbenstellung, 5 ℳ 50 ₰.
Häkeldecken in allen nur denkbaren Größen von 25 ₰ ab.
Größte weiße **Waffelbettdecken** mit langen Franzen, 2 ℳ.
Leinene **Damast-Thee-Servietten,** das ganze Dtzd. 2 ℳ.
Englische **waschbare Tülldecken** in allen Größen, von 20 ₰ ab.
Tischtücher, Servietten, Küchen- und Stuben-Handtücher, um vollständig damit zu räumen, zu wahren Spottpreisen.

Bettzeuge etc.

Carrirte **baumwollene Bettzeuge,** waschecht, Meter von 30 ₰ ab.
Carrirte **reinleinene Bettzeuge,** Meter 75 ₰.
Gestreifte und rothe **Federleinen,** nur schwere Qualität, Meter 75 ₰.
Gestreifte leinene **Schürzenzeuge,** neue Muster, Meter 50 ₰.
⅘ breiten **Häkelstoff,** Meter 60 ₰.

Shirting, Chiffon, Dowlas, Kleider-Mulls, Piquée etc.

zu Fabrikpreisen.

Diverse.

Reinseidene Herren-Shawltücher in den neuesten Dessins, 2 ℳ 50 ₰.
Reinseidene Damen-Cachenez in großer Auswahl, von 1 ℳ ab.
Reinseidene Herren-Taschentücher, 2 ℳ 50 ₰.
Seidene Knüpf- u. **Manteltücher,** echte **Naghafacki,** St. von 35 ₰ ab.
Seidene Damenshawls in großer Auswahl, von 40 ₰ ab.
Halbseidene Herren-Shawltücher, schwere Qualität, 75 ₰.
Herren-Knopf-Cravatten von 10 ₰ ab.
Herren-Cravatten mit Mechanique, neueste Facons, von 30 ₰ ab.
Bindeshlipse von 4fach gelegter Ripsseide, ½ Dtz. 50 ₰.
Größte waschechte **„Elsaß-Lothringer" Taschentücher,** ½ Dtzd. 1 ℳ 50 ₰.
Damen-Corsetts, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, von 50 ₰ ab.
Gestreifte leinene **Damenschürzen** mit Latz, 50 ₰.
Gestreifte leinene **Schooßschürzen,** 1 Mtr. lang, 75 ₰.
Gestreifte leinene **Mädchenschürzen** mit Latz, von 25 ₰ ab.
Gestreifte leinene **Aermelschürzen,** von 35 ₰ ab.
Damen-Schürzen von feinstem **Alpaca-Moiré,** von 50 ₰ ab

und Hunderte anderer Artikel zu staunend billigen Preisen.

Allg. Deutsch. Consum-Geschäft,

11. große Ulrichsstraße 11.

Aufträge nach außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Wollene Hemden,

wollene u. baumwollene Tricotagen

in **jeder Größe** und für **jeden Bedarf** bei

C. Tausch, Kleinschmieden 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0003

C. F. Mennicke,

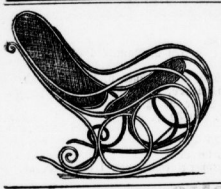
Leipziger-Straße 100,

empfiehlt für den Weihnachtsbedarf

Schwarze und **farbige Seidenstoffe**
(Garantie für Solidität),
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle,
Gewirkte **Long-Châles** und **Tücher,**
Teppiche und **Möbelstoffe,**
Bettdecken, Tisch- und **Comodendecken,**
Flanellröcke, Filz- und **Stoffröcke,**
Morgenkleider in Flanell und Filzstoff,
Schürzen in Seide, Mohair und Moirée,
Seid. **Manteltücher** und **Cravatten,**
Cachenez in **Seide** und **Wolle,**
Seidene Hals- und **Taschentücher,**
Schlaf- und **Reisedecken,**
Tuche, Buckskin und **Paletotstoffe,**
Westen in Sammet, Wolle und Seide.

Sämmtliche Artikel sind in größter Auswahl in den anerkannt besten Fabrikaten vorräthig. — Solide feste Preise.

C. F. Mennicke.



Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen in **großer Auswahl** zu **sehr billigen Preisen:**

Wiener Schaukelstühle, bequeme **Ruhestühle** mit und ohne Polster, **Schreibstühle,** ferner **Schreibtische** für Damen und Herren, **Blumentische, Nähtische, Spieltische, Servirtische, Nipptische** mit und ohne Marmor, **Etagèren, Toiletten** 2c. 2c.

Gebr. Bethmann,
gr. Steinstraße 63.

---

empfehlen

für die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe

ihre bedeutenden Vorräthe **gediegen** und **geschmackvoll** gearbeiteter

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

grösster Auswahl, zu sehr billigen Preisen unter Garantie für deren Dauerhaftigkeit.

Einrichtungen in **Mahagoni-, Nussbaum-, Eichenholz** etc.
in eleganten Mustern vorräthig
werden auch nach Zeichnung stilvoll und prompt geliefert.

Magazin: gr. Steinstrasse 63, Halle a/S.

F. W. Berger,

Schmeerstr. 15 u. Poststr. 4,

hält sein reichhaltiges Lager
sämmtlicher Neuheiten in

Korbwaaren

zur gefälligen Beachtung bestens empfohlen.
Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Die Glas- und Porzellanhandlung von

Leipzigerstr. 92, G. Kohlig, Leipzigerstr. 92,
Halle a/S.,

empfiehlt auch in diesem Jahre zu Weihnachtseinkäufen ihr reichhaltiges Lager **ff. dekorirter Porzellane,** als: **Tafel-** u. **Caffeeservice** von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern, sowie **franz. Moccatassen, Blumenständer** und **Töpfe** in **großartiger Auswahl.** — **Bowlen** in **Crystall, Eisglas** und **Porzellan, Bierservice, Figuren, Vasen, Rauchservice** 2c. 2c.
Großes Lager **ff. Weingläser** deutscher und französischer Fabrikate in kompletten Garnituren. **Crystallkannen, weißes Porzellan** für Wirthe und Haushaltungen in **vorzüglicher Qualität zu sehr soliden Preisen.**

Schwarz gewordene Bronze-Kronleuchter, Lampen, Gehänge, Möbelbeschläge etc. stellt bei billigster Preisstellung wieder neu her

H. Krumhaar, **Gürtlermstr., Mittelstr. 4.**

Weihnachts-Offerte!

Für diese Saison sind uns große Partien von

Teppichen, Decken und Fellen

zum Verkauf übertragen. Wir sind in der Lage, diese Waaren zu Preisen abzugeben, welche zum Theil 15 bis 30% unter normal sind.

Wir offeriren:

Salon-Teppiche pr. St.
Tapestry u. Brüssel-
Imitation, 130×200 14—24 ℳ,
Perser do. 20—26 ℳ,
Ia. Plüsch do. 24—27 ℳ,
Echte Brüssel do. 24—30 ℳ,
Smyrna je nach Qualität und Größe,
größere Teppiche dieser Genres
je nach Qualität 27 bis 80 ℳ.

Wohnzimmer-Teppiche pr. St.
Echte Filze 130×200 10—12 ℳ,
Holländer u. Schotten do. 6—8 ℳ,
Carola u. Imperial do. 11—12 ℳ,
größere Teppiche in
Holländer und Schotten von 12 ℳ an.

Echte Felle
Angora je nach Größe 3½—10 ℳ,
Ia. Lammfelle do. 4 „ 12 ℳ.

Reisedecken
Gute englische Plüsch- und Wolldecken von 9—40 ℳ.

Stoffe zu Zimmerbelägen pr. Mtr.
Faconné Ia. 2—2½ ℳ,
Vorzügl. Jaquards, 130 Ctm. br., 3—5 ℳ,
Anglais, 1 Mtr br., 3 ℳ,
Schotten, 130 Ctm. breit, 3 ℳ,

Läuferstoffe pr. Mtr.
Ia. Cocos und Manilla 1½—3 ℳ,
Holländer 1½—3½ ℳ,
gewöhnl. Genres von 50 ₰ an.

Bettvorlagen pr. St.
Faconné 90 ₰, Holländer 1½ ℳ,
Filze 2½ ℳ, Schotten 2½ ℳ,
Ia. Fellimitationen 3½—10 ℳ,
Germania 3½—5 ℳ.

Fusskissen pr. St.
in nur guter Polsterung
Fellimitation 2¼—5 ℳ,
aus echten Fellen 4½ ℳ.

Manilla-Gardinen pr. Mtr.
Jacquard und Druck 2—3 ℳ.

Ganz besonders machen wir auf die Partien Perser-, Brüssel- und Tapestry-Teppiche, sowie auf die echten Angora-Felle (das Bewährteste zu Bett- und Pult-Vorlagen) und Fuss-Kissen aufmerksam.

Leipzig, Kriele & Klewitz, Halle.
Specialgeschäft für Teppichfabrikate, Decken etc.
in Halle a/S.: Poststraße Nr. 8.

Die hochfeinsten deutschen, französischen und englischen Parfümerien: echte **Eau de Cologne,** feinste **Blumen-Extraits,** feine **Haaröle** und **Pomaden, Räucher-Essenzen,** feinste **Toiletten-** und **Gesundheits-Seifen,** fein gefüllte **Toiletten** und **humoristische Seifen-Gegenstände** empfiehlt **billigst**

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Bilderbücher, pr. Dtzd. 50, 60 und 75 ₰, bei Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.

Hôtel Heller z. Bamberger Hof, Leipzig,

verbunden mit **Restaurant,** Mitte der Stadt, Nähe der Bahnhöfe und der Theater. Neue comfortable Einrichtung, schöne Zimmer, gute Betten. **Vorzügliche Küche, reine Weine, echte Biere.**

Richard Heller.

Altarlichte in allen Größen,
Wachsstock gelb und weiß,
Stearin- u. Paraffinlichte in allen Packungen,
Christbaumlichte zu Fabrikpreisen bei
C. G. Linke, **alter Markt 10.**

Einzige Niederlage der aus garantirt reinen Havanna-Tabaken fabrizirten

„Wallfisch-Cigarren"

im Preise von 100—300 Mk. per Mille, in Kisten von 25—100 Stück.
Passendes Weihnachtsgeschenk für verwöhnte Raucher.

Joh. Fr. Kaufmann,
Marktplatz 9.

Frisur-Arbeiten jeder Art werden gefertigt von ***Pauline Bieler,*** **Rathhausgasse 17.**
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von Haaropfen, à St. v. 3 ℳ an.

Soeben erschien bei **W. Werther,** Rostock:

Moderne Zustände.

Von
Alexander Jung.

Motto: Du stellst die Frage mir: was ist modern?
Frühreife Frucht ist's, oft nicht reif der Kern.

Preis 7 ℳ broch.,
8,40 ℳ eleg. gebdn.

Ein geistvolles Buch, dessen Studium reichen Genuß und Gewinn bietet.

Brillen u. Lorgnetten, Reisszeuge, Thiere mit Uhrwerk, Lupen, Gangbare Dampfmaschinen, Operngucker, Thermometer, Barometer, Stereoscopenbilder

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Ein junger Mann, 3 Jahr in der Landwirthschaft, im Besitz des einjährig-freiwilligen Rechtes, sucht pr. 1. Januar Stellung als Verwalter oder Volontair. Adressen sub M. O. 193 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Sparget

Braunschweiger, dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:

Bosse & Co., Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. December.
29. Vorstellung im II. Abonnement.
Das Glas Wasser,
Lustspiel in 5 Acten von Scribe.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser ältestes Kind, unser guter **Otto** im 9ten Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

W. Nebert jun. und Frau
geb. **Morgenstern.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 296 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 18. December 1879.

Der Nothstand in Oberschlesien.

Bereits jetzt schätzt man die Zahl derjenigen Personen in Oberschlesien, welche am Nothwendigsten Mangel leiden, auf Hunderttausende. Kartoffeln, Kleider, Schuhe sind für den Augenblick am Dringendsten begehrt, damit nur die äußerste Lebensnothdurft bestritten werden kann. Wie weit schon das Elend in besser gelegenen Ortschaften um sich gegriffen, davon liefert das folgende Vorkommniß in dem nahe bei Ratibor, in bester Gegend liegenden Dorfe Lekartow einen Beweis: Der Inlieger und Tagearbeiter Kowalla daselbst verließ am Sonntag, um Arbeit zu suchen, mit seinen beiden ältesten Knaben seine Wohnung, in derselben seine beiden jüngsten Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren allein zurücklassend. Am Montag Abend, als die Kälte schon auf 20 Grad gestiegen, passirte ganz zufällig eine Frau des Dorfes die Kowalla'sche Hütte und vernahm aus derselben durch die festgefrorenen Fenster Wimmern und Stöhnen. In dieselbe eintretend, fand das Weib die beiden armen Kinder halb erstarrt, halb verhungert, packte sie auf und brachte sie in das Haus des menschenfreundlichen Erbrichters Wischkony, der sich der armen Wesen auf das Liebevollste annahm.

Auch im Kreise Cosel gestalten sich die Verhältnisse immer trauriger. Man theilt über den dort herrschenden schrecklichen Nothstand Folgendes mit:

Hülfe dem bedrängten Oberschlesien! Dieser Ruf durchbraust mächtig das Vaterland und erweckt in den hierbei betheiligten Kreisen die Hoffnung, daß es gelingen könne, wenigstens dem größten Elende vorzubeugen. Der hiesige Kreis erwartet aber auch mit aller Sehnsucht diese Hülfe; denn alle Fürsorge seitens der amtlichen Organe konnte es bisher nicht hindern, daß das Schreckensgespenst Hunger immer mehr und mehr um sich greift, da wohl für eine große Anzahl von Suppenanstalten Einrichtungen getroffen sind, jedoch zu deren Unterhaltung die Mittel fehlen. Allerdings erfordert gerade der Coseler Kreis, der durch wiederholte Ueberschwemmungen in einem sehr großen Theile um jede Ernte gebracht ist, wohl die höchste Leistung, und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn das Elend hier den höchsten Grad zu erreichen droht. Bereits nach der letzten großen Ueberschwemmung hat der Herr Oberpräsident von Schlesien, bei seiner Bereisung der betroffenen Gegenden es anerkannt, daß er im Coseler Kreise die gefährdetste Lage angetroffen habe, welche seitdem durch die ganz mangelhafte Ernte in dem übrigen Theile desselben wesentlich erhöht worden ist; hierzu der ungewöhnlich frühe und strenge Winter, und die Nothlage muß aller Vorstellung spotten. Es besteht somit alle Ursache, mit größter Bangigkeit in die Zukunft zu blicken, wenn nicht die großartig sich entwickelnde Theilnahme im ganzen Vaterlande zu dem Vertrauen berechtigte, daß eine Wiederkehr der Lage des Jahres 1847 kaum zu befürchten sei. Dieser hat uns auch bisher von allen öffentlichen Kundgebungen absehen lassen, allein es liegt die Befürchtung nahe, daß, wenn die Vertheilung von Unterstützungsgeldern anderen, als amtlichen, mit den Verhältnissen Oberschlesiens vertrauten Organen, obliegen sollte, dadurch der hiesige Kreis, der es am Nothwendigsten bedarf, nicht die gehörige Beachtung fände. Für diesen Fall wird die allgemeine Aufmerksamkeit auf denselben gelenkt und gebeten, Zuwendungen so schleunig als möglich an den Geheimen Regierungs- und Landrath Herrn Himmel hierher gelangen lassen zu wollen.

Mit diesem Berichte stimmt der Inhalt eines Aufrufes überein, welchen der Geh. Regierungs- und Landrath Himmel in Cosel, als Vorsitzender des Kreisausschusses, erläßt. Rasche Beförderung der Liebesgaben und Geldspenden nach den nothleidenden Orten und eine gerechte Vertheilung an die Bedrängten ist die Hauptsache. Worauf es ankommt, ist eine gute Organisation, sonst wird die Absicht der Geber nur zum Theil erfüllt. Es liegt die Gefahr nahe, daß sonst die Einen zu viel, die Anderen zu wenig, und vielleicht Diejenigen, die es nicht verstehen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, gar nichts bekommen.

Die jetzige Noth wird nach menschlicher Voraussicht gegen das Frühjahr hin noch schlimmer werden und dann auch in Hütten der Bewohner Oberschlesiens einziehen, die den Winter über ihre spärlichen Feldfrüchte aufgezehrt haben. Darum möge man in der Nähe und Ferne nicht müde werden, für die armen Nothleidenden zu sammeln, denn es gilt einen langen, langen Kampf mit arger Noth und großem Elend zu bestehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, 15. December. Die Centraldirektion erläßt soeben an sämmtliche landwirthschaftliche Zweigvereine des Centralverbandes für die Provinz Sachsen ein Circular, die Aufstellung der Jahresberichte betreffend. Die Spezialvereine werden in demselben ersucht, Mittheilungen zu dem Hauptbericht einzusenden. Durch ein Schema wird eine möglichste Gleichförmigkeit zu erreichen gesucht. Es ist dasselbe so eingerichtet, daß die Mittheilungen zu den einzelnen Positionen unmittelbar angefügt werden können. In Bezug auf den Inhalt der Jahresberichte legt der Landwirthschafts-Minister den größten Werth auf positive, thatsächliche Angaben und betrachtet es als eine Hauptaufgabe der Vorstände der Vereine, während des ganzen Jahres das nöthige Material hierzu zu sammeln. Wiederholung des schon in früheren Berichten Angeführten zu vermeiden, dagegen aber dasjenige in den einzelnen Abschnitten hervorgehoben zu sehen, was dem betreffenden Jahre eigenthümlich war, was in demselben neu entstand oder neu ermittelt wurde, ist wünschenswerth. Die ausgefüllten Schemata sind spätestens bis zum 1. Febr. k. J. dem Generalsekretär Dr. Delius-Halle a. S. zuzusenden. Der Jahresbericht enthält folgende vier Hauptpunkte: 1) Einleitung, allgemeine Zustände; 2) die Faktoren des landwirthschaftlichen Betriebes; 3) der landwirthschaftliche Betrieb (allgemeiner Ackerbau, spezieller Pflanzenbau, allgemeine Thierzucht, landwirthschaftliche Nebengewerbe); 4) Resultate des landwirthschaftlichen Betriebes. — Im Laufe dieses Jahrs wurden in unserer Provinz Sachsen vier Distrikts-Thierschauen abgehalten und zwar in Osterburg (28. und 29. Mai), Wittenberg (4. und 5. Juni), Querfurt (12. Juni), Weißenfee (6. Juni). Ausgestellt waren in Osterburg 307 Pferde und 363 Stück Rindvieh; in Wittenberg 206 Pferde und 183 Stück Rindvieh; in Querfurt 176 Pferde und 106 Stück Rindvieh; in Weißenfee 191 Pferde und 857 Stück Rindvieh zusammen 1712 Schauthiere. An Prämien wurden vertheilt: in Osterburg 6210 ℳ Staatsprämien, 1100 ℳ Vereinspreise, 13 ehrende Anerkennungen, 3 silberne und bronzene Medaillen; in Wittenberg 4370 ℳ, Staatsprämien, 835 ℳ Vereinspreise, 14 ehrende Anerkennungen, 1 silberne Medaille; in Querfurt 3800 ℳ Staatsprämien, 1250 ℳ Vereinspreise, 15 ehrende Anerkennungen; in Weißenfee 3553 ℳ Staatsprämien, 1200 ℳ Vereinspreise, 21 ehrende Anerkennungen; zusammen für Pferde (incl. 300 ℳ für die Lokalschau Oebisfelde) Staats- und 3380 ℳ Vereinspreise; für Rindvieh 11 443 ℳ Staatspreise (incl. 300 ℳ für die Lokalschau zu Oebisfelde und 300 ℳ reservirt für Schleusingen und Ziegenrück) und 1395 ℳ Vereinspreise. Im einzelnen wurden Prämien vertheilt: in Osterburg 60 für Pferde und 60 für Rindvieh; in Wittenberg 28 für Pferde und 41 für Rindvieh; in Querfurt 36 für Pferde und 34 für Rindvieh; in Weißenfee 40 für Pferde und 43 für Rindvieh.

◊ Aus dem Anhaltischen, den 15. December. An der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, bei Station Groß-Weissandt, verunglückte gestern ein Bahnwärter. Derselbe schloß die Barrière des Bahnüberganges, als die Pferde eines sich nähernden Schlittens durchgingen, ihn bei der noch nicht ganz geschlossenen Barrière erreichten, niederrissen und erheblich verletzten. Wie verlautet, ist er bereits in Folge dieses Unglücksfalles gestorben.

† Aus Halberstadt wird unter dem 17. d. gemeldet: Gestern Abend 5½ Uhr wurde das am sogenannten Galgenplane stehende Pulverhaus durch eine Explosion vollständig zerstört. In demselben lagerten die Munitionsvorräthe der hiesigen Garnison und der nicht unbedeutende Pulverbedarf der hiesigen Kaufmannschaft; erstere, welche in einer kellerartigen Vertiefung des Hauses verwahrt wurden und wohl aus starkhülsigen Patronen bestehen, sind meistentheils erhalten geblieben und nur durch zusammenstürzendes Erdreich und Trümmer bedeckt. Leute, welche zufälliger Weise Gelegenheit hatten, aus sicherer Entfernung Zeuge des furchtbaren Zerstörungswerkes zu sein, sagen aus, daß in kurzen Intervallen von der gedachten Stätte mächtige Feuergarben emporschossen, begleitet von einer Detonation, deren Heftigkeit die Erde weithin erzittern machte. Vor dem Kühlingthore ꝛc. und in dem benachbarten Harsleben sind von der Erschütterung vielfach Fenster und Thüren aufgesprungen und selbst in Sargstedt, Schwanebeck und weiterer Umgebung hat man dieselbe verspürt. Das wenigstens drei- bis vierhundert Schritte von dem verhängnißvollen Orte entfernte Geleis der Halberstadt-Blankenburger Bahn war mit Trümmern ganz bedeckt, sodaß daselbe auf einige Zeit unfahrbar war. Die durch die Gewalt des Pulvers vollständig verstümmelte Leiche eines Infanteristen der hiesigen Garnison, deren einzelne Theile auf der Unglücksstätte nach allen Richtungen hin zerstreut lagen, geben der Vermuthung Raum, daß derselbe sich mit einem Eclat hat aus der Welt helfen wollen, und diesen entsetzlichen Gedanken durch gewaltsamen Einbruch in das ganz isolirt stehende, sonst aber gut verwahrte Pulverhaus zur Ausführung gebracht hat.

† Das „Wittenb. Kreisbl." schreibt: In der Elbe hat sich während der vergangenen Woche der Wasserstand wenig verändert. Der Pegel unserer fiskalischen Strombrücke zeigte am 11. eine Wasserhöhe von 146, am 12. von 140 und am 13. von 138 cm über Null an. Auf der böhmischen Elbe steht das Eis überall, auch oberhalb Meißen ist es in der Nacht zum 11. stehen geblieben, bei Mühlberg bereits am Abend des 9. Aus letzterer Stadt wird berichtet, daß dort ein Dampfschiff und mehrere Fahrzeuge, welch letztere böhmische Braunkohlen resp. Petroleum geladen haben, an wenig geschützter Stelle überwintern müssen. Von stromabwärts gelegenen Orten, u. A. von Magdeburg, wird gleichfalls Eisstand gemeldet.

† Aus Lauterberg a. H. wird geschrieben: Der mit ungewöhnlicher Härte auftretende Winter und der starke Schneefall zwingen das Wild, in den tiefer liegenden Thälern des Südharzes Schutz zu suchen. Man sieht daher bei den in der Nähe Lauterbergs errichteten Futterbänken in den Nachmittagsstunden Rudel Hirsche, welche 30 bis 40 Stück zählen, darunter einige stattliche Zehn- und Zwölfender. Das häufige Vorkommen von Schwarzwild macht zur Zeit die Jagd zu einer äußerst ergiebigen.

Vermischtes.

[Ueber den Unglücksfall in „Wilhelmsglück"] meldet heute ein amtliches Telegramm des Bergraths-Director Bilfinger: Die Explosion erfolgte nach Verlesung und Gebet, während die Mannschaft in der Betstube versammelt war. Die Ursache ist wahrscheinlich das verbotswidrige Mitbringen von Sprengmaterial und die Aufbewahrung desselben in der Nähe des Ofens oder Unvorsichtigkeit mit Licht.

[Zugentgleisung.] Aus Breslau, Dienstag Vorm. meldet der Telegraph: Heute Nacht entgleiste auf der Rechten-Oder-Ufer-Bahn zwischen Zembowitz und Saufenberg ein gemischter Zug in Folge eines Radreifenbruchs. Der Locomotivführer und der Heizer kamen dabei um's Leben, drei Beamte wurden verletzt. Die Locomotive und acht Wagen sind stark beschädigt, das Gleis ist gesperrt.

[Ein Zeitungssammler.] Dem „Frk. Kur." wird aus Augsburg geschrieben: Die meisten Augsburger Zeitungsredaktionen waren lange Jahre hindurch gewöhnt, allwöchentlich einen Besuch zu empfangen. Ein kleines, graues Männlein mit asthmatisch kurzem Athem pustete herein und machte sich nach kurzem freundlichen Gruße daran, die Zeitungsrepositorien einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Der Besucher war der quiesz. Oberstabsarzt Dr. Dobelbauer. Jede Zeitungsnummer, die ihm irgendwie bemerkenswerth erschien, trug er nach Hause, und Jahrzehnte hindurch sah man den alten Herrn täglich mit seinem Zeitungspacket unter dem Arm durch die Straßen wandern. Als er schließlich nicht mehr ausgehen konnte, sandte er seine alte Haushälterin bei den Redaktionen herum und ließ um Zeitungen bitten. So saß er bis zu seinem vor einigen Monaten erfolgten Tode täglich aufrecht im Bett, die Muße, die ihm die Erstickungsfälle ließen, dazu benützend, die geliebten Zeitungen zu ordnen und wieder zu ordnen. Das Resultat seines vier Jahrzehnte hindurch unablässig fortgesetzten Sammelns ist nun gegenwärtig in der Windprecht'schen Antiquariatsbuchhandlung in Augsburg zum Verkauf ausgestellt. Die vielleicht einzig in ihrer Art dastehende Sammlung umfaßt 22 000 Nummern der ältesten und neuesten europäischen und außereuropäischen Zeitungen mit ihren Varianten (Redakteurwechsel und Formatänderungen) alphabetisch nach dem Orte ihres Erscheinens geordnet.

[Griechische Weine.] Seit einigen Jahren hat man begonnen, in Deutschland griechische Weine einzuführen, und jetzt erfreuen dieselben sich großer Beliebtheit und ziemlich weiter Verbreitung. Es bestehen heutzutage u. A. in Patras zwei große Gesellschaften: die von Franzosen begründete „Weinhandelsgesellschaft im Peleponnes" und die „Achaja", deutsche Aktiengesellschaft für Weinproduktion, welche beide um rationelle Herstellung und handelsmäßigen Betrieb des Produktes erfolgreich bemüht sind. — Die Hauptweingebiete Griechenlands sind die Landschaft Achaja und die Santorinischen Inseln. Die Weine selbst gewähren eine große Mannigfaltigkeit, von dem trocknen herben, an den Bordeaux und Burgunder erinnernden Rothwein an bis zu den Gewürz- und Süßweinen, die mit den Produkten des Kaps Matras und Oportos konkurriren können. Was zum Export gelangt, sind meist einige leichte rothe Sorten, die sich vorzüglich zu Tischweinen eignen, kräftige Weiß- und Rothweine und treffliche Sekte, Clarets und Moscatos, die, als Dessert- und Frühstückweine geschätzt, berufen sind, in der Medicin als Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten eine große Rolle zu spielen und als solche jetzt bereits die Madeira und Tokayer Sorten verdrängt haben. Die sämmtlichen bis jetzt in den deutschen Handel gelangten griechischen Weine (um den Import hat sich namentlich die Großhandlung von J. F. Menze in Neckargemünd große Verdienste erworben) zeichnen sich durch ihre Reinheit, ihren Vollgehalt und im Vergleich mit anderen ähnlichen eingeführten Weinen, durch ihre Billigkeit aus.

[Ueber die Entdeckung einer versunkenen Stadt.] wird aus Californien eine seltsame Geschichte gemeldet. Die „Merced Express" berichtet nämlich: Durch das theilweise Austrocknen des Tulare See's ist eine vorhistorische Stadt zum Vorschein gekommen, mit Steingebäuden, Canälen, deren Seiten mit Baumreihen bepflanzt waren, und anderen Spuren der Thätigkeit einer uns unbekannten Rasse.

Landwirthschaftliches.

Der Congreß deutscher Landwirthe soll Ende Februar n. J. in Berlin tagen und hat der Ausschuß folgende Tagesordnung festgestellt:

1) Ist es an der Zeit, für die Besitzung auch des mittleren Grundbesitzes Sorge zu tragen und in welcher Weise?
   Referenten: Die Herren von Wedell-Schwerin, Frhr. von Hammerstein-Schwartow und Frhr. von Thüngen-Roßbach.
2) Welche Bestrebungen sind fortan von der gesammten Production der Landwirthschaft, dem Handwerk und der Industrie gemeinschaft ich anzubahnen?
   Referenten: Die Herren Fabrikdirector Lohren-Nauen-Dr. A. Frege-Abtnaundorf, Fabrikant Hessel-Berlin.
3) Was hat der Großgrundbesitz zu thun, um in Verbindung mit dem mittleren und Kleingrundbesitz seine Aufgaben auf politischem und sozialem Gebiete zu erfüllen?
   Referenten: Die Herren Graf von der Schulenburg-Beetendorf, Frhr. v. Thüngen-Roßbach, Frhrn. v. Schorlemer-Alst.
4) Wie ist das Wasser für die Landwirthschaft unschädlich oder nutzbar zu machen?
   Referenten: Die Herren von Jagow-Bühstädt und Calbera-Merzdorf.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

15. December.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	341,28	341 39	341,63	341,43
Luftdruck Millim.	769,87	770,11	770,66	770,21
Dunstdruck Par. Linien	1,09	1,10	0,85	1,01
Dunstdruck Millim.	2,46	2,48	1,91	2,28
Druck der \ Par. L.	340 19	340,29	340,78	340,42
trockenen Luft / Millim.	767,41	767 63	768,75	767,93
Rel. Feuchtigkeit.	90,1 %	72,4 %	80,9 %	81,1 %
Wärme Réaumur	— 5,3	— 3,0	— 6,8	— 5,0
Wärme Celsius	— 6,63	— 3.75	— 8,50	— 6,29
Wind	N 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	heiter 3.	zml. ht. 4.	völlig heit.	heiter 2.
Wolkenform	Stratus.	Cirr. Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 15—16. Decbr.: — 11,0 R.
= — 13.75 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. Decbr. Landweizen 210—227 ℳ, Rauhweizen 195—212 ℳ, Roggen 174—190 ℳ, Chevalergerste 260—220 ℳ, Landgerste 170—185 ℳ, Hafer 145—155 ℳ pr. 1000 kg. —

Magdeburger Börse, d. 16 Dec. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 60 20 60,70 ℳ.

Berlin, d. 16. Decbr. Weizen loco schwer verkäuflich, Termine gewichen, gekündigt. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 232 ℳ bez. Loco 200—236 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 232 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., März/April 1880 — ℳ bez., April/Mai 239,5—239—239,5 ℳ bez., Mai/Juni 241 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Roggen loco still, Termine unverändert, gekünd. 5000 Ctnr., Kündigungspreis 168,5 ℳ bez. Loco 169—178 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. — ℳ bez., inländisch. 172—177 ℳ frei Mühle bez., pr. diesen Monat 169 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 u. Jan./Febr. 168—168,5 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 173—174—173,75 ℳ bez., Mai/Juni 171—172,5 ℳ bez. — Gerste ohne Geschäft. pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco matter, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 130—155 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 144 ℳ Br., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., Febr. März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 149,5 ℳ bez. u. G., 150 Br., Mai/Juni 152 ℳ nom. — Mais loco geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 152—157 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 173—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 162—172 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps 235—244 ℳ bez., Winterrübsen 230—240 ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 54,2 ℳ pr. 100 Kilogr. pr. diesen Monat 54,4 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 54,2 ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 55,1—55,3—55,2 ℳ bez., Mai/Juni 55,6 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus anfangs matt, schließt fest und höher, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat, Dec./Jan. 1880 u. Jan./Febr. 58,8—59,3 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 60,7—60,5—61,2 ℳ bez., Mai/Juni 60,9—60 7—61,5 ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 59,4 ℳ bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0005

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 129,00—27,00. Roggenmehl fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 24,20—24,30 ℳ bez., Dec.-Jan. 1880 24,10—24,20 ℳ bez., Jan./Febr. 24,20—24,30 ℳ bez., Febr./März 24,25—24,35 ℳ bez., April/Mai 24,40—24,45 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez.

Leipziger Productenbörse v. 16. Dec. Weizen pr. 1000 Ko netto loco 228—231 bz.; ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 185—190 ℳ bz., fremder 176—184 ℳ bz. u Bf.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—145 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 162 ℳ bz., amerikanischer 160 ℳ bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco 240—250 ℳ Bf. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco flüssiges 56,50 ℳ bz., gefrorenes 55,50 ℳ Bf., pr. Decbr./Jan. 56 ℳ Bf., pr. Jan./Febr 56 ℳ Bf.; still. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 59,50 ℳ Gd.; wieder billiger.

Stettin, d. 16 Decbr. Weizen pr. Decbr. 227,00 bez., Frühj. 235,00 bez. — Roggen pr. Dec. 162,00 bez., Frühj. 165,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Decbr. 54,00 bez., April/Mai 55,50 bez. — Spiritus loco 58,00 bez. pr. Dec. 58,10 bez., Frühj. 60,10 bez.

Breslau, d. 16. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dec./Jan. 59,80 bez., April/Mai 61,70 bez., Mai/Juni 62,00 bez. — Weizen pr. Dec./Jan. 220,00 bez. — Roggen pr. Decbr./Jan. 164,00 bez. April/Mai 174,00 bez., Mai/Juni 176,00 — Rüböl pr. Decbr./Jan. 54,50 bez., April/Mai 55,00 bez., Mai/Juni 55,50 bez. — Wetter: Trübe.

Hamburg, d. 16 Decbr. Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dec./Jan 230 Br. 229 G. pr. April/Mai 239 Br., 238 G. Roggen pr. Dec.-Jan. 168 Br. 167 G., pr. April/Mai 168 Br., 167 G. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 58½, pr. Mai 59. Spiritus ruhig, pr. Dec. 53 Br., Jan./Febr. 52 Br., April/Mai 50½ Br., Mai/Juni 50½ Br. — Wetter: Milder.

Liverpool, d. 16 Decbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner schwach. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6 23/32, Februar-März-Lieferung 6 25/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 16. Decbr.: Loco 26,8 ℳ bz., pr. Dec. 26,0 ℳ bz. — Hamburg: Matt, Standard white loco 8,75 Bf., 8,60 Gd., pr. Decbr. 8,50 Gd., pr. Jan./März 8,65 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,55 bz., pr. Januar 8,60 Bf., pr. Jan./März 8,65 Bf., pr. April/Juni 8,80 Bf. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bz. u. Bf., pr. Jan. 23 bz. u. Bf, pr. Febr. 22½ Bf. Fest. — New-York (d. 13. Decbr.): Petroleum in New-York 8⅝, do. in Philadelphia 8⅝, rohes Petroleum 7½, do. Pipeline Certificats 1 D. 19 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80¾ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Decbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,60, am 17. Dec. Morgens am neuen Unterhaupt 2,60 Meter. Eisstand.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. Decbr. 1,21 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. Decbr. Am Pegel 2,18 Meter über 0. — Eisstand.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 16. Decbr. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung und entsprach damit den ziemlich günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt, und Geschäft und Umsätze gewannen auf internationalem Gebiet nur mäßigen Belang. Der lokale Markt wies bei theilweise etwas herabgesetzten Notirungen etwas regeren Verkehr auf. Der Börsenschluß blieb ziemlich fest und ruhig. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit bei mäßigem Geschäft für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere mehrfachen Schwankungen unterlagen und meist ruhig blieben. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren ziemlich fest und ruhig. Der Privatdiskont wurde mit 3¼ % für feinste Briefe notirt. — Creditactien waren fest und mäßig belebt, Franzosen und Lombarden ruhiger. — Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichisch-Ungarische Renten etwas besser, Russische Anleihen abgeschwächt, 1860er Loose etwas niedriger. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest und ziemlich lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhiger.

Eisenbahnaktien waren meist etwas abgeschwächt und weniger lebhaft; schwächer erscheinen die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Schlesische Devisen, Ostpreußische Südbahn, Rumänier (— 1,10 % 2c. während Berlin-Anhalt, Tilsit-Insterburg, Weimar-Gera, Brest-Grajewo 2c. etwas höher notirt wurden. — Bankaktien ziemlich fest und vereinzelt lebhaft, Industriepapiere ziemlich fest, besonders Montanwerthe, die auch lebhafter gehandelt wurden.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwach. Lombarden 137 50, Franzosen 463,50, Creditactien 486,00, Laurahütte 112,25, Diskonto Commandit 183,50, Deutsche Bank — Bergische 94,00, Cöln-Mindener 144,62, Rheinische 152,87, Galizier 104,50, Rumänier 39,75, Oesterreichische Papierrente 59,25, Italiener 79,50, Russen alte 86,40, Russen neue 88,75, Oesterreichische Goldrente 69,87 Ungarische Goldrente 82,75, Russische Noten 211,25, II. Orient 58,62, III Orient 59,12, 1860er Loose —, Oberschlesische 170,00, Dortmunder Union 82,50, Rechte Oderufer —.

Leipziger Börse vom 16. Decbr. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 ℳ 4% 98,30 bz., do. v. 1000 ℳ 4% 98,30 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 98,30 B, Königl. sächs. Renten.Anleihe v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3% 75,20 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 74,95 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 74,90 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 74,90 bz., do. v. 500 ℳ 3% 75,60 G., do. v. 500 ℳ 3% 75,60 G, do. v. 300 ℳ 3% 75,25 G., do. von 300 ℳ 3% 75 G., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3% 97,50 bz., do. v. 1830 v. 200—25 ₰ 3% 97,50 G., do. von 1855 v. 100 ₰ 3% 87,60 bz., do v. 1847 v. 500 ₰ 4% 99,75 bz., do. v. 1852—1868 von 500 ₰ 4% 100,25 G., do. von 1869 v. 500 ₰ 4% 100,25 G., do. v. 1852—1868 von 100 ₰ 4% 99,75 bz., do. von 1869 v. 100 ₰ 4% 99,75 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4% 100,25 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ₰ 4% 99,75 bz., do. v. 1867 v. 500 ₰ 5% —, do. v. 1867 v. 100 ₰ 5% —, do. v. 1867 abg. abz. 5% Z. S. I 4% 100,25 G., do. v 1867 abg. abz. 5% Z. S. II 4% 100,25 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3½% 90 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4% 99 G.

Prämienschlüsse.

	Decbr.	Jan.		Decbr.	Jan.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	185½/84½	189½
Bergisch.-M.	94¾/1	95¾/1½	Prß. Bd.-C.	74/2	75/3½
Köln.-Mind.	—	—	Laurahütte	115¼/114/2	118/6½
Galizier	105¾/1	106¼/2	1860er Loose	126/¾	126¼
Mainz-Ludw	—	90/2	Oestr. Goldr.	70¼/¼	70⅗/⅗
Oberschles.	172/1¾	174/4	Ung. Goldr.	83⅖/⅖	83/⅗
Oestr. Ndwb.	255/4	258/7	Italiener	79⅗/¼	80/⅗
Rheinische	154½/1¼	155¼ 3¼	Russen, neue	89/⅖	89¼/¾
Rumänische	43/1	43½/2½	Russ. Noten	212½/1	213½/2
R. Oder-Ufer	—	—	Türken	—	—
Brsl.-Schw.F.	—	—	R. Orient II.	58,90/¼	59¼/¾
Darmstädt.	148½/1¼	150/3½	Franzosen	468½/7½	—
Deutsche Bk.	142½/1¼	145½/3½	Oestr. Kred.	490/89½/3½	996/9½

Berliner Börse vom 16 December.

Wechselcourse.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,35 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,345 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,60 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,20 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,50 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	211,00 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —	Oesterr. Banknot.	173,45 bz
20-Frcs.-St.	16,145 B	do. Silberg.	— —
Dollars	4,185 bz	Russ. Banknot.	211,40 bz
Imperials	16,67 bz		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	98,10 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bz
	Staats-Anleihe	4	97,70 bz
	do. 1850/52	4	98,75 bz
	Staatsschuldscheine	3½	95,60 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,75 bz G
Pfandbriefe	Landschaftl. Central.	4	97,60 bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärkische	4	97,90 B
Pfandbriefe	Ostpreußische	4	96,75 G
Pfandbriefe	do.	4½	102,90 bz
Pfandbriefe	Pommersche	3½	87,50 bz
Pfandbriefe	do.	4	97,60 bz
Pfandbriefe	do.	4½	102,80 G
Pfandbriefe	Posensche, neue	4	97,90 B
Pfandbriefe	Sächsische	4	96,75 G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreuß., rittersch.	3½	87,30 G
Pfandbriefe	do. do.	4	97,10 bz
Pfandbriefe	do. II. Ser.	5	— —
Pfandbriefe	do. do.	4½	101,90 B
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärkische	4	98,25 bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	98,50 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	98,10 bz
Rentenbriefe	Preußische	4	98,10 B
Rentenbriefe	Rhein. u. Westfäl.	4	98,70 bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	98,60 bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	99,25 G

Bad. Pr.-Anl. 67	4	132,25 G
do. 35-Fl.-Obl.	—	175,25 bz G
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,30 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	89,50 bz G
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	131,00 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	124,60 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	180,00 B
Meining. Loose p. St.	—	25,10 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	150,90 bz B

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4⅕	70,25 bz
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	59,50 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	60,70 etw bz B
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	332,00 G
do. 1860 Loose	5	125,40 bz
do. 1864 do.	—	300,80 etw bz B
Ungarische Goldrente	6	83,00 bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	82,10 B
Italienische Rente	5	79,60 bz
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	26,40 bz
Russische Anleihe von 1877	5	88,60 à 70 bz G
Russ. Boden-Cred	5	78,60 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	152,40 bz
do. do. 66	5	149,50 bz
do. Orient-Anleihe	5	59,25 bz G
Türkische Anleihe 65	fr.	10,20 bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,00 G
Anl. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	100,50 bz G
do. do. do. neue	5	102,75 bz G
do. do. do.	5	100,50 bz G
Ak. H. B. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,10 bz G
do. do. do. 100	5	100,20 bz B
Hyp.-Schuldscheine	5	— —
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	97,90 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	101,25 G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,30 G
Ank. do. rückz. à 100	5	104,40 G
do. do. rückz. à 110	5	111,00 G
do. do. do.	4½	104,25 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	103,70 bz
do. do. rückz. à 110	4½	98,50 bz G
Krupp. Part. Obl. rckz. 110	5	110,00 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	101,50 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77,00 G
Schwed. R. Hyp. Pfd. de 1874	4½	95,40 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	95,00 bz B
Amsterdamer Bank	6½	6¼	112,25 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	34,10 bz
Bergisch-Märkische Bank	4	6	108,30 G
Berliner Cassenverein	8 4/15	8 9/10	170,50 bz
do. Handelsgesellsch.	0	0	84,00 bz G
Braunschweiger Bank	3	4½	92,60 bz
do. Creditbank	4⅖	4⅖	89,00 bz G
Breslauer Discontobank	3	3	94,40 bz G
Coburger Creditbank	5	4½	91,15 bz
Darmstädter Bank	6¾	6¾	146,90 bz B
do. Zettelbank	5¾	5½	105,50 B
Dess. Creditbank, neue	3	3	89,00 bz B
do. Landesbank	8½	8½	128,75 G
Deutsche Bank	6	6½	141,25 bz B
do. Genossensch.	5½	5½	113,10 bz G
Disconto-Command.	5	6½	183,50 bz B
Geraer Bank	4	5	96,90 bz
Hannoversche Bank	6	5½	106,25 bz G
Hyp.-Bank (Hübner)	8	5	— —
Leipziger Creditanstalt	5⅔	6⅔	146,00 bz B
Magdeburger Bankverein	5¼	4⅙	85,60 B
Meininger Creditbank	2	2½	84,90 bz
Norddeutsche Bank	8½	8⅘	154,00 B
Nordd. Grundcredit	5	0	43,50 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8½	8¾	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	73,00 bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	128,00 bz B
Reichsbank [4½	6,20	6 3/10	153,70 bz G
Sächsische Bank	5¾	5¾	113,10 bz
Schlesischer Bankverein	5	5	105,75 bz G
Weimarische Bank	0	0	39,75 bz G
In Liquidation.			
Sächsische Creditbank	—	—	— —
Thüringer Bank	—	—	190,00 G

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	1	56,25 bz G
do. Böhmisches	10	10	119,00 B
do. Bock	0	0	38,50 bz
do. Königstadt	0	0	17,00 bz G
do. Tivoli	0	0	69,00 bz
do. Unions	0	0	40,50 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	58,00 etw bz G
Dessauer Gas	13	13	164,60 G
Eisenbahnb. Görlitzer	4	6½	84,00 bz G
do. Oberschlesische	0	0	58,50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	2½	55,50 bz B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	5	82,50 G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	4½	62,40 B
do. Egels	0	0	38,00 bz G
do. Freund	0	3½	19,50 B
do. Hallesche	10	14	153,50 B
do. Hannoversche	0	—	22,50 bz B
do. Schwarzkopff	4	—	87,90 bz G
do. Wöhlert	0	0	18,00 bz
do. Zeitzer	0	0	61,00 G
Omnibus-Gesellschaft	8	10	110,25 bz

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau.	0	0	150,00 bz G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	38,00 bz G
Bochum Bergw. A.	4	0	113,75 bz G
do. do. B.	0	0	82,00 G
do. Gußstahlfabrik	0	2	80,50 bz
Bonifacius	0	0	56,25 bz B
Borussia, Bergwerk	0	0	111,10 G
Braunschweiger Kohlen	0	0	41,75 bz
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	0	13,25 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	34,50 etw bz B
Gelsenkirchener	5½	6	129,90 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	4	95,40 B
Harpener Bergbau-Ges.	2½	2½	121,00 bz
Hibernia	2½	2¾	88,50 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	88,00 G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	32,90 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	1½	112,00 bz
König Wilhelm	0	0	36,00 bz G
Lauchhammer	0	0	39,40 bz G
Louise Tiefbau	0	2	67,75 bz B
Magdeburger	6⅔	6	135,00 bz G
Marienhütte	3	2½	75,25 bz G
Mechernicher	12	9	141,25 bz
Menden, Schwerte	4	—	86,60 bz G
Osnabr. Stahlw. [6	0	0	59,75 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	0	79,25 bz
do. do. B.	0	0	50,00 bz B
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	79,40 bz
Schles. Zinkhütten	6½	5½	55,25 bz
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	5½	103,25 bz B
Thale, Eisenwerk	2	0	42,40 bz
Wissener, St.-Pr. [6	0	0	33,75 bz
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1877	1878	
Aachen Mastricht	½	½	21,90 bz
Altona Kieler	8	6⅘	136,60 G
Bergisch-Märkische	3½	4	94,00 bz
Berlin-Anhalt	5⅔	5	101,30 bz
Berlin Dresden	0	0	11,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	16,10 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	190,00 G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	95,70 bz B
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	112,75 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3¼	92,25 bz
Cöln-Mindener	5 1/20	6 3/10	144,75 bz B
Halle-Sorau-Gubener	0	0	14,00 bz B
Hannover-Altenbekener	0	0	15,40 bz
Märkisch-Posener	0	0	23,10 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	9½	143,50 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	98,50 B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	22,25 bz G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	8½	170,00 bz B
do. B. gar. [3½	8½	8½	147,50 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	50,10 bz G
Rechte Oderuferbahn	6½	7	138,25 G
Rheinische	7	7	153,25 bz
do B. gar.	4	4	97,00 bz G
Rhein-Nahe	0	0	12,00 bz B
Stargard-Posen [4½	4½	4½	102,10 bz G
Thüringer A.	7½	8	146,90 bz B
do. B.	4	4	96,00 bz
do. C. [4½	4½	4½	104,25 etw bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	4	87,00 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	47,25 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	1	61,80 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	72,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	30,40 etw bz G
Märkisch-Posener [5	4½	5	98,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	4⅕	85,90 bz
do. C. [5	5	5	117,50 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	2 2/15	3⅕	86,50 B
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	95,00 B
Rechte Oderuferbahn [5	6½	7	137,25 bz
Weimar-Gera [5	0	0	20,50 bz G
Saalbahn [5	0	0	34,00 G
Saal-Unstrutbahn [fr	0	0	10,50 bz B
Amsterdam-Rotterdom	5,8	6 7/40	117,75 bz
Aussig-Teplitz	11	11	179,90 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	88,30 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	76,90 bz
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	9	8,214	104,60 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	465 à 3 bz
do. Nordwestbahn [5	4,15	4	251,50 B
do. B. [5	0	0	161,00 bz
Rumänier	2	2	40,00 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,45	7,025	136,40 G
Südöst. (Lomb.)	0	0	128 à 7,50 bz
Turnau-Prager	3	0	47,90 bz
Warschau-Wien	5	9,166	243,00 G

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	99,00 B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	89,30 bz
do. III. L. B. do.	3½	89,30 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V Ser.	4½	101,60 bz G
do. VI Ser.	4½	102,25 G
do. VII. Ser.	4½	101,60 bz G
do. VIII. Ser.	4½	101,60 bz B
do. IX. Ser.	5	104,70 G
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do Dortm.-Soest II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,10 bz
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	101,30 G
do. Lit. B.	4½	101,30 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	103,00 bz
Berlin-Görlitzer	5	100,60 G
do. Lit. B.	4½	98,00 bz
do. Lit. C.	4½	97,25 bz B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	97,40 B
do. C.	4	97,50 B
do. D.	4½	101,20 bz G
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	101,10 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	97,10 bz
do. III. Em. do.	4	97,10 bz
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	102,75 bz G
do. VI. Em. do.	4	97,75 bz
do. VII. Em.	4½	100,60 bz
Bresl.-Schw.-Freib. E	4½	101,50 B F 101,50
do. Lit. K.	4½	100,60 B
do. 1876	5	104,50 bz G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101,25 bz G
do. II. Em.	5	102,50 bz G
do. do.	4	97,10 G
do. III. Em.	4	97,10 G
do. do.	4½	100,50 bz
do. 3½ gar. IV. Em.	4	97,10 G
do. V. Em.	4	97,10 G
do. VI. Em.	4½	101,10 G
do. VII. Em.	4½	101,00 bz
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	103,00 G
Hann.-Alt. I. gar. Mgd.-H.	4½	100,30 bz G
do. do. II.	4½	100,30 bz G
do. do. III.	4½	101,00 bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	101,20 bz G
do. do. v. 1873	4½	101,00 bz G
Magdeb.-Wittenberge	3	85,00 bz G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,50 G
do. do. Lit. B.	4	97,00 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	98,25 B
do. II. Ser. à 62½	4	96,75 G
do. Obl. I. u. II. S.	4	98,50 B
Oberschlesische B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	89,80 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,80 G
do. H.	4½	102,75 B
do. von 1869	4½	102,75 bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	101,00 G
do. (Cosel-Oderberg)	5	101,90 G
do. Stargard-Posen	4	96,50 G
do. II. u. III. Em.	4½	102,00 G
Ostpreußische Südbahn	4½	101,20 B
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,50 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	90,50 G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,10 B
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,10 B
do. do. v. 1865	4½	101,10 B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,00 G
Schleswig-Holsteiner	4½	101,60 G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	102,00 B
do. V. Ser.	4½	102,00 B
do. VI. Ser.	4½	102,00 B
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	104,90 bz G
do. do.	4½	101,50 B

Dux-Bodenbach	5	79,40 G
do. do. neue	5	76,60 bz G
Dux-Prag	fr.	42,00 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	89,40 bz B
do. do. gar. II. Em.	5	87,75 G
do. do. gar. III. Em.	5	87,60 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5	87,50 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	70,10 G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	76,50 bz
do. do. 1872er gar.	5	75,00 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	73,50 G
do. do. II. Em.	5	76,50 bz G
do. do. III. Em.	5	70,60 bz
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	364,30 G
do. neue gar.	3	347,90 bz
do. do. neue II. Em.	5	102,90 bz G
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	83,70 G
do. Lit. B. Elbethal.	5	79,70 bz G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	256,50 bz G
do. do. neue gar.	3	256,75 bz
do. do Obl. gar.	5	88,50 bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	66,75 G
do. Ostbahn gar.	5	63,90 bz G
do. do. II. Em.	5	74,80 bz B
Charkow-Asow. gar.	5	92,00 G
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	85,25 B
Chark.-Krementschug gar.	5	89,75 G
do. do. in £ St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	99,90 G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	95,60 bz B
Kursk-Charkow gar.	5	91,70 B
Kursk-Kiew gar.	5	97,25 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,30 B
Mosko-Smolensk gar.	5	92,30 bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,25 bz
Rybinsk-Bologoye	5	83,70 bz
do. II. Em.	5	77,70 B
Schuja-Iwanowo gar.	5	92,25 bz
Warschau-Terespol gar.	5	93,60 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	100,80 G
do. III. Em.	5	100,30 G

Leipziger Börse vom 16 December.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	101,00 G
do. von 1874	5	103,15 G
Böhmische Nordb. 1871	5	76,25 G
Buschtiehrader, alte	5	78,00 bz G
do. von 1871	5	76,25 G
do. von 1872	5	75,00 B
Graz-Köflacher von 1872	5	69,00 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	81,50 B
Prag-Turnauer von 1874	5	92,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch	4½	101,25 bz
do. do.	5	101,50 B
do. Em. 1875	5	103,00 G
Sächsische Staats-Rente	3	74,75 bz
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	102,40 G
do. do. 1876	4½	103,00 G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791218-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 296 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 18. December 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. December.

Wie König Friedrich Wilhelm III. über Simultanschulen dachte, dafür mögen zwei historische Thatsachen angeführt werden: Im Jahre 1834 entstand zwischen den Militär- und den Unterrichtsbehörden eine Differenz wegen Einrichtung der Garnisonschule zu Wesel; die ersteren wollten dieselbe als eine Simultanschule, die letzteren in Form zweier für sich bestehender Confessionsschulen errichtet sehen. Es erfolgte darauf die allerhöchste Entscheidung vom 8. März 1835: „Da in der Armee nie getrennte Schulen bestanden haben, so bestimme Ich auf Ihrem Bericht vom 24. v. M., daß auch die Garnisonschule zu Wesel als eine Simultanschule mit einem evangelischen und einem katholischen Lehrer, welche die Kinder in allen Lehrgegenständen in zwei auseinanderfolgenden Klassen und nur in der Religion nach der Confession gesondert, zu unterrichten haben, eingerichtet werden soll." Noch bezeichnender ist die Thatsache, daß unter Friedrich Wilhelm III. sogar ein gemeinsamer Militärgottesdienst für Evangelische und Katholische bestand. Als am 3 September 1837 Freiherr v. Bunsen, damals preußischer Gesandter in Rom, bei einer Audienz in Charlottenburg dem Könige vortrug, daß nach der kanonischen Vorschrift die Katholiken eine Sünde begingen durch die Theilnahme an einem nicht katholischen Gottesdienste, erwiderte der König: „Mein Gedanke ist dieser: Es ist Sitte in meinem Heere, daß vor oder nach einer Schlacht der Herr der Heerschaaren angerufen werde. Sollen die Katholiken rechts, die Evangelischen links treten, wenn wir wieder für das Vaterland zu streiten haben? Damit nun unsere katholischen Mitchristen keinen Anstand nehmen, bei solcher Gelegenheit mit uns zu beten, habe ich gedacht, es wäre zweckmäßiger, daß sie sich selbst vorher überzeugen, daß wir auch Christum als unsern Heiland anerkennen; denn ihre Pfaffen möchten sie glauben machen, daß wir an nichts glauben. Zu diesem Zwecke habe ich eine ganz unanstößige Liturgie angeordnet und den Predigern befohlen, nicht über Streitpunkte und kurz zu predigen."

— Zu der morgen im Abgeordnetenhause stattfindenden Verhandlung über die Elbinger Petition wird die nationalliberale Fraction den Antrag stellen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Freiconservativen wollen eine motivirte Tagesordnung einbringen, in der die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen wird, unter Wahrung des Standpunktes zu Gunsten der confessionellen Volksschule. Es ist nicht unmöglich, daß für die Debatte zwei Tage erforderlich sind, da eine sehr große Anzahl von Rednern sich zum Wort zu melden gedenkt.

— Auf den Antrag des Centraldirectoriums der Vermessungen im preußischen Staate, daß demselben von allen wichtigen Vermessungen Kenntniß gegeben werden möge, hat der Minister des Innern die Regierungen in einem Circularerlaß vom 5. December angewiesen, eine Uebersicht über die im Laufe des Jahres ausgeführten und in Angriff genommenen größeren communalen Vermessungsarbeiten, sowie über die Veränderungen in den Generalstabskarten vorzubereiten, bis zum 15. Januar k. J. aber eine kurze tableaumäßige Uebersicht aller innerhalb ihres Bereichs seit früherer Zeit vorhandenen größeren communalen Vermessungsarbeiten an das genannte Directorium einzureichen.

— Bekanntlich erfolgt seit dem 1. October d. J. innerhalb des deutschen Reichsgebiets die Zwangsvollstreckung durch die Gerichtsvollzieher, an welche sich die Parteien zu wenden haben. Anders verhält es sich mit den Zwangsvollstreckungen, die gegen einen im Auslande befindlichen Schuldner auszuführen sind, weil diese Vollstreckungen durch Uebereinkunft geordnet worden. In solchen Fällen ist das mit der Vollstreckungs-Bemerkung des Prozeßrichters versehene Erkenntniß dem Gerichte erster Instanz einzureichen, welches dann das weiter Erforderliche zu veranlassen hat

— Aus Anlaß des gegenwärtigen Nothstandes in Oberschlesien traten hier vor einigen Tagen Männer verschiedener Stände zu dem Zwecke zusammen, um die Frage der Bildung eines ständigen Comités für Oberschlesien in Erwägung zu ziehen. Man war sich klar darüber, daß es bei den bloßen Unterstützungen der Nothleidenden in materieller Beziehung, so dringend geboten dieselben auch für den Augenblick seien, nicht sein Bewenden haben dürfe, daß man vielmehr auf Mittel sinnen müsse, den von Jahr zu Jahr wiederkehrenden Calamitäten vorzubeugen, und daß hierzu die Etablirung eines ständigen Comités unabweisliches Erforderniß sei. Die Aufgabe des Comités solle darin bestehen, den Ursachen des permanenten Nothstands nachzuforschen, die wirthschaftlich sozialen Mißstände, unter denen die Arbeiterbevölkerung leidet, offen aufzudecken und durch die Landesvertretung und die Presse die Abstellung derselben zu bewirken. Gerade der gegenwärtige Augenblick sei zur Realisirung dieses Gedankens der geeignetste, denn sei die Calamität erst gehoben, dann werde das Interesse dafür schwinden und es bliebe wieder Alles beim Alten. Anerkanntermaßen haben es auch die Regierungsorgane vielfach an der nöthigen Energie und Umsicht fehlen lassen; diesen zur Seite zu stehen, bezw. die Anregung zur Besserung der Verhältnisse zu geben und eventuell an höchster Stelle dafür einzutreten, gehöre nicht minder zur Thätigkeit des Comités. — War man im Princip über die hier dargelegten Gedanken einverstanden, so konnte man sich doch die Schwierigkeiten nicht verhehlen, mit denen das Comité zu kämpfen haben würde. So wurde von einer Seite hervorgehoben, daß es mehr als zweifelhaft sei, ob sich die oberschlesischen Abgeordneten, welche fast sämmtlich der ultramontanen Partei angehören, an den Arbeiten des Comités betheiligen würden, denn die Thätigkeit desselben müßte sich vorwiegend auch gegen den Clerus, gegen das auf die Arbeiter ausgeübte Bevormundungs- und Verdummungssystem und gegen die ultramontanen Großindustriellen und Großgrundbesitzer richten. Letztere besonders nehmen jederzeit eine oppositionelle Stellung ein, sobald es sich um die materielle Aufbesserung der Lage der Arbeiter handelt und die Geistlichkeit würde nicht so leicht das Heft aus den Händen gehen, da damit auch ihr Einfluß bei den politischen Wahlen gebrochen würde. Mehr Entgegenkommen sei von den liberalen und freiconservativen Abgeordneten zu erwarten, obwohl auch Letztere im Besitz großer industrieller Anlagen in Oberschlesien sind. Aller dieser Schwierigkeiten ungeachtet hielt man es für ein Gebot der Humanität, kein Mittel unversucht zu lassen, eine dauernde Besserung der Verhältnisse anzustreben und soll zu diesem Behufe zunächst eine Conferenz der liberalen und freiconservativen Abgeordneten Schlesiens veranlaßt werden.

— Zu der Frage, wie die römische Kirche für das nichtkatholische Staatsoberhaupt betet, schreibt man der „Fr." von hochgeschätzter Seite Folgendes:

Die katholische Kirche hat in jeder Messe und insbesondere am Geburtsfeste und aus Anlaß des Todes des Staatsoberhauptes für dieses zu beten Gelegenheit. Die früher allgemeinen und jetzt noch in katholischen Ländern gebrauchten Missalien — officielle Meßbücher — haben in dem ersten Gebete des Canon's — des Haupt- und wesentlichen Theils der Messe — hinter den Worten Papa nostro N. et antistite nostro N. nach die Worte imperatore (rege) nostro N. Letztere Worte sind in den neuen in Preußen gebräuchlichen Missalien ausgelassen. Darnach ist es also dem preußischen katholischen Geistlichen nicht mehr gestattet, die Opfergaben für das Staatsoberhaupt darzubringen, sondern nur noch für Kirche, Papst und Bischof. Die Messe ist nunmehr wie ihrer Sprache nach, so auch nach ihrer Intention nur römisch, d h antinational. Wenn in derselben aus besonderen Anlässen für das Staatsoberhaupt — man möchte sagen Anstands halber — gebetet wird, so geschieht dies in einem in die Vor- oder Nachmesse eingeschobenen Gebete, nie während des Hauptheils der Messe.

Am Geburtsfeste des Staatsoberhauptes wird in den Domkirchen ein feierliches Hochamt abgehalten, zu welchem die Behörden eingeladen zu werden pflegen, in den übrigen Kirchen nach der Messe des Tages das Te Deum (der ambrosianische Lobgesang) gesungen. Jenes Hochamt wird aber nicht für das akatholische Staatsoberhaupt, sondern aus Anlaß des Geburtstages desselben abgehalten. Die Gnade, welche das Meßopfer nach katholischen Begriffen erwirkt, wird nicht dem Staatsoberhaupte zugewandt, sondern demjenigen, für welchen jenes dargebracht wird. Zudem wird nirgends in der katholischen Kirche am Geburtsfeste des akatholischen Staatsoberhauptes in einer Predigt, wie das in den evangelischen Kirchen der Fall ist, das Volk auf die Bedeutung des Festes in patriotischer Weise aufmerksam gemacht.

Im Falle des Ablebens des akatholischen Staatsoberhauptes wird in den katholischen Kirchen eine Seelenmesse oder ein Seelenamt abgehalten, aber nur aus Anlaß des Todesfalles, nicht für den Verstorbenen selbst. Die heutige katholische Kirche steht in dem akatholischen Staatsoberhaupte zunächst den Akatholiken, für welchen sie das Meßopfer (nach ihrem Begriff das wirksamste Mittel der Gnadenerflehung und Sündenschuldtilgung) nicht darbringt und erst in zweiter Linie das Staatsoberhaupt, für welches sie wohl in Gebetsausdrücken, aber nicht in der vorgedachten wirksamen Weise betet. Der Einwand, daß ein akatholisches Staatsoberhaupt, weil es an die Wirksamkeit der Messe nicht glaube, auf Zuwendung der Früchte derselben seitens der katholischen Kirche keinen Anspruch habe, ist nur scheinbar zutreffend. Alle kirchlichen Gemeinschaften eines Staates müssen — so fordert es das Wesen der Religion und ihre Stellung zum Staatsoberhaupte — für dieses wenigstens bei den obigen besonderen Anlässen in der Form beten, welche sie für die wirksamste halten. Die katholische Kirche fordert nur Rechte, übernimmt aber keine Pflichten; sie verlangt auch vom akatholischen Staatsoberhaupte alle erdenkbaren Zugeständnisse, verweigert ihm aber ihr wirksames Gebet.

Bei Vertretung des Reichskanzlers hat, wie man uns mittheilt, der Vorsitzende des Reichsschatzamtes, Scholz, beim Bundesrath eine baldthunliche Beschlußfassung beantragt: 1) daß Bau- und Nutzholz in der Regel beim Eingange in Flößen, Schiffen oder auf gewöhnlichen Landwegen nach Rauminhalt, bei dem Eingange auf der Eisenbahn nach der Wahl des Zollpflichtigen entweder nach Rauminhalt oder nach Gewicht zu deklariren und zu verzollen ist, mangels einer solchen Angabe aber im letzteren Falle den anzuwendenden gesetzlichen Maßstab zu bestimmen hat; 2) daß die obersten Landesfinanzbehörden befugt sind, von der unter 1 aufgestellten Regel im Falle besonderen Bedürfnisses Abweichungen anzuordnen, welche alsdann, ebenso wie dieser Beschluß selbst im Centralblatt für das Deutsche Reich bekannt zu machen sind.

— Vor Kurzem wurde behauptet, daß deutsche Waaren auch früher vielfach nach Australien gekommen seien, meist aber durch englische Vermittelung und in der Art, daß man gute deutsche Waare unter englischer Firma in den Handel brachte, die billigen aber zusammen mit den schlechtesten englischen Produkten als „german goods", so daß der australische Geschäftsmann sich gewöhnt habe, ordinäre Waare und deutsche Waare als gleichbedeutend zu betrachten. Die Dortmunder Handelskammer hat mit Berufung auf diese Nachricht dem Reichskanzler die Bitte unterbreitet, den Kommissar des Deutschen Reiches auf den australischen Weltausstellungen mit der Untersuchung dieser Angelegenheit zu beauftragen, das Resultat derselben der Oeffentlichkeit zu übergeben und geeigneten Falls zum Gegenstand diplomatischer Intervention zu machen.

— Bei der Neuwahl eines Abgeordneten zum Reichstage im vierten Gumbinner Wahlkreise wurden nach amtlicher Feststellung 10 214 Stimmen abgegeben; von denselben erhielt der Unterstaatssekretär von Goßler in Berlin (kons.) 7091, der Gutsbesitzer v. Donalies auf Milluhnen (Fortschritt) 3101 Stimmen. Unterstaatssekretär v. Goßler ist somit gewählt.

— Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt hat in einer Ausschußsitzung die Vorlagen an den preußischen Landtag über die Regulirung des Rheins, der Weser, Elbe, Oder und Weichsel behandelt. Es werden für die nächste Etatsperiode 5 330 000 ℳ verlangt. Als Generalreferent sprach sich Prof. Schlichting zwar für die Bewilligung aus, unterzog aber die bisherigen Methoden der Stromregulirung einer scharfen Kritik, bemängelte das Fehlen eines einheitlichen Planes und verwandte sich für die baldige Errichtung einer hydrotechnischen Centralinstanz (Reichs-Stromamt), in dem unter Vorsitz eines Wasserbaufachmannes nicht blos Regierungsbeamte, sondern auch Vertreter der Schifffahrt, des Handels, der Industrie und Landwirthschaft die Stromregulirungen und den Canalbau vorbereiten und überwachen sollen. Für die einzelnen Ströme waren auf Ersuchen des Vereins durch die betreffenden Handelskammern Specialreferenten bestellt. Dieselben glaubten, die für die Regulirung jedes einzelnen Stromes ausgeworfenen Beträge als Abschlagszahlungen dankend annehmen zu müssen; doch fehlte es nicht an zahlreichen besonderen Wünschen, von denen als die wichtigsten zu nennen sind: für den Rhein: die Abkürzung der Regulirungsarbeiten statt 18 auf nur 10 Jahre; Vertiefung der Wasserstraße bis Ruhrort bezw. Köln auf 3,50—4 Meter, um Seeschiffen von mäßigem Tiefgang das Aufwärtsfahren bis zu den rheinischen Kohlen Einladeplätzen zu ermöglichen; für die Weser: Verbreiterung der Schleusen, Canalisirung der Fulda, Correction der Werra; für die Oder: Beschleunigung der nur auf vier Jahre zu bemessenden Bauten; für die Weichsel: Verhandlungen mit Rußland wegen Regulirung der polnischen Weichsel, Correction der Weichselmündungen, Ausführung der Bauten auf der ganzen preußischen Weichselstrecke durch nur eine Strombaudirection. Die besonderen Anträge wurden einer Commission zur Vorberathung bis zur nächsten Sitzung überwiesen.

Der Kampf bei Pisagua.

Ueber jene erste entscheidende Landschlacht in dem Kriege der drei südamerikanischen Republiken kommen jetzt nähere Berichte: Am 1. November war in jenem kleinen, etwa 2000 Einwohner zählenden Hafenort der General Buendia, Oberbefehlshaber der in der peruanischen Provinz Parapaca zusammengezogenen Streitkräfte der Verbündeten, angekommen, um die Besatzung zu besichtigen und der feierlichen Einweihung der beiden neuerrichteten Hafenforts beizuwohnen. Die Taufceremonie, bei welcher der peruanische Feldherr Pathe zu stehen gedachte, sollte indeß auf etwas andere Weise vor sich gehen, als man sich dieselbe in Pisagua gedacht hatte, denn kaum dämmerte der Morgen des nächsten Tages über die Riesenhäupter der im Dunstmeer verschwindenden Cordillerenkette, als in der ruhig wie ein Spiegel daliegenden Bai eine große Anzahl höchst ungebetener Gäste erschien. Nicht weniger als 18 feindliche Fahrzeuge, darunter vier Kriegsdampfer, das war gewiß keine angenehme Ueberraschung für die etwa 1200 Mann starke Besatzung. Dennoch traf der Commandant derselben, Oberst Garnier (Sohn des französischen Consuls in La Paz), schleunigst alle Anordnungen, um unter den Augen des Oberbefehlshabers den kräftigsten Widerstand zu leisten und womöglich den Angriff des Feindes abzuschlagen. Dieser ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Gegen 6 Uhr dampften der Panzer Lord Cochrane, die Corvetten O'Higgins, Magallanes und das Kanonenboot Covadonga bis auf Kanonenschußweite an die Stadt heran und eröffneten eine Stunde später das Feuer auf dieselbe. Die den Hafen vertheidigenden Werke hatten eine Anzahl kleinerer Geschütze und zwei 100pfündige Parrottkanonen, von denen die eine im nördlichen, die andere im südlichen Fort aufgestellt war. Schon die ersten Schüsse des Cochrane und des O'Higgins beschädigten das letztere Werk so stark, daß es sehr bald aufgegeben werden mußte. Nicht viel länger hielt sich das nördliche Fort, dessen Artilleriemannschaften schon nach einstündigem Kampfe, in welchem ihr Commandant, Linienschiffskapitän Balcorra, durch einen Granatsplitter getödtet wurde, ihre Posten verließen und sich auf die von den bolivianischen Infanterie-Bataillonen Victoria und Independencia sowie einer peruanischen Artillerie-Brigade besetzten steilen Höhen des Ufers zurückzogen. Das Feuer der chilenischen Schiffe wandte sich nun gegen diese sehr von der Natur begünstigte und durch Feldverschanzungen und Schützengräben verstärkte Stellung, während gleichzeitig 17 große, mit Mannschaften des Bataillons Atacama und der Pionier-Brigade angefüllte Boote in zwei kleinen, nördlich der Stadt gelegenen Buchten landeten. Unter einem Regen von Kugeln und großen Verlusten erreichten ihre Insassen den Strand. Ein erbitterter Kampf entbrannte nun längs der ganzen Linie. Während das Bataillon Atacama die sandige Anhöhe empor zu klimmen versuchte, überflügelten die Pioniere die feindliche Stellung und warfen die bolivianische Infanterie gegen die etwa 50 m rückwärts gelegene Eisenbahnlinie zurück. Dann trat ein Augenblick gezwungener Ruhe ein, denn obschon die chilenischen Soldaten je 100 Patronen bei sich führten, hatte das Bataillon Atacama doch schon seinen Vorrath verschossen. Erst als die zweite Abtheilung der Landungstruppen, bestehend aus 4 Compagnien des Bataillons Buin, ausgeschifft war, entbrannte der Kampf von Neuem. Gegen 12 Uhr traten die Bolivianer den Rückzug an und drei Stunden später befand sich ihr ganzes Lager in chilenischer Gewalt. 1000 Mann, die der Amazonas noch an's Land setzte, nahmen an dem Kampfe keinen Antheil mehr. Dies ist ungefähr die Quintessenz Dessen, was man bisher aus Santiago und Valparaiso über das Gefecht von Pisagua berichtete.

Halle, den 17. December.

Gestern Abend tagte im Vereinslocale „Meißner's Restaurant" der kaufmännische Verein zwecks einer Besprechung im Betreff der bevorstehenden Handelskammer-Wahlen. Außer den wahlberechtigten Mitgliedern waren auf erfolgte Einladung noch mehrere hier ansässige, dem Vereine nicht angehörige Materialisten erschienen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Tombo, begrüßte zunächst die Anwesenden, machte sie mit dem Zwecke der heutigen Versammlung bekannt und erging sich des Näheren über die schon genannten demnächst stattfindenden Wahlen. Demzufolge scheiden mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtkreis Halle folgende Mitglieder der Handelskammer statutenmäßig aus: Stadtrath Werther, Banquier Bethcke, Fabrikant Kuntze und Kaufmann Weinack. Nach Schluß der über die Angelegenheit eröffneten Debatte einigte man sich dahin, an der Wiederwahl der beiden ersten Herren, Stadtrath Werther und Banquier Bethcke entschieden festzuhalten, da gerade diese Beiden die Interessen des Halleschen Kaufmannsstandes warm vertreten. Die beiden andern Herren wurden fallen gelassen und an deren Stelle Kaufmann Tombo und Kaufmann Haenert sen. mit Einstimmigkeit als Candidaten angenommen. Der Wahltag ist bekanntlich auf den 29. December angesetzt, in sofern namentlich für die kleineren Gewerbetreibenden gut, als dies kein Markttag ist und dann der Termin in eine Zeit fällt, wo ein jeder der Herren Wahlberechtigten Zeit hat, sein Wahlrecht auszuüben. Im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0007

vorigen Jahre fand die Wahl in der Weihnachtswoche statt und es war deshalb vielleicht erklärlich, daß sich so Wenige an derselben betheiligten.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 9. December 1879.

Herr Dr. Richter eröffnete die Sitzung. Nachdem das Protocoll der letzten Versammlung verlesen war, theilte der Vorsitzende mit, daß ein Schreiben vom Vorstand des Magdeburger Gartenbau-Vereins wegen Betheiligung der im nächsten Jahre dort stattfindenden landwirthschaftlichen und gärtnerischen Ausstellung eingegangen sei; das Programm werde mit den Heften circuliren. Das Gewerbe-Ausstellungs-Comité wünscht zu wissen, wie sich der Verein zu der im nächsten Jahre hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung stelle! Herr Dr. Richter meinte, daß der Verein doch wohl bei seinem früheren Beschlusse stehen bleiben würde, da sich an der Sache selbst nichts geändert habe, es auch noch zweifelhaft sei, ob die Ausstellung in Halle oder in Dessau stattfinden werde.

Hierauf hielt Herr Kunstgärtner Charton einen Vortrag über Cyclamen persicum.

Das Cyclamen persicum und die neueren Varietäten, sagt Redner, eignen sich gut zur Zimmercultur. Viele Pflanzen verbreiten in der Blüthezeit einen angenehmen Geruch und sind besonders beliebt, weil sie ihre Blüthen in einer blumenarmen Zeit entwickeln. Das Vaterland sei nicht Persien, sondern die Berge Griechenlands und Cypern. Die Vermehrung geschieht am leichtesten durch Saamen, der Mitte Januar oder Anfang Februar in eine lockere Erde ausgesäet wird, man gebe den Schalen einen Platz im Warmhause und halte die Erde hinreichend feucht. Sind die Pflänzchen stark genug, so werden sie in Kästen pickirt und zwar in eine Erdmischung von 3 Theilen Laub, 1 Theil Mistbeet und 1 kleinen Theil Haideerde mit Sand. Sind die Pflänzchen pickirt, so halte man sie geschlossen und so nahe wie möglich am Glase und schattirt bei Sonnenschein. Sobald die Pflanzen angewachsen sind, werden sie, wenn es die Witterung erlaubt, in einen Mistbeetkasten gebracht, damit die Blätter nicht langstielig werden. Mitte Mai, wenn die Pflanzen genügend an Luft gewöhnt sind, stelle man sie frei und halbschattig und schütze sie gegen anhaltenden Regen. Im Herbst müssen die Cyclamen wieder in einen neuen Mistbeetkasten gebracht werden, um gegen zeitigen Frost geschützt zu werden, doch lasse man sie so lange als möglich darin, später stelle man sie in ein Kalthaus recht dicht unter die Fenster und entferne regelmäßig die gelbgewordenen Blätter. Mitte April sind die Pflanzen in einen lauwarmen Kasten zu bringen, in eine Mischung von 1 Theil Mist, 3 Theilen altes Laub und 1 Theil Rasenerde oder Lehm und Sand. Die Knollen müssen über die Erde zu stehen kommen und dürfen nicht zu dicht gepflanzt werden. Anfangs halte man sie geschlossen und bei Sonnenschein schattig, lege aber keine mit Kalk bestrichenen Fenster darüber, um bei trüben Tagen das Langwerden der Blätter zu verhindern. Das Bespritzen des Abends und Morgens ist nothwendig. Nach dem Anwachsen wird allmählig gelüftet, später werden des Nachts die Fenster ganz entfernt. Im September werden die Cyclamen, in Töpfe gepflanzt, in einen kalten Kasten gebracht und wieder einige Zeit bei geschlossener Luft cultivirt. Im nächsten Jahre läßt Redner seine Cyclamen einziehen und stellt sie schattig. Im Juni pflanzt er sie um und bringt sie in einen lauwarmen Mistbeetkasten, bedeckt die Knollen schwach mit Moos und cultivirt sie wie die ausgepflanzten.

Herr Dr. Richter bemerkt, daß von Neuberts Magazin eine Abhandlung über die Cyclamen-Zimmercultur gewünscht wird.

Herrn Schreiber sind die Cyclamen nach dem Einziehen ganz eingegangen und meint er, man dürfe sie nicht ganz einziehen lassen. Herr Moritz säet den Saamen der Cyclamen lieber im Herbst als Frühjahr, weil di Pflanzen stärker würden.

Herr Hecker schlägt vor, unter die Erde noch Ziegelmehl zu mengen, weil die Pflanzen hiernach gedrungen wachsen.

Hierauf hielt Herr Kunstgärtner Fritsch einen Vortrag über das Treiben des persischen Flieders (Syringa persica). Ende October müssen die zum Treiben bestimmten Pflanzen herausgenommen und eingeschlagen werden. Alle schwachen Triebe, die keine Blumen bringen, sind zu entfernen. Mitte November bringe man die Pflanzen in das Haus in Sand. Gut ist es, wenn der Flieder vor dem Treiben etwas Frost bekommt. Die Temperatur fängt mit 8° R. an und steigt nach und nach auf 18—20° R. Zu dem zweimaligen Gießen in der Woche verwende man Wasser von 28—30° Wärme, bespritzt muß täglich 8—10 Mal mit warmem Wasser werden. Wenn die Flieder aufgeblüht sind, halte man sie wieder in einer Temperatur von 8—10° R., damit sie nicht so schnell verblühen. Syringa vulgaris läßt sich auch wohl treiben, liefert aber wenig Blumen. Herr Dr. Richter macht auf einen Artikel in Neuberts Magazin aufmerksam, worin über das zu dichte Pflanzen bei der Anlage resp. Umänderung der Gärten geschrieben wird.

Hierauf las Herr Nebert einen Aufsatz über englische Pelargonien aus der Wiener Gartenzeitung vor. Hierin heißt es: die Pelargonien sind in einem trocknen, leicht zu lüftenden Hause, bei niedriger Temperatur und recht nahe unter die Fenster zu stellen. Bekommen die Blätter gelbe Flecke, so ist dies ein Zeichen, daß der Niederschlag zu stark ist. Stellen sich im Frühjahre trotz des starken Lüftens Blattläuse ein, so muß öfter geräuchert werden. Die schwachen Triebe, von denen man keine Blumen erwarten kann, schneide man aus, nach der Blüthezeit gebe man den Pelargonien eine Ruhezeit. Im Juli oder August nehme man die Pflanzen aus den Töpfen, schüttele sämmtliche Erde von den Wurzeln, schneide auch etwa zu lange Wurzeln ab, sowie sämmtliche Triebe auf ein paar Augen zurück, selbst wenn keine Blätter an den Stöcken bleiben sollten, pflanze sie in möglichst kleine Töpfe und gieße nicht zu stark. Mit bestem Erfolge lassen sie sich ziehen, wenn man ein besonderes Haus dazu hat. Hat man Stecklinge zu durchwintern, sind diese an den wärmsten Ort zu stellen.

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß in der nächsten Monatsversammlung die Rechnungsablegung pro 1879 stattfindet und ersuchte alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den Verein haben, dieselben binnen Kurzem einzureichen.

Die an das pomologische Institut zu Reutlingen gesandte Birne des Herrn Wilke konnte der braunen Flecke wegen nicht genau erkannt werden und wird von dort vorgeschlagen, sie hier zu taufen.

Ausgestellt waren von Herrn Obergärtner Moritz 2 Amaryllis Tettaui, welche den Monatspreis erhielten. Preisrichter waren die Herren: Zeising, Spelling, Friedel, Hecker und Meyer.

Kunstgärtner Fruth wurde als Mitglied aufgenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

✂ Salzmünde. Vergangenen Sonntag wurde in Salzmünde der seit 31 Jahren hier als Director der Zuckerfabrik angestellte Herr Helberg beerdigt. Er ist im Alter von 64 Jahren nach einer nur zweitägigen Krankheit gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den würdigen Männern, welche an der Seite des Herrn Commerzienrathes G. Boltze mit an der Erweiterung Salzmündes gearbeitet haben. Sein schlichter Sinn, seine Anhänglichkeit und Treue gegen die Besitzer, seine Leutseligkeit und doch Festigkeit gegen die Arbeiter, dazu seine Fachkenntniß haben ihm die Achtung aller Derer gesichert, welche mit ihm zu verkehren hatten. Bei seinem Begräbnisse that sich dies auch kund. Der Sarg war mit vielen Palmenzweigen, schönen Lorbeerkränzen und Kronen geschmückt, der Besitzer Salzmündes folgte demselben und die gesammten Beamten, Arbeiter der Zuckerfabrik trugen den braven Mann zu seiner Ruhestätte. Bei dem guten Einkommen und schlichten Leben des Mannes soll er sich, da er auch nicht verheirathet war, ein schönes Vermögen erworben haben, worüber er bereits vor Jahren testamentarisch verfügt hat. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

⊙ Aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg, 15. December. Die Martini-Marktpreise des Getreides pro 1879, d. h. die Durchschnittspreise derjenigen 15 Tage, in deren Mitte der Martinstag fällt, sind für die Stadt Halle (Saalkreis) wie folgt ermittelt und festgestellt worden: Weizen 21 M 90 ₰ pro 100 kg (à Neuscheffel 8 M 43 ₰), Roggen 18,63 resp. 7,08 M, Gerste 18,83 resp. 6,21 M, Hafer 15,00 resp. 3,30 M. — Im Laufe der letzten Woche haben die Fleischbeschauer Klepzig in Köckern, Dietzel in Mücheln, Heßler in Zörbig, Huche in Laucha, die Fleischbeschauerin Cannawurf in Weißenfels, die Fleischbeschauer Stein in Großkugel und Kellner in Brachstedt in daselbst geschlachteten Schweinen und die Fleischbeschauer Cannawurf in Weißenfels, Hagedorn in Halle und Paatsch in Eilenburg in daselbst untersuchten amerikanischen Speckseiten Trichinen aufgefunden. — Unter dem Rindviehbestande des Ritterguts Maisdorf (Gebirgskreis Mansfeld) ist laut amtlicher Bekanntmachung die Lungenseuche ausgebrochen.

⊙ Aus der Ephorie Delitzsch, 15. December. Am heutigen Tage feierte der Pfarrer Dr. G. Krüger des Kirchensprengels Schenkenberg, der die Ortschaften Schenkenberg, Rödgen, Kahlhausen, Rittergut Klein-Wölkau und Starkwitz umfaßt, sein 50jähriges Amtsjubiläum, nachdem er bereits vor zwei Jahren (1877) sein 50jähriges Doctorjubiläum begangen, bei welcher Gelegenheit ihm von Sr. Majestät dem Könige der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen wurde. Am heutigen Festtage hatten sich die Amtsbrüder des greisen Jubilars eingefunden, um dem ehrwürdigen Manne und treuen Seelsorger die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, dem gleichzeitig auch werthvolle Geschenke als Zeichen einiger Hochachtung überreicht wurden. Ein Festgottesdienst verherrlichte den Ehrentag. Nachmittags fand ein Festmahl statt, das durch manchen sinnigen Toast gewürzt wurde. Beiläufig sei bemerkt, daß der Jubilar am 17. Mai 1802 geboren wurde. Nach vollendeten Studien wurde er im Jahre 1827 Dr. phil. und später Dr. theol. Im Jahre 1829 trat er das Pfarramt in Störmthal im Königreich Sachsen an, von wo er durch den Patron (Rittergutsbesitzer in Schenkenberg) im Jahre 1834 nach Schenkenberg berufen wurde, wo er seit nunmehr 45 Jahren segensreich gewirkt. Möge dem rüstigen Greise, der noch in diesem Jahre eine Reise nach Rom unternehmen konnte, ein recht heiterer Lebensabend beschieden sein.

† Der Fürst von Greiz hat den vom Schwurgericht zum Tode verurtheilten Flurhüter Weber aus Elsterberg zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

† In Weißenfels feierte am Sonntag der Schuhmachermeister Wilhelm Hauffe, nachdem derselbe vor Kurzem sein 50jähriges Bürgerjubiläum gefeiert, nebst seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die 65 Familienglieder setzen sich zusammen aus 13 Kindern, 7 Schwiegersöhnen, 6 Schwiegertöchtern, 39 Enkeln und 2 Urenkeln, von diesen sind 2 verheirathete Kinder und 22 Enkel gestorben.

Vermischtes.

G. Vom Rhein, 16. December. Der Eisgang im Rheinstrom hat sich seit gestern von der Loreley, wo das Eis sich am Dienstag stante, bis nach Mainz hin gestellt, ein interessantes Schauspiel, das viele Schaulustige trotz der strengen Kälte in's Freie lockte. Von Rüdesheim nach Bingen ist bereits eine bequeme Bahn für Fußgänger gehauen worden, sodaß die Verbindung zwischen beiden Ufern wieder hergestellt worden ist. — Von dem plötzlich auftretenden Frost wurden viele Schiffe, die noch auf der Fahrt begriffen waren, überrascht, von denen über 200 Passagierboote, Schlepper, Schraubendampfer, Segelboote u. A. in den Sicherheitshäfen von Oberlahnstein und Mainz Schutz fanden.

[Eine Falschmünzerbande], aus 15 Personen bestehend, die sich hauptsächlich auf die Anfertigung falscher deutscher Fünfmarkscheine und russischer 25 Rubelscheine legte, ist in Folge der ununterbrochenen Recherchen der Berliner Kriminalpolizei, namentlich der rastlosen Thätigkeit des Kommissarius Weien, ermittelt und in Haft gebracht worden. Bei zwei am Nikolaikirchplatz wohnenden Lithographen, die ebenfalls verhaftet sind, war ein förmliches Atelier eingerichtet. Größere Massen Falsifikate, sowie die zur Herstellung verwendeten Platten sind konfiszirt worden.

[Ein weiblicher Räuberhauptmann.] Die Umgebungen der Stadt Catanzaro in Süd-Italien werden gegenwärtig von einer Räuberbande gebrandschatzt, deren Befehlshaberin ein junges Weib von 25 Jahren, Maria Crocci, ist. Alle, welche sie gesehen haben, rühmen ihre außerordentliche Schönheit. Ihre schwarzen Augen sollen unwiderstehlich und ihre Physiognomie von verführerischem Reize sein. Sie hatte einen Banditen geheirathet, den sie mit Leidenschaft liebte, und dieser wurde in einem Zusammenstoß mit den Carabinieren getödtet. Sie hob den Carabiner des Gefallenen auf und gelobte an seiner Leiche, Rache zu nehmen. Sie hat ihr Wort gehalten. Sie ist überall zu finden, verbrennt die Pachthöfe, raubt das Vieh, erhebt gezwungene Contributionen, und es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, ihrer habhaft zu werden. Ihre Bande ist zahlreich, kampfgierig und wird von den Landleuten stets in genauer Kenntniß von Allem erhalten, da diese der Schrecken zu ihren Kundschaftern macht.

Todesfälle.

— Am 13. d. M. starb in Bonn der ordentliche Professor der Jurisprudenz Dr. Ferdinand Walter.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Der „N. Zeit" schreibt man aus Zarizyn, daß ein dortiger Großindustrieller, Namens Nobel, Besitzer einer Petroleumfabrik, im Auslande 150 besonders konstruirte, hermetisch verschließbare Waggons bestellt hat, in welche das Petroleum direkt hineingefüllt werden soll, um die am Orte sehr theuren Fässer zu ersparen. Nerr Nobel hofft durch diese Maßregel den Preis des Petroleums bis zu 40 Kop. per Pud ermäßigen zu können.

— Washington, d. 16. December. Der Bericht des Agricultur-Departements über die Zeit bis zum 1. December cr. bestätigt im Wesentlichen densim November erstatteten Bericht. Das Wetter wird als günstig bezeichnet. Es hat sogar eine gewisse Zunahme der Baumwollerträgnisse in Texas, Louisiana und Arkansas stattgefunden. Das Erträgniß der Getreideernte stellte sich geringer, weil das Getreide nicht recht reif geworden ist. Die Production hat in Folge dessen um 55 Millionen abgenommen, nichtsdestoweniger übertrifft das diesjährige Ernteerträgniß das vorjährige um 150 Millionen Bushels.

Post und Telegraphie.

— Die Aufbewahrungsfrist für postlagernde Päckereisendungen wird im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom 1. k. M. ab ebenfalls von drei Monaten auf zwei Monate herabgesetzt werden.

Gerichtliche Entscheidungen.

Welche Vorsicht mit alten Maßen und Gewichten den Gewerbetreibenden zu empfehlen, geht aus folgenden kürzlich gefällten Urtheilen des Magdeburger Schöffengerichtes hervor. Ein Gelbgießer wurde zu 3 M Strafe verurtheilt, „weil in seinem Geschäftslokale zum Gewerbebetriebe geeignete Gewichte vorgefunden wurden, welche den vorschriftsmäßigen Eichstempel nicht trugen". Der Angeklagte, der mit altem Metall handelt, wollte die Gewichte als solches eben eingekauft haben. Die Einrede wurde jedoch verworfen; es bedarf nicht der Benutzung vorschriftswidriger Gewichte, das bloße Vorhandensein genügt zur Strafbarkeit. Er hätte die Gewichte deshalb sofort untauglich machen resp. einschmelzen müssen. — Unter denselben Gesichtspunkten wurde in einem anderen Falle auf 6 M Strafe erkannt. Der Beweis, „daß die alten Gewichte in der Niederlage seit Jahren nicht gebraucht und nur zum Beschweren als Eisenstücke benutzt waren," mußte auch hier als ganz unerheblich erscheinen. — Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt daran erinnert, daß auch das Einschneiden eines älteren Maßes auf einem geeichten Metermaße strafbar ist, selbst in solchen Fällen, wo jenes z. B. durch eine eingeschnittene Jahreszahl, Namen u. dgl. markirt wurde. Ebenso wird das Verkaufen nach einem alten Ellenmaße, welches auf dem Ladentisch eingekerbt oder sonstwie markirt ist, als Contravention gegen die Maß- und Gewerbeordnung geahndet. — Uebrigens liegt es nur im richtig verstandenen Interesse der Käufer wie Verkäufer, wenn die hierher gehörigen Bestimmungen behördlicherseits streng gehandhabt werden.

Ein Erbtheilungsvertrag, der eine Reihe von Verhandlungen und Abmachungen enthielt, welche für die Auseinandersetzung der Erbestheilnehmer unter sich und den Gläubigern der Gemeinschaft erforderlich sind, ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, IV. Civilsenat, vom 10. November d. J., ein einheitliches Rechtsgeschäft, das nur einer Stempelabgabe unterliegt.

Eingegangene Neuigkeiten.

Friedrich Rückert als Dichter und Freimaurer. Eine maurerische Studie von Br. Dr. C. Beyer. Leipzig. Verlag von C. Hesse.

Unter den Classikern, welche dem Freimaurerbunde angehörten ist neben Lessing, Wieland, Goethe und Herder auch Friedrich Rückert in erster Reihe zu nennen. Seine auf Maurerthum bezüglichen Schriftstellen sind von dem Herausgeber hier in reichlicher Auswahl zusammengefaßt worden.

Deutsche illustrirte Zeitung, illustrirtes Familienblatt. Redacteur Johannes Nordmann. VIII. Jahrgang. Nr. 10. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Abonnementspreis pro Quartal 3 M. Wien, L. C. Zamarski. Expeditionen in Wien (I. Stadt, Renngasse Nr. 5) und Leipzig (Querstraße 33).

Inhalt: Der Schuldirektor. Novelle von Hans Grasberger. (Fortsetzung.) — Bauernwohnungen und Volkscharakter. II. Von Wilhelm v. Hamm (mit Illustr.). — „Künstlerlaunen". — Die Jonierin. Eine Vision. Gedicht von Albert Friedmann. — Die „Rubens-Kinder" (mit Illustr.). — Die Gründung der Gesellschaft Jesu (mit Illustr.). — Aus dem Lande der Koranna und Barolongen. Von Dr. Emil Holub (mit Illustr.). — Das Königsschloß in Madrid (mit Illustr.). — Vornehme Dame aus Tunis (mit Illustr.). — Nach schweren Kämpfen. Erzählungen von B. M. Kapri (Fortsetzung). — Kleine Chronik. — Schach. — Silbenräthsel. — Zweisilbige Charade. — Korrespondenzkasten. — Rösselsprung. — Wochenkalender.

Illustrirte Welt. Deutsches Familienbuch. Neunundzwanzigster Jahrgang. Nr. 9. Preis des Heftes 30 ₰. Stuttgart, Ed. Hallberger.

Inhalt: Die beiden Russinnen. Roman von Joh. von Dewall. — Generallieutenant von Podbielski (mit Illustr.). — Der Bernsteinsucher. Roman von Rosenthal-Bonin (Fortsetzung). — Kaisermanöver im Elsaß (mit 2 Illustr. von L. v. Elliot). — Mozart und seine Schwester am Klavier (mit Illustr.). — Aus Natur und Leben. — Die Würger von Paris. Eine Geschichte von neulich. Nach Adolphe Belot von Emile Vacano (Fortsetzung). — Im Ruhestande. Von L. von Bischoffshausen. — Das Dorf im Schnee. Von Klaus Groth (mit Illustr.). — Weihnachten in Rußland (mit Illustr.). — Ueberschwemmung in Murcia (mit Illustr.). — Am Vorabend des Weihnachtsfestes: Knecht Ruprecht. Zeichnung von O. Pletsch. — Aus der Zeit der Republik. — Rückkehr des Alcibiades nach Athen. Zeichnungen von Hermann Vogel. — Antilopenjagd mit dem Gepard. Zeichnung von Fr. Specht. — Silhouette. Zeichnung von Hugo Ströhl. — Aus unserer humoristischen Mappe. 7 Originalzeichnungen. — Interessante Bücher. — Für das junge Volk: Spiele für Mädchen und Knaben, Anschauungsaufgabe. — Aus allen Gebieten: Gesundheitspflege, Erfindungen. — Bilderräthsel. — Logogriph u. s. w.

Die Heimat. Illustrirtes Familienblatt. Verantwortlicher Redacteur: Johannes Emmer. V. Jahrgang. Nummer 10. Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 M. Verlags-Expedition: Wien I, Seilerstätte 1.

Inhalt: Stern und Irrlicht. Novelle. Von Wilhelm Jensen (Schluß). — Verfehlt. Gedicht. Von Siegfried Fleischer. — Illustration: Winterszeit im Hochwalde. Für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von A. Obermüllner. — An Carl Gottfried von Leitner zum 80. Geburtstage. Gedicht. Von Ludw. Aug. Frankl. — Mardona. Novelle. Von Sacher-Masoch (Fortsetzung). — Adolf Sonnenthal. — Illustration: Adolf Sonnenthal. — Im Hochwalde. Von Johannes Emmer. — Die Weltfahrt des „Sonnenstrahls". — Illustration: Der Feuersee von Kilauea. — Lucifer ruft das Heer der gefallenen Engel zusammen. Von Gustav Doré. — Eine persische Königsstadt. Von Dr. F. Müller. — Aus aller Welt. (Oesterreichisch-spanische Heirathen — St. Barbaratag. — Der letzte Bogenstrich). — Das verlorene Paradies. (Bilderklärung). — Schach. — Räthsel. — Magische Buchstaben-Quadrate.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 2 Mark. Band XXXVI. Nr. 19—22. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt: Im Innern von Hinterindien. — Sir Joseph D. Hooker's Reise in Marokko. — Dr. Carl Emil Jung: Australische Typen und Skizzen. — Die Stellung der Frau unter den Eingeborenen des Gouvernements Tomsk. — Das russische Turkestan. — Prof. Georg Gerland: Die Zukunft der Indianer. — Das Ende der Rohlfs'schen Expedition. — Aus allen Erdtheilen.

General-Archiv für Bankiers und Kapitalisten. Sammlung aller offiziellen Publikationen bezüglich der in Deutschland coursirenden Werthpapiere. Verlag des General-Archiv für Bankiers und Kapitalisten. Berlin, Beuthstraße, Industriegebäude 36.

(Unter diesem Titel erscheint in wöchentlicher Ausgabe ein Werk, welches sich zur Aufgabe stellt, über alles Dasjenige, was auf die sämmtlichen in Deutschland domicilirenden Aktien-Gesellschaften und alle daselbst kursirenden ausländischen Werthpapiere Bezug hat, in der denkbar vollständigsten Weise rein objektiv zu berichten. Dem Ganzen sind als Inhaltsverzeichnisse übersichtliche General- und Spezial-Register beigegeben. Der Preis pro Wochen-Nummer (die Probe-Nummer zählt 152 Seiten groß Quart) ist 2 M 50 ₰ oder für ein Abonnement von 10 Nummern 25 M.)

Neue Zeit. Wochenschrift für deutsches Theater und Urheberrecht. Officielles Organ der Deutschen Genossenschaft dramat. Autoren und Componisten. Redacteur Dr. Carl Schulz in Halle a. S. IX. Jahrgang. I. Semester. Nr. 7—11. Druck und Verlag von Oswald Mutze in Leipzig. Preis des Semesters 4 M 50 ₰.

Musikalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde. Verantwortlicher Redacteur und Verleger: E. W. Fritzsch. Leipzig, Königsstraße 24. X. Jahrgang. Nr. 48—51. Abonnementspreis pro Quartal 2 M.

Deutsches Literaturblatt, herausgegeben von Wilhelm Herbst. 2. Jahrgang. Nr. 16—17. Alle 14 Tage ½ Quartbogen. Preis: vierteljährlich 1 M 50 ₰. Gotha, Friedr. Andr. Perthes.

Der deutsche Jäger. Illustrirte Süddeutsche Jagdzeitung. Herausgegeben und redigirt von Oscar Horn. Offizielles Organ der pfälzisch-bayerischen Jagdschutz-Vereine. II. Jahrg. II. Band. Nr. 2. Dieselbe erscheint jährlich in 2 Bänden von je 12 Nummern. Preis pro Band (Semester) 4 Mark. München, Verlag von Heinrich Killinger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791218-13/fragment/page=0008
DFG

Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 30. December c. Vormittags von 10 Uhr ab sollen im herrschaftl. Forstreviere **Oberthau** bei Schkeuditz im Pfarrholze nachstehende **Brennhölzer**:

circa **120** rm Scheite, 40 rm Stockholz, **260** rm Abraum, 370 rm Unterholz, 400 Eschen und Rüstern Stangen, und alsdann:

circa **23** eichen Abschnitte bis **12** m Länge u. 90 cm Durchm., 42 weißbuchen, eschen u. akazien dergl. bis **7** m Lg. u. 50 cm Durchm., 51 rüstern und ellern dergl. bis **12** m Lg. und 50 cm Durchmesser, 15 pappeln und linden dergl. bis **12** m Lg. und 60 cm Durchmesser unter den gewöhnlichen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Wiesenburg, den 15. December 1879.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nur

1. dem Stadt-Singechore,

2. den Halloren,

den letzteren jedoch nur bei den Pfännern das Recht zusteht, zum **neuen Jahre** freiwillige Geschenke einzusammeln, und daß Personen, welche derartige Geschenke unbefugt einfordern, sich des Bettelns schuldig machen.

Halle a/S., den 15. December 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des §. 16 der Polizeiverordnung über die äußere Heiligthaltung der Sonn- und Festtage vom **21. März 1879**, nach welcher an dem **Vorabende** des **Weihnachtsfestes** keine **Schaustellungen, Concerte, Bälle** und **ähnliche** Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerken, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a/S., den 14. December 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Herm. Kiehl, **Uhrmacher,**

Halle a/S., **Halle a/S.,**

Ober-Leipzigerstr. 33 (nahe am Thurm). | Ober-Leipzigerstr. 33 (nahe am Thurm).

Grosses Lager von **Taschen-Uhren** in Gold und Silber, mit u. ohne Remontoir-System, (ohne Schlüssel aufzuziehen).

Stutz-Uhren.

Weck-Uhren.

— Garantie! —

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Grosses Lager von **Regulator-Uhren** jeder Größe u. Façon.

Kuckuk-Uhren.

Schwarzwälder Wand-Uhren jeder Art.

Billige Preise!

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Ein neues, sehr empfehlenswerthes Familienbuch!

Im Verlag von WILH. NITZSCHKE in STUTTGART ist soeben erschienen:

Anthologie für die Kinderstube.

Eine Auswahl der besten Ammenscherze, Spielverse, Puppengedichte, Räthsel, Fabeln, Neckmärchen, Kindergebete, altherkömmlichen Reime, sowie der neuesten Kinderlieder.

Methodisch geordnet von Maximilian Bern.

Mit mehr als 100 hübschen Illustrationen von **H. Bürkner, Fedor Flinzer, C. Offterdinger, Osc. Pletsch, Ludwig Richter, P. Thumann** u. A.

Elegant gebunden Preis 4 Mark.

Der schon aus obigem Titel ersichtliche vielseitige und reiche Inhalt macht dieses Buch zu einem sehr werthvollen **Hausschatz für jede Familie.** Mütter und Erzieherinnen finden darin eine grosse Anzahl der besten und volksthümlichsten Reime, Kinderlieder, Kindergebete u. s. w., um solche den Kleinen vorzusprechen oder vorzusingen, wogegen das Buch vorgerückteren Kindern selbständige Unterhaltung gewährt und deren Interesse für dasselbe durch viele, dem sorgfältig gewählten Text beigegebenen hübschen Bildchen erhöht und fortdauernd erhält. Neben seinem hervorragenden Zweck, ein echtes **Haus- und Familienbuch** zu sein, ist das Buch vortrefflich geeignet der **Schule** zu dienen und für **Lehrer** und **Lehrerinnen** ein **gutes Hilfsmittel** beim Unterricht kleinerer Kinder zu bilden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Halle, vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Für Eisenhandlungen und Bauunternehmer.

Alte Schienen zu Bauzwecken und Nebengeleisen offerirt billigst **M. Katzenstein** in **Cassel.**

Pianofortefabrik Ernst Irmler, Leipzig, Windmühlenstraße 23

Medaillen München 1854, London 1862, Chili 1875, empfiehlt **Flügel** von 800—1600 Mark, **Pianinos** von 600—1000 Mrk. nach neuestem System gebaut mit grösster Tonfülle bei 5jähr. Garantie.

Ein Zuchtbulle, 1½ Jahr alt, Schwarzscheck) steht zum Verkauf. Domnitz. **Chr. Stoye.**

Für Capitalisten!

Von einem **Fachmann** wird zur **Errichtung** einer **Cichorien-Darre** ein **stiller Socius** mit einer **Einlage** von **ℳ 20,000**, die **sicher** gestellt werden kann, gesucht. **Grundstück vorhanden.** Offerten unter **X. T. 563.** nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** entgegen.

Annoncen aller Art befördert porto- u. spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demandjun.** in Lauchstädt.

Giebichenstein, den 15. December 1879.

Mit dem heutigen Tage geht die

Brauerei Giebichenstein (Saalschlossbrauerei)

käuflich ohne Activa u. Passiva in den Besitz des Herrn Wilhelm Rauchfuss in Halle a/S. über.

Mit der Einziehung der Außenstände ist ausschließlich Herr Justizrath Schlieckmann in Halle betraut.

Die Direction der Brauerei Giebichenstein.

BREHMS THIERLEBEN

komplett in allen Buchhandlungen.

Die neue Auflage dieses berühmten Werkes ist soeben mit zehn Bänden beendigt worden. Sie umfasst die Abtheilungen der Säugethiere und Vögel in je drei Bänden, der Fische, Kriechthiere, Insekten und Niederen Thiere in je einem Band, mit zusammen 1945 Abbildungen nach der Natur.

Jeder Band kostet

in Umschlag broschirt . . . . . 12 Mark
- Bibliotheks-Einband, grün Halbfranz. . 14 -
- schönen Renaissance-Einband, braun Leder 15 -
- feinem Kalbiederband, naturfarbig. . . 16 -

Jede Abtheilung ist besonders käuflich. Das Ganze bietet die glänzendste und werthvollste Weihnachtsgabe für Freunde der Thierwelt.

Verlag des BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTS in Leipzig.

F. F. Jost in **Leipzig,** **Grimmaischer Steinweg 4,** nahe der Post.

Durch günstige Einkäufe und Aufbruch auf geringen Nutzen ist bei nachverzeichneten Preisen die Waare Jedermann empfehlenswerth.

Uhren unter 1 Jahr Garantie, als: Anerenuhren von ℳ 20.— Cylinderuhren v. ℳ 12.— Remontoiruhren v. ℳ 24.— do. in Gold v. ℳ 45.— Regulatoren v. ℳ 16.— an. Glashütter Uhren, Wecker, Stutzuhren, Spieldosen zu Fabrikpreisen.

Goldene Herrenuhren v. ℳ 36.— an. Goldene Damen-Cylinderuhren mit Cuchenkette v. ℳ 34.— an. Diamant-Ringe, zur Verlobung passend, v. ℳ 14.— an. Kleine Ohrringe mit Diamanten v. ℳ 20.— an. Echte goldene Ketten v. ℳ 12. an. Echte goldene Ohrringe, Ringe, Medaillons, Nadeln, Schlüssel v. ℳ 3.— an. Vollständige Schmuckachen und Armbänder preiswürdig. Solide und aufgearbeitete Silberwaaren jeder Art in großer Auswahl.

Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet.

Jedermann ist auch eine Auswahl gebrauchter Uhren, Goldwaaren, Silbersachen, aus Nachlassschaften herrührend, gut und billig zu haben.

Strenge **Gewissenhaftigkeit**, reelle Waare, billige Preise ist mein **Grundsatz**, denn hohe Preise und Verkauf geringer Waare schadet Käufer und Verkäufer.

Einkauf und Annahme: altes Gold u. Silber jeder Art, Uhren, Diamanten, Münzen, Perlen, feine Metallarbeiten und Preziosen, alte Schmucksachen jeder Art u. dergl. mehr.

Feine altertümliche Gegenstände von Großvater und Großmutter herrührend.

Festgeschenke

aus dem Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Illustrirte Bibel.

Mit Holzschnitten

nach

Bendemann, Overbeck, Rethel, Steinle u. A.

Geb. in Hlbfrz. **22** M., in Leder **30** M.

Pracht-Ausgabe. Geb. in Leder **36** M.

Die Länder und Stätten

der Heiligen Schrift.

Von **F. A. Strauß** und **O. Strauß.**

Mit zahlreichen Abbildungen.

4. Geb. **24** M., mit Goldschnitt **28** M.

Pracht-Ausgabe. Geb. 40 M., in Leder 48 M.

Illustrirter Katalog

der

Pariser Weltausstellung von 1878.

Von **W. H. Uhland.**

I. Theil: Kunstindustrie. — II. Theil: Maschinentechnik.

4. Geh. 34 M. Geb. 40 M.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

Ein ausführliches Verzeichniß zu Festgeschenken geeigneter, elegant gebundener Werke aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist gratis zu haben.

In unserem Verlage erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Das kleine Laien-Brevier

für sinnige Frauen und Jungfrauen

aus dem Nachlasse der Tante

von

Marianne Bayer.

Preis (Brachtband) 3 Mark.

Empfehlungen:

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt darüber in Nr. **276** vom **26.** November **1875**:

Eine tiefe und warme Empfindung in geläutertem Sinne spricht aus den Sprüchen und Sentenzen, die in reicher Fülle auf den Blättern des Büchleins vertheilt sind und keine Lebenslagen unberücksichtigt lassen, in die ein weibliches Herz gerathen kann. Seitens der Verlagshandlung ist auf die Ausstattung des Buches anerkennenswerthe Sorgfalt verwendet worden.

Als **höchst** sinniges und schönes **Weihnachtsgeschenk** für gebildete Damen ganz besonders zu empfehlen.

Gera. **Issleib & Rietzschel,** Verlagsbuchhandlung.

Einladung zum Abonnement

auf die

Jenaische Zeitung,

Amts-, Gemeinde- und Tageblatt,

älteste, ihren **207.** Jahrgang beginnende Zeitung Thüringens.

Die außer Montags **täglich** erscheinende **„Jenaische Zeitung"**, **welche sich einer stets wachsenden Verbreitung in ganz Thüringen erfreut**, wird von Neujahr 1880 in bedeutend **vergrössertem** Formate herausgegeben. Sie bespricht in freisinniger Weise alle Branchen des öffentlichen Lebens, dient der Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Angelegenheiten und unterstützt nach Kräften die nationalen Bestrebungen des Volkes. Nächst **Leitartikeln** bringt sie eine Fülle von **Original-Correspondenzen, Lokalnachrichten, Telegramme, land- und volkswirtschaftliche Mittheilungen, Kunst- und Literaturnotizen** u. s. w., sowie eine sorgfältig ausgewählte Uebersicht der **politischen Tagesbegebenheiten**, ferner **Berichte** über die **Verhandlungen** des **Oberlandesgerichts, Schwur-** und **Schöffengerichts**. Die neuesten Berichte über **Fruchtmärkte, Handel** u. s. w. bringt sie möglichst rasch, für die **Unterhaltung** sorgt ein reichhaltiges **Feuilleton.** — Preis pro Quartal durch die Post bezogen, **trotz der Vergrösserung, nur 2 Mark.** — Insertionspreis für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfge., auf der 1. Seite und im Reklamentheil 20 Pfge.

Redaction u. Expedition der Jenaischen Zeitung.

Königsberger Marzipan

von **vorzüglichem Wohlgeschmack** in **Confect-, Rand-** und **Satz-Marzipan** empfiehlt als **passendes Weihnachts-Geschenk** **C. F. Müller,** Leipzigerstraße 1.

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Soeben erschien im Verlage von **Julius Klinkhardt** in Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche Kunst

in

Bild und Lied.

Original-Beiträge

deutscher Maler, Dichter und Tonkünstler.

Herausgegeben von

Albert Träger.

Zweiundzwanzigster Jahrgang. 1880.

Mit 17 Bildern

in Farben- und Schwarzdruck.

Preis in eleg. Prachtband 20 M.

Dieses mit 136 Originalbeiträgen von **Bunge, Fel. Dahn, Mart. Greif, Rob. Hamerling, Fr. Hofmann, W. Jensen, Herm. Kletke, Herm. Lingg, A. Möser, Emil Rittershaus, Fr. X. Seidl, Jul. Sturm, Albert Traeger, Waldmüller-Duboc, Fed. Wehl** u. a. reich geschmückte Album bildet mit den beigegebenen, nach Originalen hervorragender Künstler trefflich ausgeführten Farben und Schwarzdruckbildern ein nobles Weihnachtsgeschenk.

Der neue Jahrgang wurde in bedeutend grösserem Formate sowie besonders schöner Ausstattung hergestellt und ist mit einer neuen prachtvollen Einbandd ecke versehe.

Bei **Fr. Bartholomäus** in **Erfurt** erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Gratulirende Kinder.

Eine Sammlung

Gelegenheits-Gedichte

für

Geburtstag, Neujahr, Weihnacht, Polterabend und Hochzeit etc.

von

Ernst Fischer,

ehem. Lehrer in Breslau.

Auf's neue herausgegeben

von

Carl Lindau.

Mit Beiträgen von **E. Mente, C. Rey, Eom. Wallner** u. A.

Dritte vermehrte Auflage.

— Preis 1 M. 50 Pf. —

Verlag von **R. Gärtner** in Berlin.

Soeben erschien:

Herder

nach

seinem Leben und seinen Werken

dargestellt von

R. Haym.

Erster Band, zweite Hälfte.

Geh. 9 Mark.

Die erste Hälfte erschien 1877.

Preis geh. 6 Mark.

Ein zweiter, in Vorbereitung befindlicher Band, wird das Werk abschließen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0009

= Total-Ausverkauf. =

Mein Lager bietet noch eine **große Auswahl** in den **neuesten Kleiderstoffen**, sowohl in **Wolle**, als in **Seide**, namentlich

in **schwarzwollenen Cachmirs** und **schwarzseidener Faille**,
in **Ballroben, Tarlatanes soufflés** und **unis**,
Costumes, Mänteln und **Jaquettes**,
in **französischen Long-Châles** und **Tüchern**,
in **Reisedecken, Cravattes etc.**,

und habe ich sämmtliche Artikel abermals **bedeutend im Preise herabgesetzt.**

S. Pintus.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in **Alfenide- u. Neusilber-, Britannia- und Bronze-Waaren**, fein geschnitzte **Holz- u. Elfenbein-Waaren.**

Ferner wegen **gänzlicher Aufgabe** dieser Artikel **Lederwaaren, Marmor- u. Alabaster-Waaren.**

Figuren aus Elfenbeinmasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. R. Gessner } vorm. **Andr. Haassengier,** gr. Steinstr. 10.

Zur bevorstehenden **Feubäckerei** empfehle ich: **ff. Raffde.-Zucker** im Brod und gemahlen, beste reine **Bairische Schmelzbutter**, neue **Elemé-Rosinen**, prima **Corinthen**, große gelesene **Mandeln, Citronat, Citronen-Oel**, frische **Citronen, Rosenwasser, Gewürze** aller Art, trockene **Hefe** ꝛc. in **vorzüglichster** Waare **billigst.**

C. F. Baentsch, Marktplatz Nr. 5 u. 6.

Stearin- und **Paraffin-Kerzen, Christbaumlichtchen, Wachsstock** bei

C. F. Baentsch, am Markt.

Feinsten rothen **Burgunder Punsch-Syrup**, diverse **Punsch-Extracte, ff. Jam.-Rum, Arac, Cognac**, feine **Liqueure** ꝛc. empfiehlt

C. F. Baentsch, am Markt.

Mein bedeutendes **Cigarren-Lager** empfehle ich besonders, da ich noch zu alten billigen Preisen verkaufe.

C. F. Baentsch, am Markt.

Wein-Offerte.

Mein Lager **reingehaltener, vorzüglicher Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine** à Fl. ℳ 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 und 2.50 empfehle ich angelegentlichst. — Insbesondere mache ich noch aufmerksam auf meine **direct bezogenen Malaga-Weine**, als:

Malaga dulce color, süßer dunkler Malaga,	à Fl. ℳ 2.00,
Malaga blanco dulce lagrimas, weißer süßer Malaga,	à Fl. ℳ 2.50,
Malaga Jerez, weißer trockener Malagawein,	à Fl. ℳ 2.00,
Jerez legitimo, ächter Sherry (Xeres),	à Fl. ℳ 2.50,

ferner auf meine **Oesterreicher Weine** von **Robert Schlumberger**, welche in den Kurorten Carisbad, Marienbad, Teplitz und Franzensbad ausschließlich ärztlich empfohlen werden, als: **Vöslauer** roth und weiß à ℳ 1.50 und **Vöslauer Goldeck** à ℳ 2.00 ꝛc., sowie auch auf meine **Schaumweine.**

C. F. Baentsch, am Markt.

Grossartige Auswahl

von Schürzen in allen Stoffen, Taschentüchern, Handtüchern, Tischtüchern, Bettdecken, Damenkragen und Manschetten.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

C. Tausch, Kleinschmieden 9.

Morgenröcke für Damen, Filz-, Stepp- und Atlasrocke in größter Auswahl.

C. Tausch, Kleinschmieden 9.

Kaufmännischer Verein.

Heute **Donnerstag** Abends 8 Uhr in der „Tulpe" **Vortrag** des Handelskammer-Sekretär Herrn Dr. **Alex Jürgens** über **„Baruch Spinoza".**

Stadtverordneten-Wahl im IV. Bezirk.

Herr Maurermeister Müller hat definitiv abgelehnt.

Zur Besprechung der am 29. d. Mts. stattfindenden Nachwahl werden die Wähler des IV. Bezirks (III. Abtheilung) ersucht, sich

Donnerstag d. 18. d. M. Ab. 8 Uhr im „Prinz Carl"

möglichst zahlreich einzufinden.

Das vereinigte Comité
des liberalen Wahlvereins und des Bürgervereins für städt. Interessen.

Pariser Weltausstellung mit dem 1. Preis **prämiirt.**

Panzer- **Corsets**

hauptsächlich f. starke Damen passend à ℳ 9 bis ℳ 20.— sowie langtaill. Corsels à ℳ 4.80 bis ℳ 11.—

Brüsseler Fabrikat solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfiehlt in reicher Auswahl

C. Tausch **Wäsche-Fabrik**

Kleinschmieden Nr. 9.

Grösste Auswahl

ächt englischer **Angorafelle**

in sämmtlichen Farben.

Halle a/S **Friedrich Arnold. Markt 13.**

Grösste Auswahl

ächt englischer **Reisedecken**

in Velour und Wolle.

Halle a/S. **Friedrich Arnold. Markt 13.**

Nicht zu übersehen!

Ein **flotter Gasthof** mit starkem Verkehr von Handelstreibenden ist bei 1500 ℳ Anzahlung veränderungsbalber sofort zu **verkaufen** und zu übergeben. Das Nähere durch den Agent **W. Steinkopff** in Bernburg, Langestr. 9.

Bestellungen zum

Gardinenstecken

nimmt entgegen

Langegasse Nr. 29, II t.

Ein Comptoir mit Niederlage und Wohnung ist für 750 ℳ am 1. April 1880 zu verpachten. Zu erfragen bei **Rud. Mosse, Halle a S.**

Eine große englische

Drehrolle

neuester Construction wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauestem Preis sub C. D 3795 durch Rudolf Mosse, Halle a S. erbeten.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Haupt-**Geld**-Gewinn 75,000 ℳ
Cölner Dombauloose à 3½ ℳ
Ernst Haassengier.

Schlittschuhe.

Halifax mit **Feder** und **Schraube, Patentschraubenschlittschuhe** in diversen Sorten bester Construction empfiehlt in **reichster** Auswahl zu **billigsten Preisen**

Wilh. Heckert,
gr. Ulrichsstraße 60.

Iª Citronat

offerirt en gros und en detail zu billigsten Preisen

M. Waltsgott,
große Ulrichsstraße 38.

Visitenkarten in neuesten Schriften, 100 Stück von 1 ℳ an, bei **Max Koestler, Poststr.**

Agenten gesucht.

Für den Vertrieb der **italienischen Weine** eines sehr leistungsfähigen Hauses in Ober-Italien werden tüchtige, solide Agenten an allen größeren Plätzen Mittel- u. Norddeutschlands gesucht. Offert. mit Prima-Referenzen unter U. E. 25 postlagernd Düsseldorf.

Maschinen-Techniker,

selbstständiger Zeichner, practisch erfahren, sucht, **gestützt** auf **beste Referenzen, baldigst** Stellung. Gefl. Off. **sub X. P. 559** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Zu Weihnachtsgeschenken

gebe ich wieder, auch einzeln, elegante **Bücher-** und **Notenständer**, kl. ff. polirte **Kindertische** und **Nauchtische** in antik, zum Dutzendpreise ab. **Billiger u. eleganter** als viele andere zu so **billigem Preise.**

Schmeil, Weidenplan 8.

Donnerstag den **25. Decbr. 7 Uhr früh Weihnachts-Extrazug** nach **Berlin.** Alles Nähere bei **Steinbrecher & Jasper.**

Ad. Schmidt,
Reiseunternehmer, Leipzig.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage zu № 296 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 18. December 1879.

Für die Nothleidenden in Ober-Schlesien

sind ferner bei uns eingegangen von: L. S. 3 ℳ, Fräulein A. Scharf von Gauerstadt in Winsen a. d. Luhe 10 ℳ, H. R. 2 ℳ, von der Montags-Kegel-Gesellschaft bei Hrn. Thieme, Augustastraße 50 ℳ, G. H. 8 ℳ, Fr. H. B. 3 ℳ, Am. Pr. 3 ℳ, Ziegler, Pastor zu Radis b. Gräfenhainchen 5 ℳ, Ungenannt Postst. Eisleben 5 ℳ, Dr. S. in W. Postst. Osterfeld 3 ℳ, v. L. 30 ℳ, von einer Spielkasse durch W. 6 ℳ 75 ₰, Ungenannt aus Wettin 40 ℳ, Ts. 30 ℳ, bis heute in Summa 2850 ℳ 60 ₰.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an.

Halle, den 16. December 1879.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. December.

Wie die „B. B. Z." hört, hat die Regierung an die einzelnen Direktionen derjenigen Bahnen, deren Verstaatlichung jetzt im Werke ist, die Anfrage gerichtet, ob sie die zur Auszahlung der stipulirten Dividende erforderlichen Fonds disponibel hätten, da es in der Absicht der Regierung liege, mit dieser Auszahlung bald nach dem Perfektwerden der Verstaatlichungs-Verträge vorzugehen. Während die Dividenden der Regel nach im Mai oder Juni zur Auszahlung kommen, würde die Vertheilung derselben, wie bei Anlagepapieren schon im Januar erfolgen können, sofern die Genehmigung der Vorlage durch das Herrenhaus und die Sanktion durch die Krone erfolgt.

— Offiziös wird geschrieben: Der Minister für öffentliche Arbeiten hat angeordnet, daß milde Gaben für die Nothleidenden in Ober-Schlesien, als: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Brennmaterialien, wenn sie nachweislich zu dem milden Zweck bestimmt, an öffentliche Staats- oder städtische Behörden oder Wohlthätigkeits-Vereine adressirt sind und im Frachtbriefe den Vermerk tragen: „Freiwillige Gaben für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise Ober-Schlesiens" — von den Staats- und unter Staats-Aufsicht stehenden Privat-Eisenbahnen kostenfrei befördert werden.

In allen Konsularberichten über den Handel Deutschlands mit überseeischen Ländern kehrt regelmäßig die Beschwerde wieder, daß wegen des unsoliden Verfahrens der deutschen Fabrikanten und Kaufleute bei Ausführung der Bestellungen die ausländische Kundschaft verloren gehe. Heute finden wir die gleichen Klagen in einem in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Bericht aus Nicaragua, welcher mit den Worten schließt: „Es ist nicht genug zu empfehlen, bei Sendungen, die nach den überseeischen Ländern gehen, das Fabrikat so gut und solide als möglich herzustellen und zu verpacken."

Ausland.

Wir meldeten im heutigen Hauptblatt telegraphisch, daß der Wehrausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses mit 14 gegen 7 Stimmen den Antrag angenommen hat, den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Wehrgesetzes beizutreten, nachdem vorher die Anträge der Liberalen bezüglich dreijähriger resp. einjähriger Fortdauer des Wehrgesetzes abgelehnt worden waren. Voraussichtlich wird sich im Hause selbst nunmehr die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die zehnjährige Fortdauer des jetzigen Militairetats zusammenfinden. Als entscheidend für das endliche Schicksal des Wehrgesetzes betrachtet man die Audienz, welche der gegenwärtige Obmann des Klubs der Liberalen, der Olmützer Abgeordnete Dr. Weeber, am vorigen Sonnabend bei Kaiser Franz Josef gehabt hat. Ueber den Verlauf der Audienz berichtet der Gewährsmann des „N. W. Tagebl." wie folgt:

Die Audienz dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Der Monarch empfing Herrn Dr. Weeber auf das huldvollste. Gegenstand des Gespräches war ausschließlich die Haltung, welche der Klub der Liberalen in der Wehrgesetzfrage einnimmt. Der Monarch zeigte sich von allen Details der Angelegenheit eingehend unterrichtet und meinte, speziell die von dem Klub der Liberalen eingenommene oppositionelle Haltung gegen § 2 des Wehrgesetzes besprechend, er begreife diese Haltung nicht, nachdem ja doch die Partei selbst und das Haus in seiner großen Majorität für die Kriegsstärke von 800 000 Mann bereits gestimmt hätten. Er anerkenne, fuhr der Kaiser fort, vollständig die großen finanziellen Opfer, welche das Wehrgesetz dem Volke auferlegt und in dieser Richtung handle die Verfassungspartei ganz korrekt, wenn sie diese finanziellen Gründe geltend mache; andererseits aber könne man im gegenwärtigen Moment, unter den herrschenden politischen Konstellationen, die Opfer nur durch Einzelersparungen, so weit dies thunlich, verringern. So wie der Moment gekommen sein werde, eine Entlastung des Kriegsbudgets zu ermöglichen, werde er, der Monarch selbst, der Erste sein, der die Initiative dazu ergreifen werde. Nachdem überdies der ungarische Reichstag und auch das Herrenhaus das Wehrgesetz nach den Anträgen der Regierung votirt haben, sollte der liberale Klub seine oppositionelle Haltung aufgeben. Von dem Vorschlage, das Wehrgesetz für ein Jahr zu bewilligen, solle unbedingt Umgang genommen werden, die Regierung könne hierauf nicht eingehen, denn die Machtstellung des Staates erheische es, daß die Wehrfrage für längere Zeit jedem parlamentarischen Streite entzogen werde. — Den sonstigen Wünschen und Bestrebungen der Verfassungspartei gegenüber soll sich der Kaiser sehr sympathisch geäußert haben; er gab wiederholt die Versicherung, daß, ungeachtet augenblicklich die Verfassungspartei nicht über die Majorität verfüge, die Partei als solche von der Regierung nichts zu befürchten habe. Im Gegentheil, das Kabinet werde sofort, wenn die Verfassungspartei das Wehrgesetz im Sinne der Vorlage votirt haben werde, mit der linken Seite des Abgeordnetenhauses in engere Fühlung zu treten suchen; im entgegengesetzten Falle aber werde die Regierung genöthigt sein, sich immer mehr der rechten Seite des Hauses zu nähern. Nochmals betonte der Monarch, daß die Verfassungspartei sich jeder Besorgniß, die Verfassung betreffend, entschlagen könne; zu einer Verfassungsänderung sei ja Zweidrittel-Majorität nothwendig und auf strengste Beobachtung dieses Punktes lege die Regierung so hohen Werth, als die Krone selbst.

In Frankreich erregte seiner Zeit die von Papst Leo XIII angeordnete Erhebung der Kirche des bekannten Wallfahrtsortes La Salette zur Basilika sowie die „Krönung" des Marienbildes von Notre Dame de la Salette großes Aufsehen. Während nach der Thronbesteigung des Nachfolgers Pius' IX. behauptet wurde, der neue Papst wäre entschlossen, den gerade in La Salette zu Tage getretenen Mißbräuchen ein Ende zu machen, bewies die erwähnte Anordnung, daß man im Vatikan im Gegentheil gewillt wäre, nicht blos die Tradition voll und ganz aufrecht zu erhalten, sondern den Jesuiten noch weitergehende Zugeständnisse zu machen. Der Bischof von Grenoble beeilte sich denn auch, den ihm ertheilten Weisungen zu entsprechen und traf in einem an den Klerus seiner Diözese gerichteten Rundschreiben, sowie in einem besonderen Hirtenbriefe die bezüglichen Anordnungen, ohne bei der Regierung wie es im Artikel I. des Gesetzes vom 18. Germinal des Jahres X. vorgeschrieben ist, die erforderliche Genehmigung eingeholt zu haben. Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen müssen alle vom Vatikan ausgehenden Bullen, Breven, Rescripte und sonstigen Erlasse, ehe sie zur Ausführung gebracht werden, die Autorisation der Regierung erhalten. In Folge dessen wurde die Angelegenheit dem Staatsrathe überwiesen, dessen Gutachten entsprechend nunmehr folgendes Dekret unterm 13. Dezember dieses Jahres ergangen ist: „Es liegt ein „Mißbrauch" in der durch den Bischof von Grenoble erfolgten Ausführung der Entschließungen der römischen Kurie, betreffend die Erhebung der Kirche von La Salette zur Basilika, sowie betreffend die Krönung des Marienbildes von Notre Dame." Ein weiterer Artikel beauftragt dann die Minister des Innern und der Justiz mit der Vollstreckung dieses Dekretes, welches im „Bulletin des Lois" zur Publikation gelangen soll. Das eine derartige „Strafe" nicht geeignet ist, den französischen Kirchenfürsten für die Zukunft größere Achtung vor den bestehenden Gesetzen einzuflößen, ist von der republikanischen Presse bereits des öfteren hervorgehoben worden. Die übliche Formel „Il y a abus", „es liegt ein Mißbrauch vor", trägt einen viel zu platonischen Charakter, als daß sie wie die Sanktion einer Strafbestimmung wirken sollte. Innerhalb der republikanischen Majorität ist deshalb bereits mehrfach die Frage erörtert worden, wie dem herrschenden Mißstande abgeholfen werden kann, um auch die Bischöfe zum Gehorsam gegen das Staatsgesetz zu zwingen.

Die bereits signalisirte Mittheilung der Pforte vom 13. d. bezüglich Montenegro's ist an das Cabinet von St. Petersburg gerichtet und den übrigen Mächten zugestellt worden. Die Note betont zuerst, daß, wenn es wirklich zu einem Conflicte zwischen den Albanesen und Montenegrinern gekommen sei, derselbe nicht so bedeutend sein könne, als man anfangs geglaubt habe. Dann referirt die Pforte über das, was sie gethan habe, um ihren Verpflichtungen zu entsprechen. Sie schreibt: „Mukhtar Pascha erhielt den Befehl, sich mit 15 Bataillonen in Marsch zu setzen, um mit dieser Truppenmacht die Mittel der Ueberredung zu unterstützen, durch welche jeder weitere Conflict zwischen den Montenegrinern und Albanesen und somit auch jedes Blutvergießen vermieden werden sollte. Bei seiner Ankunft in Calkandelen erließ Mukhtar Pascha eine Proclamation, in welcher er die Bevölkerung von Prizrend zum Gehorsam aufforderte. Der Muschir richtete an die Einwohner von Gussinje sowie an die von Pawna und Ipek eine neue Proclamation, deren Abschrift durch den Courier übermittelt werden wird. In dieser Proclamation theilte er den Einwohnern den festen Willen der kaiserlichen Regierung mit, sich an den Vertrag von Berlin zu halten. Gleichzeitig forderte er sie auf das Entschiedenste zum Gehorsam auf, indem er auf die Folgen hinwies, welche aus einem Widerstande für sie entstehen würden. Zugleich stellte der Muschir seine Armee so auf, daß er jede Hülfe, die die Einwohner in ihrem Widerstande hätte bestärken können, und jedes Eindringen in Gussinje verhindern konnte. Um die militärischen Maßnahmen zu vervollständigen, ließ er aus Mitrowitza 7 weitere Bataillone kommen, von denen er 4 gegen Irek hin dirigirte. So war eine starke Barrière zwischen den Einwohnern von Gussinje und denjenigen von Prizend gezogen. Um den Willen der kaiserlichen Regierung jedoch noch klarer darzulegen, gab Mukhtar Pascha dem Kaimakam und dem Kadi, den einzigen in Gussinje verbliebenen Behörden, Befehl, sich aus Gussinje zurückzuziehen. Dies sind die Maßnahmen, welche Ghazi Mukhtar Pascha im Einvernehmen mit dem Generalgouverneur und dem Militärcommandanten von Kossova bei der Zusammenkunft in Prizrend traf." Im Anschluß an die Mittheilung dieser energischen Maßnahmen betont die Pforte, daß, wenn die Montenegriner trotzdem voreilig in Albanien einmarschiren würden, die Schuld an dem dann entstehenden Blutvergießen nicht die Pforte, sondern Montenegro treffen müßte.

Die Kämpfe in Afghanistan.

Der „K. Z." wird über die Lage in Afghanistan unterm 15. d. aus London Folgendes geschrieben:

Der Zwang, der den Kriegsberichterstattern unserer Zeitungen in Afghanistan auferlegt ist, macht sich schmerzlich fühlbar. Ihre Depeschen müssen, bevor sie hierher gelangen, unverkennbar erst einen von den Militärbehörden gehandhabten Filtrirungsproceß durchmachen, und da auch diese mit ihren Mittheilungen sparsam umgehen, fehlt es noch an eingehenden Berichten über die kriegerischen Vorgänge, die in den letzten Tagen angesichts Kabuls stattgefunden. Man mag diese fassen wie man wolle, unliebsam für England sind sie auf alle Fälle, denn sie zeigen, daß der Geist des Widerstandes in der Hauptstadt eben so wenig, wie im übrigen Lande gebrochen ist und daß die Bewohner jener mit letzterem gemeine Sache machen würden, sobald sich nur die geringste Aussicht zeigte, den verhaßten Fremden die Spitze bieten zu können. Wohl sind laut den gestern eingetroffenen telegraphisch mitgetheilten Meldungen des Vicekönigs die Afghanen aus ihren Stellungen, die sie auf den südlich von Kabul liegenden Höhenzügen eingenommen hatten, verdrängt worden, aber der Kampf war heiß, der Verlust der Engländer nicht unbedeutend, der Widerstand gut geplant und hartnäckig, ja, beim Abgang der Depesche war der Sieg noch durchaus nicht vollständig, da neue Kämpfe durch sie in Aussicht gestellt worden. So viel steht nun fest, daß die Unterwerfung des Landes noch keine so vollständige ist, als von vielen Seiten hier angenommen worden war, und daß General Roberts mit den ihm zu Gebote stehenden Truppen einen schweren Stand haben wird, sich während des Winters gegen die übermächtige Zahl der Gegner zu behaupten und gleichzeitig die zum Aufstand bereite Bevölkerung der Hauptstadt im Zaume zu halten. Spärlich, wie die vorliegenden Depeschen sind, kann man sich aus ihnen doch ein faßbares Bild von den Ereignissen der letzten Tage zurechtlegen. Grade eine Woche ist es, daß General Roberts in Folge beunruhigender Nachrichten aus Kohistan und Ghuzni zwei Brigaden aus Kabul abschickte, um einen etwanigen Aufstandsversuch im Keime zu ersticken. Die eine unter Brigadegeneral Macpherson gelangte noch zeitig genug nach Urgundab, um die für diesen Punct geplante Vereinigung der Kohistaner und Ghuzniten zu verhindern. Erstere scheinen sich daraufhin zurückgezogen zu haben, wogegen letztere unter der tüchtigen Führung von Mahomed Jan im Süden von Urgundab, auf den Höhen von Maidan, feste Stellung nahmen, um das Vorrücken der Engländer zu hindern. Da dieser Punkt nicht viel über 30 km von der Hauptstadt entfernt ist und die böse Gesinnung derselben für die Militärbehörden kein Geheimniß war, erschien es von Wichtigkeit, sofort einen entscheidenden Schlag zu thun. Dieser mißlang, da er mit ungenügenden Kräften unternommen wurde. Macpherson war gezwungen, sich bis Kabul zurückzuziehen. Dorthin folgten ihm die Afghanen; sie nahmen auf den südwestlich von der Stadt gelegenen Höhen feste Stellung. Somit stand ein zahlreiches, bis auf 10 000 Mann geschätztes, zum Theil vortrefflich bewaffnetes Afghanenheer angesichts der Hauptstadt, die nur auf einen günstigen Augenblick zum Losbrechen wartete. Die andere, dem General Baker mit der zweiten Brigade zur Ausführung übertragene Operation, vermittelst welcher er in Verbindung mit Macpherson den Feind zwischen zwei Klammern bringen sollte, war in Folge von Macpherson's nothgedrungenem Rückzuge, wie sich von selbst versteht, verunglückt. Vereinzelt mußte er zwei Tage lang harte Gefechte bestehen, um sich seinen Weg nach Kabul bahnen zu können, woselbst er zum Glück zeitig genug ankam, um an dem Kampfe gegen den in dessen Angesicht verschanzten Feind Theil zu nehmen. Abermals wurde zwei Tage um diese Stellung gefochten, bis sie vom Feinde gesäubert war. Ob dieser seitdem sich zerstreut hat oder auf anderen Puncten noch ferneren Widerstand leistet, darüber erwarten wir jetzt von Stunde zu Stunde weitere Nachricht. Selbst im günstigsten Falle jedoch lehren uns die oben geschilderten Ereignisse, daß 5000 Mann — mehr verfügbare Truppen besitzt General Roberts in Kabul nicht — kaum hinreichen werden, die Hauptstadt, welche von kriegslustigen Fanatikern voll ist, im Zaume zu halten, und gleichzeitig jedwedem zu ihrer Befreiung heranrückenden Heere siegreichen Widerstand zu bieten. Die allergewöhnlichste Vorsicht würde eine Verstärkung seiner Macht um das Doppelte empfehlen. Weiß man doch nicht, wie nach einer nur halb verlorenen Schlacht die Bergstämme sich verhalten würden, und muß doch trotz des letzten schließlich erfochtenen Sieges die Furcht vor der militärischen Ueberlegenheit Englands bei den kriegerischen Stämmen gewaltig erschüttert worden sein. Nebenbei will im Auge behalten werden, daß der Abmarsch Ejub Khan's aus Herat kein bloßes Gerücht war, daß er sich vielmehr wirklich mit zwölf Regimentern auf den Weg gegen Kandahar gemacht hat. Wohl ist ihm von dem dort kommandirenden englischen General und den Bewohnern der Provinz die drohende Mahnung zugeschickt worden, seine feindselige Bewegung einzustellen; ob er ihr aber gehorchen wird, ist eine andere Frage. Wohl behauptet man auch auf englischer Seite, daß es ihm vollständig an Geld gebreche, seine Leute zu verpflegen und daß die Dorfbewohner auf seinem Zuge zu feindlich gegen ihn gestimmt seien, um die Verpflegung unentgeltlich zu leisten: aber alles dies sind am Ende doch nur Vermuthungen, die sich vielleicht selber Lügen strafen. Für den Augenblick läßt sich die Lage der Engländer allerdings nicht als eine gefährdete oder gar verzweifelte ansehen, behaglich ist sie aber keineswegs. Zum Glück für sie ist der Gesundheitszustand der Truppen trotz der starken Kälte ausgezeichnet, ja, ungleich besser als er mitten im Frieden in den indischen Garnisonen zu sein pflegt.

Lokales.

Halle, den 17. December.

Gestern Abend gegen 9 Uhr entstand in der Wohnung des Victualienhändlers Löpel, Gerbergasse Nr. 8, in dessen Abwesenheit auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, wodurch die sämmtliche Laden-Vorräthe, sowie alles Mobiliar pp. der Wohnung, die völlig ausbrannte, vernichtet wurden. Der schnell herbeigerufenen Feuerwache gelang es nach 1stündiger Arbeit, den Brand zu löschen und so größeres Unglück zu verhüten. Anscheinend sind über den geheizten Ofen zum Trocknen gelegte Gardinen in Brand gerathen, die das Feuer der nahegelegenen Thürbekleidung mitgetheilt haben.

Einzelheiten aus der Stadtverordneten-Versammlung.

(Schluß).

Nachdem Punkt 4 der Tagesordnung, Wahl einer gemischten Kommission behufs Weiterberathung der Nachbewilligung auf den Schreibhilfe-Fonds bei der Polizei-Verwaltung, glücklich und friedlich erledigt war, referirte Herr Kyritz über den von Herrn Dr. Richter und 7 der 8 anderen Stadtverordneten eingebrachten Antrag, den Magistrat zu ersuchen, derselbe wolle erwägen, ob sich jetzt nicht doch noch bezüglich der Moritzbrücke von dem früheren Beschlusse der Errichtung einer steinernen Brücke abgehen und dieselbe sich in ihrem Oberbau in Eisen ausführen lasse, und diese Angelegenheit sollte nun zu dem bereits gestern angedeuteten casus belli werden. Veranlassung zu dieser Frage hat den Antragstellern, wie Referent ausführte, die hohe Lage der kürzlich fertiggestellten sogen. Rothbrücke und der durch die bisherigen Fortschritte des Neubaues sich ihnen aufdrängende Eindruck gegeben, daß die neue Brücke am Ende auch eine derartige hohe Lage erhalten werde. Sollte das aber auch nur in annäherndem Grade beabsichtigt resp. erforderlich sein, so befürchten die Antragsteller daraus einen völlig unbrauchbaren Zustand der Brücke und einen Bau, der dem Verkehr ungefähr dieselben Kalamitäten bereiten werde wie die vielberufene Schieferbrücke. Daß derselbe in der That bezüglich seines Fahrdammes ungefähr in das gleiche Niveau wie die Rothbrücke zu liegen kommen solle, das lasse sich mit nur zu großer Wahrscheinlichkeit aus den bereits angelegten Einsteige-Schachten vermuthen. Komme es aber dahin, so werde die Brücke eine vollständig unpraktikable und der ganze Bau ein Pferde-Vertilger und Thier- und Menschen-Quäler werden, denn er werde an ganz unerhörten Steigungen leiden, deren beklagenswerthe Folgen für den gesammten Verkehr sich auch keineswegs durch hüben und drüben vorzunehmende Regulirungen (Auffüllungen) der Zugänge würden paralysiren lassen. Die Antragsteller möchten nun zunächst vom Magistratstische Aufklärung darüber haben, ob und inwieweit diese ihre Befürchtungen bezüglich der Höhe der Brücke begründet seien; sie geben sich, sollte der Bau wirklich in annäherend demselben Niveau wie die Rothbrücke beabsichtigt und durch die Ausführung in Stein in dieser Weise bedingt werden, der Erwartung hin, daß es jetzt noch vollkommen möglich sein werde, von dem beschlossenen steinernen Gesammt-Bau zu einem steinernen bloßen Unter- und eisernen Ober-Bau überzugehen und beantragen, demge-

mäß eventuell zu verfahren, und zwar um so mehr, als man seinerzeit im Kollegium von der größeren Billigkeit der letzteren Bauart allgemein überzeugt gewesen sei und sich zu dem gegentheiligen Beschlusse nur habe durch die Annahme bestimmen lassen, daß noch keine genügend langen Erfahrungen über die Dauerhaftigkeit eiserner Brücken vorlägen. — Dem Referenten erwiderte zunächst Herr Bürgermeister vom Hagen, daß, falls das Kollegium die gewünschte Auskunft vom Magistrat wünsche, dieser wenigstens einer Frist von 8 Tagen bedürfe. Indessen werde wohl zunächst Herr Stadtbaurath Schultz in der Lage sein, die gewünschten Mittheilungen zu machen. Der auf diese Weise Angerufene that dies denn auch und bestritt zunächst die Behauptung des Hrn. Kyritz, daß die Nothbrücke eine für Fuhrwerke vollständig unbenutzbare sei. Wohl leide sie an nicht unerheblichen Steigungen und man würde diese letzteren vielleicht, hätte man einen so ganz abnorm frühen und strengen Winter voraussehen können, abzuschwächen gesucht haben; allein die Herren Antragsteller möchten doch auch nicht vergessen, daß die Nothbrücke unter der Voraussetzung errichtet worden sei, sie werde möglicherweise bis in den Juli n. J. hinein aushelfen, also die Zeit des im Frühjahr zu erwartenden Hochwassers überdauern müssen. Uebrigens gingen die Steigungen der Nothbrücke nur um ein Minimum über diejenigen hinaus, welche bereits die jetzt abgebrochene alte Moritzbrücke theilweise hatte. Denn bei ihr gab es auf der Westseite, wenn auch nur auf eine kürzere Strecke, ein Steigerungs-Verhältniß von 1 : 20,36 und die Nothbrücke geht nicht über das Verhältniß von 1 : 20,07 hinaus. Daß derartige Steigungen aber noch durchaus nicht zu den schlechtesten oder gar zu den unüberwindlichen gehören, das ergebe sich schon ohne Weiteres aus Vergleichen mit den Steigungs-Verhältnissen an anderen Stellen der Stadt, wie z. B. auf der Magdeburger Chaussee südlich der Krausenstraße, ebenso am Uebergange vom Martinsberge in die Leipzigerstraße, vom Harz bis zur Geiststraße. An diesen Trakten gehe das Verhältniß bis zu 1 : 17, ja sogar bis zu 1 : 11,5 herab, und zwar falle es da um so mehr in's Gewicht, als theilweise längere Strecken, an der Krausenstraße eine solche von nicht weniger als 100 m, in Betracht kämen. Was nun aber die neue Moritzbrücke anlange, so werde dieselbe mit ihrer Pflasterhöhe noch um 52 cm niedriger werden als die Nothbrücke. Allerdings sei ursprünglich beabsichtigt gewesen, noch um 20 cm tiefer zu bauen, indessen sei das bezügliche Abgehen von diesem Plane nöthig geworden, da die königliche Regierung in Merseburg die von ihm selbst angenommene und nach der Ansicht bautechnischer Autoritäten vollständig genügende Stärke der Gewölbe nicht gebilligt und diese zu erhöhen empfohlen habe. Demgemäß werde die Brücke nach dem Moritzthore zu ein Gefälle von 1 : 47,04, auf ihrer Fahrbahn selbst (behufs der Entwässerung) ein solches von 1 : 60 und nach der Westseite zu ein solches von 1 : 28,90 erhalten. Das einzige Bedenken könne sich also höchstens in dieser letzteren Richtung einstellen. Allein einmal werde sich auch dieses Verhältniß noch, und zwar auf 1 : 29,74, herabmindern lassen, wenn man mit der Auffüllung noch um 10 m weiter, als eigentlich beabsichtigt gewesen, in die Herrenstraße hinein vordringen wolle, und zum Andern ergäben auch hier wiederum Vergleiche, daß man vollständig beruhigt sein könne. Denn die Königsstraße vom Königsplatze bis zur Frankenstraße steige auf einer Länge von nicht weniger als 500 m im Verhältniß von 1 : 25, die alte Promenade vom großen Steinthor bis zum Theater in demjenigen von 1 : 26 u. s. w. Indessen, wenn man auch von allen diesen Momenten absehen wollte, so könne doch in diesem Augenblicke schon um deßwillen füglich nicht mehr von dem ursprünglichen Plane abgegangen werden, weil die Vorbereitungen für eine durchaus steinerne Brücke schon viel zu weit vorgeschritten seien und ein Uebergang zu eisernem Oberbau einen Mehrkosten-Aufwand von zusammen pr. pr. 8400 ℳ verursachen müsse.

Dem gegenüber erklärte Herr Kyritz, daß er für seine Person als Techniker die Ausführungen des Herrn Stadtbauraths durchaus bestreiten und außerdem sein Erstaunen ausdrücken müsse, was derselbe denn eigentlich mit den von ihm angezogenen Vergleichen beweisen wolle. Diese hätten absolut gar keinen Zweck und gar keinen Einfluß auf die Beurtheilung der vorliegenden Frage. Es sei freilich leider nur zu wahr, daß der Verkehr der Stadt Halle an vielen Stellen durch sehr unglückliche Steigungs-Verhältnisse gehemmt und beschwert werde, aber daraus könne man doch in aller Welt nicht ein Motiv herleiten, sich nun auch bezüglich neuer Straßen, Brücken u. s. w. mit diesen Zuständen zu begnügen, so lange man nur irgend in der Lage sei, etwas weniger den Verkehr Belästigendes und Besseres zu schaffen. Nicht Tröstung mit noch Schlechterem, sondern möglichste Abänderung und Bessermachen müsse die Parole heißen. Da nun jetzt doch einmal der Witterung wegen nicht weiter gemauert werden könne, so möge man doch unter allen Umständen die Sache nochmals reiflich und nach allen Seiten erwägen. Die Befürchtungen des Herrn Stadtbauraths in pecuniärer Hinsicht theile er nicht und auf der andern Seite möge man sich doch ja auch darüber nicht täuschen, mit welchen Entschädigungs-Ansprüchen man seitens der Adjacenten an die Stadt herantreten werde, wenn so umfassende Auffüllungen, wie man in der Herrenstraße beabsichtige, vorgenommen und ein ganzer Straßen-Trakt förmlich vergraben werden sollte. Die Anlage einer Nothbrücke halte er überhaupt für ein Unglück und er seinerseits sei stets gegen dieselbe gewesen.

Nach Herrn Kyritz sprach Herr Dr. Hertzberg. Derselbe bedauerte zunächst, daß er in jener Sitzung, in welcher ein steinerner Bau der Brücke beschlossen wurde, in Folge Krankheit nicht habe zugegen sein können. Allgemein habe man erwartet, daß die neue Brücke eher niedriger als die alte, auf keinen Fall aber, daß sie im Gegentheil noch höher werden würde. Die beabsichtigte Auffüllung vertragen sehr viele der in Frage kommenden Häuser nach seiner Ansicht überhaupt gar nicht. Der Fischerplan aber und die Baderei würden dadurch geradezu vollständig begraben und ihrer Zugänge beraubt. Solch' ein Gedanke sei etwas so Ungeheuerliches, daß man sich ihm schlechterdings gar nicht hinzugeben vermöge. Der neue Zustand, wie er beabsichtigt werde, müsse auf der einen Seite die Aufthürmung eines förmlichen Chimborasso, auf der andern aber ein wahres Zickzack von Straßen, als wenn der Blitz hineingefahren wäre, ergeben. Sollten also die jetzigen Pläne nicht zum Allermindesten dasselbe Niveau wie für die alte Brücke ermöglichen, so müsse auch er auf eisernen Oberbau dringen.

Gegenüber Herrn Kyritz bemerkte sodann Herr Stadtbaurath Schultz, daß er sehr wohl ein Recht und sogar die Pflicht gehabt habe, die gerügten Vergleiche mit den Steigungen anderer Straßen heranzuziehen. Würde er solche Zahlen nicht vorführen, so würde man ihm wiederum, wie das schon früher in analogen Fällen geschehen sei, vorwerfen, daß er nur allgemeine Redensarten vorbringe, während er auf der andern Seite nicht umhin könne, im Gegentheil den Antragstellern den Vorwurf zu machen, daß sie nach der technischen Seite hin doch nicht genügend orientirt erscheinen.

Gegen diesen Vorwurf protestirte Herr Dr. Richter. Er habe es an Nichts fehlen lassen, sich genügend über die Sache zu unterrichten, er könne nicht umhin, sein Erstaunen auszudrücken, daß vom Herrn Vorredner seinerzeit als Haupt-Argument für eine steinerne Brücke geltend gemacht worden sei, die letztere könne auf diese Weise niedriger hergestellt werden, und nun, wo Gott den Schaden besehe, da müsse man eingestehen, daß das alles falsch gewesen und daß die Brücke sogar höher werde. Jenes Argument des Herrn Stadtbauraths sei für ihn und mehrere andere Collegen schließlich das einzig ausschlaggebende und bestimmende gewesen, sich auch ihrerseits mit einem steinernen Bau einverstanden zu erklären. Solle nun die Brücke also wirklich höher werden, so beantrage er, die Angelegenheit schleunigst zurück an die Bau-Kommission zu geben und von dieser eine neue Vorlage zu verlangen, den Weiterbau der Brücke aber einstweilen zu sistiren.

Herr Dr. Schultz replicirte: es liege ja doch seinerseits nicht die geringste Willkür vor. Die Ueberschreitung des Anschlags und der alten Höhe um 33 Centimeter beruhe ja lediglich auf den Anforderungen der Regierung, die insbesondere die Querschnitte der an der Brücke ausmündenden Kanäle vorschreibe. Im Uebrigen führe er seinerseits lediglich aus, was die Versammlung selbst beschlossen habe. Das von Hrn. Dr. Richter erwähnte Versprechen, gerade die steinerne Ausführung der Brücke ermögliche eine Erniedrigung derselben, habe er entschieden nicht gethan und könne sie nach der der Lage der Umstände nicht gethan haben. Höchstens könne er gesagt haben, daß die Gefälle geringer werden würden. Die vorzunehmenden Auffüllungen würden durchschnittlich nur 20 Cmtr. und in maximo (bei Preßler?) 30 Cmtr. betragen; auch würden dabei keine Entschädigungen zu leisten sein. — Es sprach dann Hr. Gruneberg im Sinne der Interpellanten. Die Nothbrücke sei in der That unbefahrbar. Er beantrage, sie schleunigst wieder abzureißen und ca. 1 Met. tiefer zu legen. Wenigstens möge auch das der Magistrat mit in Erwägung ziehen.

Hr. Lwowsky beklagte, daß die ganze Angelegenheit ihrerzeit überstürzt worden sei. Der ganze vorgelegte Plan habe nur aus einer Bleistift-Skizze bestanden. Man gebe allseitig zu, daß der Bau der Brücke ganz gut noch 1/2 Jahr hätte warten können. Wozu also hätte man so geeilt? Weshalb habe man nicht erst die Strombau-Kommission gehört? Was den Streit zwischen Hrn. Stadtbaurath Schultz und Hrn. Dr. Richter über die angeblich von dem Ersteren abgegebene Versicherung einer gerade durch einen steinernen Bau zu ermöglichenden geringeren Höhe der Brücke anlange, so sei er seinerseits allerdings auch geneigt, sich auf die Seite des Hrn. Dr. Richter zu stellen. Er glaube sich ganz genau zu erinnern, daß Herr Schultz erklärt habe, die Krone der Pflasterung werde bei dem steinernen Bau um 8 Centimeter niedriger zu liegen kommen. Indessen, wenn er sich endlich auf den Standpunkt der Kostenberechnung stelle, so müsse er freilich Zweifel hegen, ob es jetzt wohl noch möglich sein werde, sich für einen eisernen Oberbau zu erklären. Die Preise des Eisens seien doch neuerdings zu rapide in die Höhe gegangen, als daß die Ausführung der Brücke in diesem Material (selbst wenn man den allerbilligsten seinerzeit vorgelegten Anschlag zugrunde legen wollte) ohne ganz erhebliche Mehrkosten möglich sein sollte. Wäre dieses Hinderniß nicht, so würde auch er unbedenklich dem Antrage der Interpellanten sowie auch demjenigen des Hrn. Gruneberg zustimmen.

Auch Hrn. Lwowski's Ausführungen gegenüber hielt Hr. Stadtbaurath Schultz, unterstützt von Hrn. Gräb, seinen Widerspruch dagegen, das von Herrn Dr. Richter betonte Versprechen abgegeben zu haben oder dem ganzen Zusammenhange nach auch nur überhaupt haben abgeben zu können, aufrecht. Die von Herrn Vorredner gerügte Ueberstürzung (die betr. Zeichnung sei übrigens keine bloße Skizze, sondern mit genügender Sorgfalt ausgeführt gewesen) bedauere auch er, aber auch sie falle doch nicht ihm zur Last, sondern den langen Debatten der Versammlung, durch welche der Beginn des Bau's so lange hinausgezogen worden sei, und gleichwohl habe man doch von allen Seiten gedrängt und die Brücke gar nicht schnell genug fertig bekommen können. — Herr Gräb trat, wie schon angedeutet, ebenfalls für Herrn Stadtbaurath Schultz ein und hob als einen Vortheil einer steinernen Brücke noch besonders hervor, daß dieselbe eine gewisse Ausgleichung der Niveau-Differenzen in ihrer Mitte gestatte, während dieß bei einer eisernen nicht möglich sei. Ebenso erstrecke sich die nöthig werdende Höhen-Regulirung auf der westlichen Seite keineswegs auf die ganze Herrenstraße. Man übertreibe eben und Alles in Allem genommen habe man für seine Angriffe gegen das Stadtbauamt und gegen die ganze Bau-Ausführung etwas Ueberzeugendes nicht vorgebracht und habe sich in eine ganz unnöthige Hitze hineingeredet.

Gegen diesen Vorwurf protestirte nun wieder Hr. Dr. Richter. Wenn die Debatte eine gewisse Schärfe angenommen und eine nicht unbedeutende Aufregung im Hause erzeugt habe, so treffe die Schuld davon einzig den Magistrats-Tisch, von welchem aus den Antragstellern Unkenntniß und Mangel an Verständniß vorgeworfen worden seien. Das fragliche Versprechen habe der Hr. Stadtbaurath unter allen Umständen abgegeben. Aber selbst davon abgesehen, so sei es doch jedenfalls unabweisbare Pflicht Desselben gewesen, nach Eingang des erwähnten Bescheides der königlichen Regierung zu Merseburg mit der Fortführung der Brücken-Angelegenheit innezuhalten und der Versammlung von diesem Incidenz-Punkte sofort Kenntniß zu geben. Mit dem von ihm ausgehenden Antrage werde nach keiner Seite hin irgend eine Entscheidung vorweg genommen. Derselbe empfehle sich also als der beste Ausweg aus dem Dilemma und könne doch nur als ein ganz glimpflicher bezeichnet werden.

Hatte die Debatte schon in diesem letzten Stadium einen äußerst gereizten Ton angenommen, so wurde die Situation eine von Minute zu Minute aufregendere und beunruhigendere, als zuletzt auch Hr. Banquier Bethcke gegen den Urheber des Antrags, Hrn. Dr. Richter, in die Schranken trat. Redner betonte, daß er auch heute wieder, wie schon so manches Mal, in die unangenehme Lage versetzt werde, Anträgen auf jener Seite des Hauses, welche an sich etwas ganz Gutes und Erwägenswerthes bezwecken, lediglich deßhalb seine Unterstützung versagen zu müssen, weil die Art und Weise und die Mittel und Wege, wie man die Sachen vorbringe und wie man seinen Willen durchzusetzen suche, nimmermehr seine Billigung finden könnten. Auch er habe den in Frage stehenden Antrag mit unterschrieben, aber nach Dem, was in der heutigen Sitzung vorgefallen sei, müsse er auch diesmal wieder bedauern, mit Herrn Dr. Richter und seinen Freunden nicht weiter in der Sache zusammengehen zu können. Die Angriffe auf Herrn Stadtbaurath Schultz seien in keiner Weise zu rechtfertigen, denn derselbe habe ganz Recht, wenn er sage, daß er lediglich die Beschlüsse der Versammlung selbst ausgeführt habe. Höchstens hätte man vielleicht wünschen dürfen, daß er dem Kollegium von der durch den Merseburger Bescheid theilweise veränderten Sachlage Anzeige machte. Was aber die schon mehrerwähnte Anschuldigung anlange, Herr Schultz habe eine geringere Höhe gerade der steinernen Brücke versprochen, so sei sie auch nach seiner Ansicht aus der Luft gegriffen. Diese Frage sei in der betr. Sitzung überhaupt gar nicht erörtert, sondern hauptsächlich nur von dem Wunsche gesprochen worden, die Brücke so auszuführen, daß speziell ihr Unter-Raum, das heißt die Decke über dem Wasser, möglichst hoch über den Spiegel des letzteren zu liegen komme, um die Schifffahrt zu begünstigen. Und in dieser Hinsicht biete ein steinerner Bau mit seiner Wölbung allerdings Vortheile und auf diese möge sich wohl schließlich die angebliche Bemerkung des Herrn Schultz irgendwie bezogen haben. Der Magistrat werde nun jedenfalls schon aus der heutigen Verhandlung Anregung zur Genüge erhalten haben, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen. Weitergehende Anträge müsse er bekämpfen. Sie seien zu sehr mit Aufregungsstoff geladen.

Hrn. Bethcke's Ausführungen bezeichnete Hr. Dr. Richter als einen Versuch, ihm und seinen Freunden eine Rüge zu ertheilen, die er sich entschieden verbitten müsse, während der Erstere replizirte, daß er eventuell in der Lage sein würde, Hrn. Dr. Richter durch Provokation auf eine Abstimmung eine eklatante Niederlage zu bereiten, Herr Dr. Hertzberg aber (den Beschwichtigungs-Versuchen von anderer Seite gegenüber) den Ausspruch that, daß ihm persönlich jedenfalls ein „frischer fröhlicher Krieg bedeutend lieber als ein fauler Friede" sei und Herr Stadtbaurath Schultz sein ferneres Abstehen von jeder weiteren Erwiderung auf jenseitige Angriffe mit der Erklärung motivirte, daß er unter solchen Umständen schlechterdings sich außer Stande sehe mit der Versammlung noch weiter zu verhandeln, ja daß solcher Behandlung gegenüber überhaupt „kein anständiger Mensch" mehr anders verfahren könne, als seiner Wege zu gehen. Kurz, die allgemeine Aufregung hatte ihren Höhepunkt erreicht und der unbetheiligte Zuschauer athmete erleichtert auf, als es endlich zur Abstimmung kam. Das Resultat derselben kennt der Leser bereits. Lze.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 16. December 1879.

Aufgeboten: Der Tischler C. Sallat, Bitterfeld, und H. Schmidt, Große Ulrichsstraße 53.

Geboren: Dem Schlosser F. Mummelthey ein Sohn, Bockshörner 3. — Dem Bahnarbeiter C. Hartig ein Sohn, Große Märkerstraße 7. — Dem Schuhmachermeister G. Wagner ein Sohn, Graseweg 2. — Dem Schlosser A. Rauchfuß ein Sohn, Kleine Ulrichsstraße 8. — Dem Locomotivführer C. Greulich ein Sohn, Hanfsack 4. — Dem Schriftsetzer C. Beyer ein Sohn, Luisenstraße 10. — Dem Bäckermeister H. Balty eine Tochter, Bechershof 11. — Dem Bäckermeister C. Otto eine Tochter, Diemitz.

Gestorben: Des Schneidermeister C. Brandt Ehefrau Marie geb. Kopper, 50 Jahr 5 Monat 10 Tage, Gallenblasenkrebs, königliche Klinik. — Des Handarbeiter H. Weiser Tochter Emma, 5 Jahr 10 Monat 27 Tage, Pneumonie, Fleischergasse 14. — Des Orgelbauer H. Wendt Ehefrau Friederike geb. Ackermann, 41 Jahr 6 Monat 4 Tage. Lungenemphysem, Herrenstraße 16.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 13. December 1879.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter C. W. C. O. Grubert, Trothaischestraße 8, und Ch. M. B. Bock, Ränzelgasse 4. — Der Handarbeiter F. G. K. W. Zwarg und Ch. F. A. gesch. Höch geb. Worm, Reilsstraße 45.

Gestorben: Des Tischlermeister C. F. Witte Tochter, 2 Jahr 11 Monat 28 Tage, Wassersucht, Uferstraße 24.

Meldungen am 14. December.

Aufgeboten: Der Eisenbahn-Bureau-Assistent O. Dommaschk und J. C. C. Pollack, Halle.

Meldungen am 15. December.

Geboren: Dem Handarbeiter J. F. C. R. Maruhn ein Sohn, Triftstraße 24.

Meldungen am 16. December.

Geboren: Dem Seiler S. G. H. Sachs ein Sohn, Böckstraße 4.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. December.

Kronprinz. Se. Durchl. der Prinz v. Schönburg-Waldenburg. Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Angern Die Hrrn. Kaufl. Schulmann a. Frankfurt a. M., Wiener a. Potsdam, Künstler a. Stuttgart.

Stadt Hamburg. Hr. Theaterdirector Dr. Müller m. Frau a. Dresden. Hr. Ingenieur Meyer a. Cöln. Hr. Ingenieur Manoury a. Paris. Hr. Versicher.-Inspector Mand a. Cöln. Hr. Fabrikdirector Martin a. Mescherin. Hr. Fabrikdirector Ludendorff a. Stettin. Hr. Consul Kicker a. Stettin. Hr. Dr. med. Wilser a. Karlsruhe Hr. Specialist Siggelkow a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Täge u. Haarhaus a. Berlin, van Belle a. Lüttich, Enßlin a. Mannheim, Pönsgen a. Düsseldorf.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Hahn a. Cassel, Roßbach a. Dresden, Joachimsthal a. Elberfeld, Höfer a. Nürnberg, Störing a. Haspe. Hr. Kreisrichter Bode a. Elberfeld.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikant Hilde a. Roßwein. Hr. Betriebs-Inspector Herrmann a. Magdeburg. Hr. Director Schäde a. Zeitz. Hr. Ingenieur Hempel a. Chemnitz. Hr. Tischler Obbarius a. Berlin. Hr Gutsbesitzer Neid a. Langa. Die Hrrn. Kaufl. Fünger a. Berlin, Thümmler u. Rothmann a. Berlin, Köhler a. Leipzig, Knitz a. Erfurt.

Russischer Hof. Hr. Gutsbesitzer Bachmann a. Hedersleben. Hr. Fabrikant Krimmling a. Magdeburg. Hr. Ingenieur Namur a. Basel. Die Hrrn. Kaufl. Jungmann a. Erfurt, Salamons a. Berlin, Cavallery a. Potsdam, Neumann a. Leipzig, Blum a. Pass u. Lehmann a. Berlin, Cortner a. Bremen.

Rheinischer Hof. Hr. Dr. Scheller a. Cöln. Hr. Cand. theol. Lorenz a. Wettin. Hr. Rentier v. Stein a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Calmus a. Lissabon, Meyer a. Dresden, Knoche a. Leipzig, Porcher a. Hannover. Hr. Zimmermeister Wetternhagen a. Braunschweig. Hr. Restaurateur H. Zichen a. Gotha. Hr. Inspector Braunsberger m. Frau a. Köstritz.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♌ Naumburg. Ein hiesiger Fleischermeister hat bei dem andauernd strengen Winter in seiner Behausung eine Volksküche etablirt, in welcher für weniger Bemittelte unserer Stadt 1 Liter in Fleischbrühe gekochtes Gemüse ohne Fleisch für 12 ₰ und 1 Liter desgl. mit 60 Gramm Fleisch für 20 ₰ gegen mit dem Amtssiegel des Magistrats versehene und bei dem betreffenden Armen-Vorsteher zu kaufende Marken verabreicht wird. In Bezug auf Reinlichkeit und Preiswürdigkeit der zu verabreichenden Speisen hat sich jener Fleischermeister auch noch einer Kontrole der Armenvorsteher freiwillig unterworfen. — Obgleich die hiesigen Handel- und Gewerbtreibenden ihre Verkaufslokale auf das reichhaltigste und geschmackvollste ausgestattet haben, hat doch der diesjährige Weihnachtsgeschäftsverkehr bis jetzt den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, was übrigens bei dem ungewöhnlich strengen Winter, verbunden mit der immer noch andauernden allgemeinen Geschäfts-Kalamität nicht Wunder nehmen kann.

Vermischtes.

[Folgende niedliche Geschichte,] die sich in Königsberg zugetragen, wird von der „K. H. Z." erzählt: Ein allgemein beliebter Kassenbote bemerkte vorgestern Abend, daß ihm an der im Laufe des Tages vereinnahmten Summe 10 ℳ fehlten, fragte deshalb in allen Geschäften, wo er größere Beträge eingezogen hatte, nach, ob ihm vielleicht ein Zehnmarkstück zu wenig gezahlt sei. Am folgenden Morgen empfing er aus 9 verschiedenen Geschäften die fehlende Krone zugesandt, da Jeder ohne weitere Recherchen auf die unzweifelhafte Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit des alten erprobten Mannes baut und seiner Verlegenheit abhelfen wollte.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. December.

Das barometrische Minimum im Norden ist südostwärts fortgeschritten, sonst hat sich die Situation wenig geändert. Die Winde sind überall schwach, im Nord- und Ostseegebiete vorwiegend westlich, im Binnenlande umlaufend, nur Christianssund meldet Weststurm. Von Nordwest-Deutschland erstreckt sich eine Zone mit vorwiegend heiterem und vielfach wolkenlosem Wetter südostwärts nach dem Schwarzen Meere hin, während nördlich dieser Zone trübe, neblige Witterung vorherrscht. Die außergewöhnliche Kälte hat in Süd- und Mittel-Deutschland noch zugenommen. Die Grenze des Frostgebietes verläuft der Küste entlang von Brest über Helgoland nach Königsberg, dann ostwärts in das Innere Rußlands. Nördlich dieser Zone herrscht sehr mildes warmes Wetter. Irland, Schottland und West-Skandinavien haben mit Italien durchschnittlich nahezu gleiche Wärme. Nizza: Nordost, mäßig, halbbedeckt, 10 Grad.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

16. December.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	341,73	341,56	340,99	341,43
Luftdruck Millim	770,89	770,51	769,21	770,20
Dunstdruck Par. Linien	0,58	0,92	0,85	0,78
Dunstdruck Millim.	1,31	2,08	1,91	1,77
Druck der trockenen Luft Par. L.	341,15	340,64	340,14	340,64
Druck der trockenen Luft Mill.	769,58	768,43	767,30	768,44
Rel. Feuchtigkeit	80,6 %	77,3 %	81,7 %	79,9 %
Wärme Réaumur	— 10,6	— 5,5	— 6,9	— 7,7
Wärme Celsius	— 13,25	— 6,88	— 8,63	— 9,59
Wind	— 0	SE 1.	SE 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	völlig heit.	völlig heit.	heiter 3.
Wolkenform	—	—	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 16.—17. December: — 9,8 R. = — 12,25 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 17 Decbr. 1,20 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 17. December 1879

Bergisch-Märkische 94,10 Cöln-Mindener 144,75 Oberschlesische A. C. D 171,50. Rheinische 153,50. Oesterr. Staatsbahn 465,50. Lombarden 137 50. Oesterr. Cred.-Act. 490,50 Preuß. Consolid. 104,40 Tendenz: festest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Decbr.-Januar 229,—. April-Mai 236 —, gewichen. **Roggen.** December-Januar 167,70 April-Mai 173,20 Mai-Juni 172 —, matter.

Gerste loco 140—200.

Hafer (Herbsthafer). Decbr.-Januar 144.—.

Spiritus loco 60 30. December-Januar 60,30. April-Mai 61,80, höher.

Rüböl loco 54,30. Decbr.-Januar 54,10. April-Mai 55,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 17. December 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 101,40 Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 95,90. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 94 10 Cöln-Mindener St.-Act 144 75 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act 143 75 Oberschles. St.-Act. ACD. 171,50. Rheinische St.-Act. 153,50 Mainz-Ludwigshaf. St.-Act. 87,—. Franzosen 464 50 Oesterr. Credit-Act. 491,—. Darmstädter Bank-Actien 147 10 Diskonto-Command.-Anth. 185,—. Deutsche Bank-Actien 141,80 Preuß. 4½% Consols 104,40. Preuß. 4% Consols 97,40. Kurz London —,— Kurz Amsterdam —,— Oesterreichische Noten 173,45 Russische Noten 211,25 Ungarische Goldrente 82 95 Halle-Sorau-Gubener Stamm-Prioritäten 74,60. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791218-13/fragment/page=0012

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 18. December.

Kgl. Universitäts-Bibliothek geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache, offene Bibliothek und Gesellschaftsabend gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Rechnen, Baukasse, Zeichnen. Volksschule: Deutsch und Rechnen.
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im „Gambrinus".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde im „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Vortrag des Handelskammer-Sekretär Dr. Jürgens über „Baruch Spinoza" in der „Tulpe".
Concerte.
Gr. Symphonie-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater
Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Glas Wasser", Lustspiel.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-Römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Soole, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasser beder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Soole, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 Pfg. (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststraßen- u. Scharrngasseneck, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wohlthätigkeit.

Für die mir anonym übersandte Summe von 100 Mark zur Vertheilung an arme Familien sage ich im Namen der erfreuten Empfänger den besten Dank.

F. Wolff.

Hallescher Verein für Volkswohl.

Generalversammlung Sonnabend den **20.** d. M. Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe".

Tagesordnung: Ertheilung der Decharge; Berichte der Abtheilungen.

Die Rechnungsabschlüsse des Jahres **1878/79** liegen im Lokale des Halleschen Bankvereins bis zum **20.** Decbr. zur Einsichtnahme bereit.

Bekanntmachungen.

Eine Mark

Im Reichstarif unter No. 130 enthalten.

Allgemeines Börsen- & Verloosungsblatt

Abonnement bei allen Postanstalten

Eine Mark pro Halbjahr.

Populärstes und billigstes Finanzblatt Deutschlands. — Erscheint wöchentlich Ausführliche Wochenberichte der Frankfurter, Berliner und Wiener Börse. — Leitartikel über finanzielle Fragen und Börsengänge. — Eingehende Mittheilungen über alle wichtigen Ereignisse auf finanziellem Gebiete. — Ausführliche Courstabellen verschiedener Börsen. — Genaue und sorgfältig redigirte Verloosungen fast sämmtlicher europäischen Effekten- und Loosegattungen nach den amtlichen Originalpublikationen. — Eingehende Auskunft auf Anfragen von Abonnenten über Fachangelegenheiten. — **Probeblätter** versendet der Herausgeber S. Michel-acher in Augsburg **unentgeltlich und franco.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten die am Schlusse des Jahres erscheinende Liste der noch unerhobenen Trefferloose und den Verloosungskalender pro 1880 gratis.

Im Reichstarif unter No. 130 enthalten.

halbjährlich

Verkauf einer Dampf- und Wassermahlmühle!

Eine im besten baulichen Zustande neuester Construction befindliche, unmittelbar in einer Kreis- und Garnisonstadt belegene Dampf- und Wassermahlmühle mit vier Mahlgängen und einer Reinigungsmaschine, so bisher im Durchschnitt nachweislich 800 Wispel Getreide, bei reichlichem Verkehr zu 6000 ℳ Reinertrag vermahlen hat, soll mit Schiff und Geschirr, auch einem werthvollen bei der Mühle gelegenen Garten von einem Morgen groß, für den Preis von 22,000 Thalern, bei 12,000 Thlr. Anzahlung veränderungshalber verkauft und mit voller Kundschaft sofort übergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt reellen Selbstkäufern

G. Clauß
zu Aschersleben, Hohe Straße 3.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet den 1. Januar k. J. ein junges Mädchen Stellung. Offerten X. 12 postlag. Cönnern.

Für eine Holzhandlung mit Dampfsägewerk wird ein befähigter Lagerverwalter zum baldigen Antritt gewünscht, der die Branche oder das Zimmerei-Geschäft kennt. Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen und Referenzen erbeten durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Ztg. sub H.

Eine ältere, wohlrenommirte Cementfabrik sucht, behufs Vertreibung ihres Fabrikats, eine directe oder commissionsweise Verbindung mit einer im Baufache wohl eingeführten Firma. Gefl. Offerten erbeten sub B. E. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Frl., d. d. besten Zeugnisse z. S. st., w. Stelle a. Stütze d. Hausfr. od. Wirthsch. Adr. Lindenau b. Leipzig, Leipzigerstraße Nr. 17 III.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 47.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung, nach welchen die **Bürgersteige** von **Schnee** und **Eis frei** zu halten, bei **Winterglätte** mit Asche ꝛc. zu **bestreuen** und die auf denselben befindlichen **Schlittenbahnen** — sog. **Glandern** — **sofort zu zerstören** sind,

werden hierdurch zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Gleichzeitig ergeht an das gesammte Publikum, insbesondere aber an Eltern, Lehrer und Erzieher das Ersuchen, die Kinder auf das **Strafbare des Glanderns** hinzuweisen und dieselben möglichst davon abzuhalten.

Halle a/S., den **26.** November **1879.**

Die Polizei-Verwaltung.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ein gutes starkes Arbeitspferd — Fuchs — ist zu verkaufen in Halle a. S. Mühlweg Nr. 23.

Ein noch guter **Last-Schlitten** zu verkaufen bei **Bodemann** in **Lauchstädt.**

Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das „Berliner Tageblatt" verstanden im Laufe von 8 Jahren einen festen Stamm von **weit über 70,000 Abonnenten,** welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu schaaren. Um die Bedeutung dieser Ziffer einigermaßen zu charakterisiren, dürfte die statistische Thatsache genügen, daß die in der Verbreitung zunächst folgende Zeitung (ein rheinisches Blatt) nur einige 30,000 Abonnenten zählt und daß sodann nur wenige Blätter (10) mit einer Auflage zwischen 20—30,000 Exemplaren in Deutschland erstiren. Selbst Zeitungen mit einer Verbreitung von mehr als 10,000 Exemplaren giebt es nur eine 30 unter den 2000 Zeitungen Deutschlands. Dagegen besitzt das „Berliner Tageblatt", wie gesagt, weit über **70,000** Abonnenten, eine Zahl, welche bisher überhaupt keine deutsche Zeitung besessen hat. Wir glauben daher, daß **diese Zahlen allein sprechen!** Sie beweisen vor Allem, daß das „Berliner Tageblatt" eine intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschaftsklassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die Gunst derselben dauernd zu erhalten weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, um so mehr ist dieselbe in der Lage große pecuniäre Opfer zu bringen, um durch Heranziehung der ersten publizistischen und literarischen Mitarbeiter den Inhalt der Zeitung auch in Bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten Ansprüchen nicht allein im politischen und unterhaltenden Theil, sondern auch den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen. Entgegengesetzt den Gepflogenheiten politischer Parteiorgane, vermeidet das „Berliner Tageblatt" bei seiner ausgesprochenen freisinnigen Haltung sich irgend einer politischen Fraktion dienstbar zu machen. **Strenge Objectivität** in allen politischen Fragen kann eben nur eine **politisch gänzlich unabhängige Zeitung** bewahren, so daß den Lesern das volle Material zur selbständigen Beurtheilung der verschiedenen Tagesfragen geboten wird. Neben dem reichen Inhalt einer **täglich 2mal** als Morgen- und Abendblatt erscheinenden **großen politischen Zeitung** — von eigenen Korrespondenzen in allen Haupt-Weltplätzen meistens durch ausführliche **Spezial-Telegramme** stets auf das Schnellste bedient — bringt das „Berliner Tageblatt" eine umfassende Berliner **Lokal-Zeitung** mit interessanten und wohlgesichteten Nachrichten über die Ereignisse der Reichs-Hauptstadt. Es enthält ferner eine vollkommene, die Gesammt-Gebiete des Handels und der Industrie einschließende **Handelszeitung** nebst komplettem Kurszettel der Berliner Börse. Ein **eigenes parlamentarisches Bureau** liefert dem „Berliner Tageblatt" ausführliche objektive Sitzungsberichte. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Berliner Tageblatt" **Mitarbeiter** der **Redaktion** an **Ort und Stelle** zur sorgfältigen Berichterstattung. Kurzum es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen Ruf einer **frischen, geistig anregenden Zeitung** zu erhalten. Dem täglichen **Feuilleton** wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in demselben die Werke unserer ersten Autoren Aufnahme. So veröffentlichen wir im nächsten Quartal

den neuesten Roman des berühmten Erzählers Levin Schücking „Etwas auf dem Gewissen", hierauf folgt eine reizende Erzählung: „Der goldene Fiedelbogen" von Fritz Mauthner,

dessen Schriften so rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben. Es verbleibt uns nur noch auf die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das **„Berliner Tageblatt"** seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wohl nicht zum geringsten Theil den großen Leserkreis herbeigeführt haben: Das **„Berliner Sonntagsblatt"**, eine belletristische Wochenschrift unter Mitarbeiterschaft der beliebtesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt **„ULK"** mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg sorgt mit seinem theils scharf satyrischen, theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lachlust der Leser; die wöchentlichen Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bringen neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Recepte für die Hauswirthschaft. Schließlich wollen wir noch auf den **umfangreichen Inseratentheil** verweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten Fächern des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt **5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen.**

Alle **Reichspostanstalten** nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, beliebe man das Abonnement möglichst **frühzeitig** zu bewerkstelligen.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Im G. Schmeitschke'schen Verlage, Sep.-Cto., in Halle a. S. und Leipzig erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Illustrirte Zeitung für Kleine Leute Band I—X. Mit vielen hundert Illustrat.
Herausgegeben unter Mitwirkung von L. Bier, Hugo Elm, A. Klamwell, Franz Knuth, C. Lausch, Cäcilie Mölte, M. Paul, Dr. C. Pilz, A. Richter, R. Roth, E. Stögner, C. Wiesner und Anderen. Eleg. cart. Preis à Band 4 Mark.

Das Buch der schönsten Märchen aller Völker
Herausgegeben von Rudolph Müldener. Mit vielen Illustrationen. 20 Bogen in gr. 8. Eleg. cart. Preis 4 Mark.

Treuherz oder Trapper und Indianer.
Bilder und Scenen aus Wald und Prärie des Westens von Amerika. Erzählung für Jugend und Volk von Richard Roth. Mit 6 Bunt- und 6 Tondruckbildern. Eleg. cart. Preis 4 M.

Die schönsten Sagen der deutschen Heimath.
Der Jugend wiedererzählt von Hans Thorau. Mit 6 Tondruckbildern. Preis eleg. cart. 3 M.

Aus Heimath und Fremde. Erstes Bändchen: Unsere Kleinen. Zweites Bändchen: Glückliche Leutchen. Mit je 6 col. Bildern. Eleg. cart. Preis pro Heft 1 Mark 50 Pf.
Unterhaltung und Belehrung in Wort und Bild für unsere Kinder. Von E. Lausch.

Kinderfreuden. Erstes Bändchen: Am langen Wintereabend. Zweites Bändchen: Für Regentage im Sommer. Mit je 6 col. Bildern. Eleg. cart. Preis pro Heft 1 Mark.
Lehreiche Geschichten und Reime für die Kinderwelt. Von Cäcilie Mölte.

Das goldene Weihnachtsbuch.
Gebräuche, Sagen und des Aberglauben der Weihnachtszeit. Gleichzeitig Anleitung zur sinnigen Schmückung des Christbaums, der Pyramide, sowie zur Anlegung der Krippen und Weihnachtsgärten. Von Hugo Elm. Eleg. cart. Preis 2 Mark.
Beschreibung und Darstellung des Ursprungs der Feier, der Sitten

Festwünsche für alle Stufen des Kindes- und Jugendalters.
Hochzeitsscherzen, Albumblättern, Stammbuchversen, Sentenzen ꝛc. Herausgegeben von Ernst Lausch. Dritte, stark vermehrte und verb. Auflage. Eleg. cart. Preis 1 M. 20 Pf.
Eine reichhaltige Sammlung von Geburtstags-, Neujahrs-, Verlobungs-, Hochzeits- und andern Wünschen, Polterabend- und

!Weihnachts-Geschenk!
So eben erschien neu:
Puppe Wunderhold und ihre Freundinnen
von A. Cosmar, illustr. von Luise Thalheim, in höchst elegantem Pariser Einband 3 Mark, so wie die 7. Auflage von
Schicksale der Puppe Wunderhold
von A. Cosmar, illustr. von Luise Thalheim, ebenfalls in ganz neuem Pariser Einband 3 Mark.
Beides anregende und interessante Jugendschriften.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Schrödel u. Simon.
Halle a/S. Markt.

Frischen Seedorsch
empfing
A. Brandt, Schmeerstr. 36.

Auerhähne, Auerhühner
trafen ein bei
A. Brandt, Schmeerstr. 36.
Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187912l8-13/fragment/page=0013

Holzverkäufe.

Es sollen unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen in den nachbenannten Schlägen jedesmal von früh 10 Uhr ab verkauft werden:

I. Im Unterforst Schkeuditz,
Schlag XX bei Wehlitz,
Sonnabend den 27. December,
circa 5 Hundert eschene und erlene Stangen,
" 15 Hundert haselne Bandstöcke,
" 1600 rm Unterholz-Reisig,
" 40 cm Scheite, 50 rm Abraum,
im Schlag VIII
" 150 rm. Gestrüpp-Reisig;

II. im Unterforst Böllberg (Rabeninsel),
Montag den 29. December,
circa 90 Eichen mit 62 fm, 300 Rüstern und Eschen mit 104 fm, 9 Erlen mit 5 fm,
circa 225 eschene und rüsterne Stangen,
von **1 Uhr** ab:
circa 24 rm Scheite und Knüppel, 260 rm Abraum und Unterholz-Reisig;

III. im Unterforst Merseburg,
im Hellfurth Wehricht bei Rößen,
Freitag den 2. Januar,
circa 1000 Eschen und Rüstern mit 50 fm, 20 Erlen mit 3 fm,
16 Hundert eschene und rüsterne Stangen IV. und V. Klasse,
21 Hundert Korbbügel, 300 rm Unterholz-Reisig;

IV. im Unterforst Maßlau,
Montag den 5. Januar,
im Burgholze bei Horburg Schlag 17, aus der Totalität und Durchforstung:
circa 170 rm Durchforstungsreisig, 8 rm Scheite, 5 rm Abraum, 540 rm weidenes Reisig;

V. aus den Unterforsten Schkeuditz und Maßlau,
Donnerstag den 8. Januar,
auf der Ziegelscheune bei Schkeuditz weidene Bandstöcke u. Stangen;
aus Maßlau circa 4 Hundert Stangen IV. u. V. Klasse,
" 40,5 " Bandstöcke II. Klasse,
" 140 " do. III. "
" 160 " do. IV. "
aus Schkeuditz circa 12 Hundert Bandstöcke I. Klasse,
" 85 " " II. "
" 256 " " III. u. IV. Kl.

Die Totalitätshölzer sowie die weidenen Bandstöcke werden vor den Terminen auf Verlangen vom Hegemeister **Reinhardt** in Maßlau und Förster **Bertkau** in Schkeuditz zur Besichtigung nachgewiesen werden.

Schkeuditz, den 16. December 1879.

Königl. Oberförsterei.

Vacante Lehrerstelle.

An unserer 1. Bürgerschule wird mit dem 1. April 1880 eine Lehrerstelle mit 1000 ℳ vacant. Das Gehalt derselben steigt nach der hier bestehenden Scala nach 28 definitiven Dienstjahren auf 1800 ℳ. Auf gute Befähigung in der Naturkunde wird bei Besetzung der obengenannten Stelle besonders gesehen, und bemerken wir noch, daß unter Umständen 5 auswärtige Dienstjahre angerechnet werden können. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse sofort resp. bis spätestens 1. Januar künft. Jahres bei uns melden.

Lützen, den 15. December 1879.

Der Magistrat.

Bank für Handel & Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Actienzinsen à 4% für den Zeitraum vom 1 Juli bis 31 December d. J. gegen den Coupon Nr. 20
mit 8 Mark 57 Pf.
vom kommenden 1. Januar ab bis 31. Januar incl. erhoben werden können:
bei **unseren Kassen dahier und in Berlin (Schinkelplatz 3),**
" **unserer Filiale in Frankfurt a. M.,**
sowie bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**
in Halle a. S.

Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummern-Verzeichnisse, zu welchen an den vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.

Nach dem 31 Januar wird der Coupon **nur** bei unseren Kassen in Darmstadt, Berlin und Frankfurt a M. ausbezahlt.

Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen der **Actie Nr. 110604 ohne Coupons und Talon,** unseres Instituts das gesetzliche Amortisationsverfahren bei Großherzoglichem Amtsgericht Darmstadt I eingeleitet ist.

Darmstadt, 17. December 1879.

Die Direction.

Actien-Papierfabrik in Zörbig.

In der außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Actien-Papierfabrik zu Zörbig am 29. Novbr. d. Js. ist die Auflösung der Gesellschaft und die Liquidation des bisherigen Gesellschaftsgeschäfts beschlossen worden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen fordern wir zugleich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Zörbig, den 16. December 1879.

Der Vorstand. **Fritzsch.**
Die Liquidatoren. **Schlemmer. Kotzsch.**

Unterzeichnete ladet hierdurch zum Abonnement auf das

Geraische Tageblatt

ergebenst ein.

Das **„Geraische Tageblatt"** ist in den Fürstenthümern Reuß, den Thüringischen Staaten und angrenzenden Ländern überall verbreitet.

Der **Vierteljahrspreis** für das wöchentlich **6** Mal in **großem Format** erscheinende Geraische Tageblatt beträgt
nur 1 Mark 50 Pfennig.

Inseraten ist im „Geraischen Tageblatt" der beste Erfolg gesichert, die viermal gespaltene Corpuszeile wird mit **12 Pfg.** berechnet.

Expedition des Geraischen Tageblattes.

Fitzhacken,

das Allerpraktischste, um das Ausgleiten beim Glatteis zu verhüten, empfiehlt

gr. Klausstr. 7. **E. Teutschbein,** gr. Klausstr. 7.

Auf dem Gute Nr. 2 in Unterpeißen b C. sind zwei überzählige Arbeitspferde zu verkaufen.

Ein **schlachtbarer Bulle** steht zum Verkauf im Gute Nr. 17 in Brachwitz.

Eine neue Singer-Nähmaschine.

Es dürfte im Publikum noch immer nicht genügend bekannt sein, daß die Nähmaschinen-Fabrik von **Frister & Roßmann** seit den letzten Jahren in ihren großartigen Etablissements in der Skalitzer Str. 134/135 am Kottbuser Thore in Berlin, außer ihren weitverbreiteten, allgemein beliebten F. u. R. Greifer-Maschinen des Wheeler u. Wilson-Systems auch F. u. R. Schiffchen-Maschinen des Singer-Systems in bedeutender Anzahl herstellt. Diese F. u. R. Schiffchen-(Singer-) Maschinen zeichnen sich vor allen im In- und Auslande fabrizirten Nähmaschinen dadurch aus, daß vermöge eigenartiger Vorkehrungen und außergewöhnlich exakter Arbeit, das sonst allen Singer Nähmaschinen anhaftende nervenerschütternde Geräusch nahezu ganz vermieden ist. Die Zahnräder dieser Maschine sind von unzerbrechlichem Material, funktionirende Theile von Stahl, was im Verein mit der neu-erfundenen Schwungradauslösung beim Spulen, wobei das Werk der Maschine selbst im Stillstand bleibt, jede vorzeitige Abnutzung verhütet. Sinnreiche Hülfsapparate sind in reicher Zahl für alle denkbaren Arbeiten beigegeben. In Folge ihrer vielen Vorzüge sind denn auch von den Frister u. Roßmann Schiffchen-Maschinen in der kurzen Zeit von kaum 2 Jahren bereits 40,000 Stück fabrizirt und verkauft — was wohl die beste Anerkennung seitens des Publikums ist. Für hiesigen Platz sind die Frister u. Roßmann'schen Nähmaschinen bei Herrn **Lindenheim, Schmeerstr. 30,** zur Auswahl aufgestellt und ist jedem Käufer Gelegenheit gegeben, das seinem Zweck Entsprechende auszuwählen.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Halle, vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Campe, J. H., Robinson der Jüngere. 95. Auflage. **Prachtausgabe.** Mit 37 Illustrationen in Holzstich, nach Zeichnungen von Lud. Richter. gr. 8. geh. Preis 4 ℳ 50 ₰.

———, Dasselbe. 98. Auflage. **Kleine illustrirte Ausgabe.** Mit 37 Illustrationen in Holzstich, nach Zeichnungen von Lud. Richter. 8. Cart. Preis 2 ℳ.

———, Dasselbe. 99. Auflage. **Wohlfeile Ausgabe.** 8. Cart. Preis 1 ℳ.

———, **Die Entdeckung von Amerika.** Nach den Anforderungen der Gegenwart umgearbeitet von Dr. Adam Pfaff. In drei Theilen. 22. Auflage. **Illustrirte Ausgabe.** Mit Illustrationen nach Zeichnungen von Ludwig Löffler, einem Planiglob und 5 Karten. 8. Cart. Preis 5 ℳ 50 ₰.

———, Dasselbe. 24. Auflage. **Wohlfeile Ausgabe.** Mit einem Planiglob, einer Tafel und 5 Karten. 8. Cart. Preis 4 ℳ 50 ₰.

Goethe, Hermann und Dorothea. **Prachtausgabe.** Zweite Auflage. Preis 5 ℳ.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 50.

Illustrationen: Der Schuhschnabel (Balaeniceps Rex). Originalzeichnung von G. Mützel.

Inhalt: D. menschl. Haar. Von Dr. Jul. Erdmann. Fortschreitende Entwickelung d. Volkszahlen. III. Von Dr. A. Berghaus. Australisches Thierleben von einem Buschmann. II. Von Dr. Emil Jung. Literatur-Bericht. Geographische Bilder. Museologische Mitthlgn. Reisen und Reisende. Kulturgeschichtl. Mitthlgn. Meteorologie d. Monats Oktober 1879. Kleinere Mittheilungen. Offener Briefwechsel 2c. 2c.

L. Hoffmann, Leipzigerstr. 86,

empfiehlt:

Tapeten, Bordüren, Decorationen, Rouleaux, Möbelstoffe, Teppiche, Cocosabtreter sowie **Läufer, Wachsledertuche, Angorafelle, Fusskissen, Gardinenstangen, Rosetten, Tischdecken**

in den neuesten geschmackvollsten Mustern.

Neuheit: Orientalische und Zulaika-Tischdecken.

Soeben erschien im Verlage von **Eugen Strien** in **Zeitz** und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Ueber christliche Charakterbildung.

Vortrag
gehalten in Bremen und Bonn
von
Ernst Dryander,
Pfarrer in Bonn.
2. Auflage. Preis 50 ₰.

Berliner Weißbiersalon. | **Bernburgerstr. Nr. 33.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant „Berliner Weissbier-Salon"

übernommen habe. Dasselbe ist neu restaurirt, und verspreche den mich beehrenden werthen Gästen einen angenehmen Aufenthalt. Gleichzeitig erlaube ich mir **echt Berliner Weissbier, Coburger Actien- u. Lagerbier, vorzügliche Weine** und **gute Küche** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mein Unternehmen dem hochgeehrten Publikum geneigtest empfehlend, verspreche ich reelle und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

Weine und Flaschenbiere außer dem Hause. | **Otto Werner.** | **Reichhaltige Speisekarte.**

Auction.

Freitag d. 19. Decbr. 1879. von Vormitt. 10 Uhr ab versteigere ich in der Restauration **„zum Röderberg"** in **Giebichenstein** verschiedene **Möbel** und **Hausgeräthe,** namentlich einen **Regulator,** einen großen **Eisschrank,** mehrere **feine Spiegel, 1 Sopha,** eine **Parthie künstliche Blumen** und einen **Posten Spiegelglas.**

Halle a. S., 15. Dec. 1879.

Der Gerichtsvollzieher
Schröder.

Morl.

Der volle Versicherungsbetrag ist mir heute als Verlust für mein am gestrigen Tage geschlachtetes trichinöses Schwein von der **Ostrauer Trichinen-Versicherungsanstalt (G. Börner & Uhlmann)** baar und richtig, ohne **irgend** welchen Abzug, ausgezahlt worden. Aus diesem Grunde empfehle ich obige Gesellschaft Jedem zur Versicherung gegen Trichinen-Verluste.

Morl bei Trotha, 15. Dec. 1879.

Wittwe **Fischer.**

Thee von China!

1879/80er Thee-Ernte.

Unter der Marke **Kaiser-Thee-Melange** habe ich eine **Thee-Mischung** in ganz Deutschland eingeführt, welche, vermöge ihres **hochfeinen Aromas** und **kräftigen Geschmackes,** sich eines allgemeinen Zuspruchs erfreut.

Den Verkauf dieser **reellen chinesischen Thee-Gattungen neuester Ernte** in ½, ¼ und ⅛ ℔-Packeten, mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, habe ich in **Halle** den Herren **W. Assmann** und **Carl Eugling. Magdeburger Straße,** übertragen.

Carl Hoeniger in **Hamburg,**
Thee-Import-Handlung.

Die erwarteten

feinen Seidel

mit diversen ff. Beschlägen sind eingetroffen, sowie auch eine große Partie gemalter und vergoldeter Caffeeservice und **Tassen, die ich billigst empfohlen halte.**

G. Apel,
große Märkerstraße 22.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle zu billigen Preisen

eiserne Blumentische

in großer Auswahl.

Chr. Glaser, Halle a/S.,
gr. Klausstr. 24

Eiserne Kinderschlitten

von
3 ℳ 50 ₰ an empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Glaser, Halle a/S.,
gr. Klausstr. 24.

Universal-Tanz-Album.

100 leichte Tänze u. Märsche f. Pfte. **nur 6 Mrk.** bei
Max Köstler, Poststr.

Neues Theater.

Donnerstag den 18. December cr.

XI. Symphonie-Concert.

(Orchester 40 Mann.)

Ouv. Rosamunde v. Schubert. Arie a. Titus v. Mozart. Norwegische Rhapsodie v. Svendsen. Suite in Emoll v. Lachner. Nachtgesang v. Voigt. Menuett v. Bocherini. Ouv. Tell von Rossini.

Billets 3 St. 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr.
Entree a. d. Kasse 50 ₰.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791218-13/fragment/page=0014